

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Vertrauf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Bundeshut und Vorkauhin wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allereinst Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Sonntag, den 15. August 1915
Nr. 223

Verlagspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Mk.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die nächste Nummer erscheint Montag, den 16. August, vormittags.
Anzeigen für diese Ausgabe bitten wir Sonntag von 8—9 u. 11—12 Uhr vorm. aufgeben zu wollen.

Auch Siedlce bezieht. Griechenland lehnt ab. — Neuer Vustangriff auf England.

Auf dem Südschnitt hatten die Russen an der Bystrica, an der Tysmienica und in dem ganzen Gelände zwischen Ostrow und Ubrus am Bug besetzte Feldstellungen mit ihren Nachhutenteilen, in denen sie zunächst einen hartnäckigen Widerstand leisteten, der durch die örtlichen Verhältnisse außerordentlich begünstigt wurde. Die ganze Gegend ist sehr feucht und sumpfig, sodaß sich dem Angriffe der Verbündeten große Schwierigkeiten in den Weg stellten. Trotzdem ist es der Heeresgruppe Macensen gelungen, einen großen Teil der feindlichen Stellungen zu erobern, sodaß die Russen, die Unmöglichkeit ferneren Widerstandes einsehend, ihre Linien geräumt und den Rückzug angetreten haben. Es bedeutet dies einen weiteren wesentlichen Erfolg der Verbündeten, der um so wichtiger erscheint, als die vordersten Linien der Armee Macensen nunmehr nur noch 60—70 Km. von Brest-Litowsk entfernt sind. Dieses Vorgehen wird auch durch die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern unterstützt, die ihren Vormarsch in östlicher Richtung ebenfalls erfolgreich fortgesetzt hat. Sie hat schon die Bahnlinie Lufow-Siedlce überschritten und steht damit etwa 50 bis 60 Km. westlich von Brest-Litowsk. Auf dem nördlichen Heeresflügel ist von der Armeegruppe Scholtz und Gallwitz, nach der bereits gemeldeten Ueberbreitung des Gierwon-Vor, die Linie Andrzejow-Zambrowo erreicht, die in derselben Höhe wie die vorher erwähnte Bahnstrecke liegt. Da außerdem der Brückenkopf von Bina erobert und südlich des Narew der Gasfluß (südlich von Lomza) erreicht ist, befindet sich auch der nördliche Flügel in siegreichem Vordringen in östlicher Richtung. Gerade an diesem Flügel leisten die Russen einen erbitterten Widerstand, der von Abschnitt zu Abschnitt überwunden werden muß. Sie zeigen damit am deutlichsten, wie empfindlich das Vorgehen der Verbündeten hier wirken muß. In der Gegend südlich von Rowno versuchten die Russen, durch mehrere Vorstöße am Dawina-Abzweigung zu hindern. Der Vorstoß wurde aber unter erheblichen Verlusten des Gegners abgewiesen. — Der Irrtum hinsichtlich der Festung Ostrolenka ist nicht nur uns passiert. Verschiedene Berliner Blätter wundern sich jetzt ebenfalls, daß man die Einnahme der Festung neuerdings so nebenbei erfahre. Sindenburg scheint eben auch hierin mehr Wert auf die Tatsachen als auf die Meldungen der Tatsachen zu legen, wie er uns ja zum öfteren die Gefangenenzahlen in geringerer Höhe angegeben hat, als sie tatsächlich vorlagen, so daß man ihn bereits als „schlechten Reporter“ bezeichnet hat, allerdings in recht wohlwollendem Sinne. Mit der Einnahme von Ostrolenka scheint es ihm ähnlich ergangen zu sein.

In der letzten Zeit wird vielfach die sogenannte „polnische Frage“ erörtert. Wir lehnen es ab, gegenwärtig auf diese sehr schwierig zu behandelnde Angelegenheit einzugehen, da sie aufs engste zusammenhängt mit den Kriegsziele, welche bekanntlich bisher noch nicht erörtert werden dürfen. Wenn man sich in die „polnische Frage“ jetzt vertiefen wollte, wo die Ereignisse noch durchaus im Flusse sind, so könnte man leicht zu sehr schiefen Ansichten gelangen. Auch diese Frage sollte am besten erst nach dem Kriege erörtert werden.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die deutschen Truppen in den Argonnen einen örtlichen Erfolg erzielt, indem sie eine französische Befestigungsgruppe eroberten. Ist dies auch an und für sich nur ein vereinzelter, örtlich beschränkter Erfolg, so gewinnt er an Bedeutung, wenn man ihn mit den früheren erfolgreichen Vorgehen der deutschen Argonnenstruppen in Verbindung bringt, durch das eine beherrschende Stellung den Franzosen entzogen worden war, was die Gegner zu besonderen Gegenmaßnahmen veranlaßt hatte. Es zeigt sich, daß auch diese nicht imstande gewesen sind, das weitere Vorgehen der deutschen Truppen aufzuhalten.

In Frankreich kreist's bedenklich. Millerands Stellung ist aufs schwerste erschüttert. Er hatte kürzlich sein Amt bereits niedergelegt, hatte sich aber noch einmal von Viviani zum Bleiben bewegen lassen. Es ist kein Wunder, wenn gerade der Kriegsminister einer unterliegenden Nation als erster angegriffen wird, und Millerand, der sich nach unserer Ansicht — im Rahmen der französischen Verhältnisse — keineswegs untüchtig gezeigt hat, muß den ganzen Unmut der Nation auf sich nehmen, da man dem immer noch ungeheuer beliebten Joffre noch keinen Vorwurf zu machen wagt. Das letztere ist durchaus begreiflich, denn wenn die französische Presse jetzt Joffre eben so angreifen wollte wie Millerand, so würde das nach außen hin so aussehen, als wenn Frankreich den ganzen Feldzug verloren gäbe. Dieses Zugeständnis aber läßt die französische Eitelkeit natürlich nicht zu. Der Vorwurf, der Millerand gemacht wird, ist übrigens sehr bezeichnend. Man wirft ihm vor, daß er durch seinen Kleinmut die großzügigen Pläne Joffres hindere. Dieser Vorwurf schreibt sich aber lediglich daher, daß es an der Westfront eben nicht vorwärts geht. Was soll auch der arme Millerand tun, wenn es Joffre nicht gelingt, eine eiserne Mauer zum Umsturz zu bringen? Vom rein menschlichen Standpunkt aus können einem beide nur leid tun. Clemenceau aber geniert sich durchaus nicht, sondern er, der immer noch großen Einfluß auf die französische Bevölkerung besitzt, greift

Joffre's Heerführung direkt an, und außerdem schenkt er dem Präsidenten der Republik ebenfalls nichts. Für Herrn Clémenceau ist es natürlich sehr bequem, auf die leitenden Männer zu schimpfen. Er hatte einmal das Ruder in der Hand, hatte es im Ganzen nicht gerade ungeschickt geführt, hatte sich damals durch seinen ungeheuren Deutschenhaß viel Sympathien erworben, und nun kann die gegenwärtige Regierung mit eben diesen Deutschen nicht fertig werden. Darob darf Herr Clémenceau mit Zug und Recht böse werden. Wir zweifeln nur stark daran, ob er es anstelle der andern besser machen würde.

Der Angriff unserer Marinelustschiffe auf die englische Küste, besonders auf den wichtigen Flottenstützpunkt Harwich, ist erneuert worden und scheint abermals von autem Erfolge begleitet gewesen zu sein; auch sind unsere Lustschiffe, wie von dem ersten Auszug, auch diesmal unbeschädigt zurückgekehrt. Die Morning Post gewinnt es über sich, der Wirksamkeit unserer Zepeline ein uneingeschränktes Lob zu erteilen. Sie würdigt ihr Verhalten so, wie es von deutscher Seite kaum besser geschehen könnte. In der gleichen Weise behandelt sie das deutsche Flugwesen, und empfiehlt beide Formen der deutschen Luftwaffen der englischen Nation dringend zur Nachahmung und womöglich zur Uebertreffung. Der Wunsch der Morning Post ist sehr begreiflich, aber die deutsche Technik ist nun einmal etwas, was sich nicht so ohne weiteres übertreffen läßt, denn sie beruht auf dem deutschen Wissen, dem deutschen Können und der deutschen Gründlichkeit, und das sind Dinge, die sich nicht so leicht nachahmen lassen.

Ein italienisches Blatt hatte in bezug auf die Bestrebungen des Vierverbandes, den Balkan einzufangen, eben noch behauptet, man befände sich „am Vorabend großer Ereignisse“. Und richtig: das große Ereignis ist bereits eingetreten, besteht aber zum Schmers für das italienische Blatt darin, daß Griechenland die Summation des Vierverbandes, Teile seines Gebietes an Bulgarien abzutreten, so schroff und deutlich wie möglich abgelehnt hat. Der Kabinettschef des griechischen Ministeriums des Auswärtigen hat am Donnerstag die griechische Antwort auf den Schritt des Vierverbandes überreicht, und diese Antwort enthält den entschiedensten Protest gegen jede Gebietsabtretung. Hinter dieser Antwort der griechischen Regierung steht die gesamte griechische Presse, d. h. das griechische Volk. Der Vierverband steht nun da, wie der betäubte Lohgerber, der seine Felle wegschwimmen sieht, denn an Bulgariens Mithilfe muß er nun ebenfalls verzweifeln, und von Rumänien allein dürfte kaum etwas zu erwarten sein.

Der König der Hellenen soll die Absicht haben, nach der Kammereröffnung und dem sicher zu erwartenden Rücktritt des Ministeriums Sunaris Herrn Venizelos zu befragen, ob er bereit sei, auf der Basis des striktesten Festhaltens an der Neutralität die Regierung zu übernehmen. Diese Frage wird Herrn Venizelos sehr peinlich sein, denn es wird ihm damit zugemutet, mit seinem erst vor wenigen Monaten mit allergrößter Schärfe betonten Standpunkt zurückzutreten. Wenn er es tut, so wäre das nur eine patriotische Tat, und die Volksstimmung Griechenlands, welche in den letzten Monaten ja eine so starke Wenderung erfahren hat, wird es ihm keineswegs verzeihen. Im übrigen steht Venizelos, nachdem jetzt die griechische Regierung das Ansuchen des Vierverbandes zurückgewiesen hat, vor einer vollen Zusage, und vielleicht hat sich auch in Herrn Venizelos ein innerer Umschwung vollzogen, wie im übrigen griechischen Volke. Eine Schande für ihn wäre es keineswegs, zur richtigen Erkenntnis gekommen zu sein.

„Kriegssozialismus“.

Wir stehen mitten in wirtschaftlichen Erscheinungsformen, die man schon von vielen Seiten mit dem Wort „Kriegssozialismus“ bezeichnet hat. Der frühere Redakteur der „Sile“, Dr. Heuß, bringt in den politischen Flugchriften „Der Deutsche Krieg“, die Dr. Fack seit Beginn des Krieges herausgegeben hat^{*)}, eine gute und eindringliche Studie zu dem neuen volkswirtschaftlichen Thema vom „Kriegssozialismus“.

Zutreffend unterscheidet Heuß bei der Betrachtung der Frage, was eigentlich Kriegssozialismus ist, zwischen der Sozialpolitik im geläufigen Wortsinne, dahingehend, die Lebenslage der minderbemittelten Volksschichten zu verbessern, und den eigentlichen sozialistischen Betätigungen, die darauf hinauslaufen, die Regelung der Produktion und den Besitz der Werkzeuge in die Hand der organisierten Gemeinschaft zu überführen.

Sinnlich der Sozialpolitik wird mit Recht geltend gemacht, daß die Notwendigkeit, Massenheere zu bilden, zur Voraussehung hatte, daß man Massen im Lande befaß, festhalten, beschäftigen, ernähren konnte. Die Gewerbeentwicklung hat den Hunderttausenden ihre Heimat erhalten, und die Tatsache, daß man jetzt während des Krieges bei der Aushebung so lange zugreifen kann, ist eine dankenswerte Wirkung unserer Sozialpolitik. In den Tagen der Mobilmachung war der Abgang an Kranken weit geringer, als angenommen worden war:

„Alles das, was in Versicherungs- und Schutzgesetzen oft gegen Widerstände mannigfacher Art mit Mühsam abgerungen werden konnte zur Besserung der proletarischen Lebenshaltung, vor allem auch zur Besserung des Gesundheitsstandes der breiten Bevölkerung, erscheint jetzt für die nationale Verteidigung von höchstem Gewicht. Die Aufwendungen, die durch die staatliche Sozialpolitik in recht friedlichem Gewande gemacht wurden, erscheinen hier fast unmittelbar als ein Stück militärischer Vorbereitung, und alle weitgehenden Forderungen, denen man nicht immer ihren nationalen Sinn ansehen wollte, erhalten ihre vollkommenste Rechtfertigung.“

Wichtig ist auch die andere regelnde Kraft des sozialen Lebens geworden: der Verband, die Gewerkschaft. „Nein noch so bestigter Bekämpfer der wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitern und Angestellten wird heute den Mut finden, deren Dasein wegzuwünschen.“ Heuß hebt die große Leistung der Gewerkschaften bei der Vergütung der neuen Ernte und — im Einvernehmen mit der Regierung — bei der Schaffung eines zentralen Arbeitsnachweises hervor.

Sinnlich der staatlichen Maßnahmen, die einen „sozialistischen“ Charakter unter dem Zwange der Kriegslage angenommen haben, betont der Verfasser mit Recht, daß dieser „Kriegssozialismus“ mit dem marxistischen Sozialismus ganz und gar nichts zu tun habe. Der marxistische Sozialismus bedeutet die Durchkapitalisierung der gesamten Wirtschaft unter internationalen Voraussetzungen, erzwungen von der Akkumulationstendenz der gesteigerten kapitalistischen Wirtschaftsweise; der Sinn der jetzigen „sozialistischen“ Maßnahmen aber sei nicht die Steigerung der kapitalistischen Betriebsweise zur sozialistischen Produktion, sondern die Erhaltung der baren Arbeitsmöglichkeit und die Ausbarmachung der vorhandenen Kräfte zu Zwecken der Kriegsführung. Heuß schildert dann die verschiedenen Maßregeln der Regierung, die sich auf die Kriegswirtschaftsgesetze vom 4. August 1914 aufbauen, die Höchstpreise, die Regelung der gewerblichen Produktion, die Beschlagnahmen, die Brotkarte zc. Und er untersucht schließlich die Frage, was nach der Entlassung der Krieger aus dem Kriegsverband, nach der Wiederkehr des Friedens von allen den jetzt geschaffenen Kriegsformen übrigbleiben wird. Er verkennt nicht die Schwierigkeit des Problems, denn „wir springen aus den Waffen nicht in die rege Fröhlichkeit eines heiter geliebten Friedens, sondern es wird eine Zeit voll Schwierigkeit sein, das staatliche und wirtschaftliche Leben umzugestalten.“ Was wir aber jetzt erlebt haben an wirtschaftlichen Neubildungen, dazu mußte der Staatswille die Form geben; aber damit diese Form einen rechten Inhalt gewann, „war die Gesinnung des Volkes nötig, die gerne, als Masse, Opfer, Verzicht brachte, Anpassung und Einordnung verstand, um das Ziel zu erreichen. Wir reden jetzt oft von der deutschen Kraft der Organisation: deren Geheimnis ist es, ein dauerhaftes und schöpferisches Verhältnis zwischen Gebundenheit und Freiheit herzustellen, Ordnung, in der die Kraft des Gesetzes mit dem Ziel des Einzelnen zusammenklingt. Das ist auch das innere Wesen eines vom Staate befohlenen und vom Volke gewünschten Kriegssozialismus.“

^{*)} Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin, Preis 50 Hk.

Der deutsche Generalstabsbericht.

v. Großes Hauptquartier, 13. August. (Amstsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene Martinswerk abgewiesen.

Bei Seebörge wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen; der Führer ist gefangen genommen. Bei Rougemont und Sentheim (nordöstlich von Belfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Angriffstruppen gegen Rowno machten Fortschritte.

Am Dabina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg.

Zwischen Rarew und Bug ging es weiter vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an diese Front heranzuführen und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muß.

Die Armee des Generals von Scholz machte gestern 900 Gefangene und erbeutete 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Generals von Gallwitz wurden seit dem 10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen und 9 Maschinengewehre und ein Pionierdepot erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von Sotolaw und — nachdem die Stadt Siedlee gestern genommen war — den Piwiec-Abschnitt (südlich von Mordh) erreicht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madensen.

Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front in voller Verfolgung.

Bei der Vordrängung stießen die deutschen Marschkolonnen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie den recht eiligen russischen Truppenbewegungen natürlich nicht mehr folgen kann, dem tiefsten Elend freigegeben ist.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 13. August. Amtlich wird verlautbart: 13. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Wolynskij ist die Lage unverändert. Westlich des Bug setzen unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radzun gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Wlodawa.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen. Im Kärntner Grenzgebiete ist die Lage unverändert. An der Tiroler Grenze wurde südlich Schludersbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens; die Verteidiger blieben im vollen Besitze aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Etschiale vertrieb einer unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Serravalle und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Unser Unterseeboot „XII“ ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Besatzung versenkt. Am 10. d. Mts. zu Mittag ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Leuchthaus, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, im aufgestapelten Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinengewehr demontiert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung wohlbehalten eingedrückt.

Flottenkommando.

Die Lage im Osten.

Die militärische Lage.

Wb. Berlin, 13. August. Die militärische Lage, so schreibt der „Total-Anzeiger“, ist im Westen unverändert, und im Osten eigentlich auch, denn dort schreitet unsere Offen-

sive, wie schon seit geraumer Zeit, glänzend vorwärts. Von dort sind in der Fülle der Ereignisse nicht einmal alle Erfolge einzeln erwähnt worden. So erfahren wir beispielsweise, daß auch die Festung Skrovlenta bereits von uns eingenommen ist. Dahingegen wird Ossowiez noch von den Russen gehalten. Die Forts sind zwar vollständig zerstört, aber der Feind hat an deren Stelle Feldbefestigungen angelegt, die wir noch nicht besetzt haben. Merkwürdigerweise sind trotz der amtlichen Berichte der österreichisch-ungarischen Seeresleitung Zweifel darüber entstanden, ob die Russen Zwangorod in seiner Gesamtheit verloren haben, oder einen Teil noch halten. Demgegenüber können wir erklären, daß die Zweifel durchaus der Begründung entbehren. Ganz Zwangorod ist in unserem Besitze.

Wb. Berlin, 14. August. Ueber die Verfolgung der Russen geht dem B. T. aus dem Kriegspressquartier nachstehender Bericht zu: Der Sieg der Bayern über die russische Garde bei Lomza und der Sieg der preussischen Garde im Wlodawa-Abschnitt haben die Russen zur Räumung ihrer dortigen, von Natur aus starken Stellungen gezwungen. Die Deutschen folgen ihnen längs der Straße und der Bahnlinie in der Richtung auf Wlodawa durch das verunpflanzte Gelände, in dem die Russen sich zu zähem, aber vergeblichem Widerstand stellten. Anschließend bilden die Armeegruppen Josef Ferdinand, Koeveß Wonsch, Gallwitz und Scholz einen nach Brest-Litowsk und dem östlichen Abzugsraum innen offenen Bogen, der die Linie Tarasew—Lukow—Siedlee—Malkin—Szenew bereits hinter sich hat und sich immer mehr verengt. Die schon außerhalb dieses Bogens liegende Festung Nowo-Georgiewsk ist zerniert und wird bombardiert.

Wie es unseren Verwundeten in Rußland erging.

Berlin, 13. August. Der „Tot-Anz.“ meldet aus Saporand: Um 1/10 Uhr traf hier die erste Abteilung deutscher Austauschgefangener aus Rußland ein. Die Ergebnisse der Gefangenen sind recht traurige. Die Pflege war schlecht, was allerdings auf russisches Unvermögen zurückzuführen sein mag. Viele befielen 14 Tage lang den ersten Notverband andererseits amputierte man bei leichten Gewehrschüssen. Ein Angeriet bei der Räumung Galiziens mit seinem Lazarett in russische Hände. Er war auf dem Wege zur Besserung, aber der russische Arzt, der die Wunden besichtigte, ordnete an, ihm beide Beine abzuschneiden, was auch ausgeführt wurde. Selbst russische Soldaten protestierten gegen das Verhalten der Ärzte. In Moskau war die Behandlung noch am besten, obwohl auch hier Arzneimitteln sogar Jod und Chloroform fehlten. Die Provinziallazarette waren schlechter. In Mischni-Nowgorod konnte man nicht einmal den Gipsverband. Alle verletzten Gliedmaßen wurden amputiert. Die Deutschen und Österreicher wurden von den Russen getrennt gehalten. Die Russen erfuhren angeblich eine bessere Pflege. Seuchen sind den deutschen Gefangenen im allgemeinen erspart geblieben.

Austausch mit Rußland.

Wb. Saporand, 13. August. Der erste deutsche Verwundetentransport aus Rußland ist gestern auf der Eisenbahnstation Tornea eingetroffen. Von wo die Verwundeten mittels der Fähre zu einer 24stündigen Quarantäne in die Stadt gebracht wurden. Dort hatten sich große Menschenmassen zu ihrem Empfang eingefunden. Die meisten mußten an Land getragen werden. Unter ihnen waren sowohl Linientruppen als Landsturm vertreten. Die Mehrzahl ist bei Rumso gefangen worden. Heute Mittag wurden die Verwundeten von Tornea nach Saporand gebracht.

Zur russischen Munitionssnot.

Wb. Paris, 14. August. Der Petersburger Berichterstatler des „Temps“ schreibt, daß die russische Regierung in Ueberreife mit dem Wunsch der Duma einen Untersuchungsausschuß eingesetzt hat, welcher diejenigen ermitteln und zur Rechenschaft ziehen soll, welche für die ungenügende Menge von Munition und Artilleriematerial verantwortlich sind.

Die „deutsche Greul“.

Wb. Petersburg, 13. August. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht in ihrer Nr. 154 folgendes: Die Russen gaben selbst an, daß sie keine genügenden Beweise haben, um unsere Truppen der Verletzung des Kriegsrechtes zu beschuldigen. Die deutschen Truppen fanden unter den Dokumenten eines russi-

schen Generalkommission einen Brief, der an den Bericht der russischen Greuelstatenkommission anknüpft. In diesem Briefe heißt es: Die Deutschen und Oesterreicher begehen furchterliche Greuelstaten, verletzen die Kriegsbräuche der zivilisierten Länder. Das wissen wir ganz genau, aber wir besitzen keine Beweise, denn das Material, aus welchem wir unsere Nachrichten hernehmen, kann keineswegs als Beweismaterial dienen. Wir sind folglich nicht in der Lage die Behauptung unserer Feinde zu widerlegen, daß ihre Greuelstaten auf Lügen beruhen. Unsere Lage ist umso unangenehmer, als unser Gegner im Gegenteil Beweise der Greuelstaten unserer Truppen besitzt. — Da es keine Greuelstatenkommission in Rußland gibt, abgesehen von der außerordentlichen Untersuchungskommission über Verletzung der Kriegsbräuche, erklärt der Vorsitzende dieser Kommission, Senator Kriboss, daß diese niemals und niemandem einen solchen Brief geschrieben oder gesandt hat.

Die Lage im Westen.

Erschütterung des französischen Kabinetts.

tu. Basel, 13. August. Der Korrespondent der Telegraphen-union erzählt aus Paris: Das Kabinett Viviani befindet sich in schwerer Krisis. Zwischen den einzelnen Mitgliedern und zwar besonders zwischen Millerand und Delcassé, herrschen tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, die nur mühsam durch die eindringlichen Vorstellungen des Ministerpräsidenten überbrückt werden konnten. Millerand ist aufs höchste verärgert durch die andauernd auf ihn gerichteten Pressangriffe, als deren indirekten Urheber er nicht zu Unrecht seinen alten Widersacher Delcassé bezeichnet. Es kommt hinzu, daß das Ausbleiben der so häufig angestakten französischen Offensive gleichfalls auf den lähmenden Einfluß zurückgeführt wird, den Millerands Kleinmut auf die Entschlüsse des Generalissimus Joffre ausübt. Die Nervosität und Unruhe, die sich aller französischen parlamentarischen Kreise, besonders seit der Katastrophe in Polen, bemächtigt hat, ist unbeschreiblich. Die Atmosphäre in Paris ist im höchsten Grade gewittersehnlich und drängt zu einer Entladung nach irgend einer Richtung. In der Sitzung der Munitionskommission vom 7. August, also kurz nach dem Falle Warschaws, wurden von den anwesenden Senatoren so heftige Angriffe auf Millerand gerichtet, daß der Kriegsminister voller Zorn das Sitzungszimmer verließ und die „Agence Havas“ benachrichtigte, daß sie noch am selben Abend eine Note über seine Demission aus Gesundheitsrückichten erhalten werde. Nur den stundenlangen Bemühungen Vivianis gelang es, Millerand noch einmal umzustimmen. Die Spannung innerhalb des Kabinetts Viviani ist jedoch andauernd so stark, daß man täglich die Verwandsung der latenten Krise in eine offene erwarten kann.

Angriff gegen Poincaré und Joffre.

tu. Genf, 14. August. (Voss. Stg.) Gegen Poincaré und Joffre ist ein viel beachteter Artikel des Senators Clémenceau im „Homme Enchaîné“ gerichtet. Ueber die abnehmende Vollständigkeit des Staatsoberhauptes, sagt da Clémenceau, Poincaré kann gegenwärtig überall öffentlich erscheinen, ohne durch allzu laute Guldigungen behelligt zu werden. Bei der Würdigung der in Joffre vertretenen obersten Seeresleitung zitiert der Verfasser das amerikanische Volkswort: „Es ist irgendwo ein Schraubchen los“ und illustriert dieses „irgendwo“ durch den Hinweis auf den gegenwärtigen Stand der französischen Verteidigung in den Argonnen, der Champagne, der Woivre-Gebene und im Artois-Gebiet. Clémenceau hält es für seine patriotische Pflicht, die unerbittliche Notwendigkeit zu betonen, den bisherigen Kriegsplau durch einen aussichtsvolleren zu ersetzen.

Die deutschen „Friedensvorschläge“.

wb. Paris, 13. August. Im Anschluß an Petersburger Meldungen, wonach Deutschland Rußland Friedensvorschläge gemacht habe (was inzwischen durch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kategorisch dementiert worden ist. Anmerkung der Redaktion), erklärt ein Teil der Presse wieder einmal, man dürfe jetzt von Frieden nicht sprechen; gerade jetzt müßten die militärischen Anstrengungen der Verbündeten den Höhepunkt erreichen. Die wiederholten Friedensbestrebungen Deutschlands bezweckten anscheinend, die Verbündeten zu entzweien. Wenn man jetzt Frieden schließen würde, würde man den Zentralmächten nur die Möglichkeit geben, einen neuen Angriff vorzubereiten. So sehr man den Frieden auch wünsche, müsse man doch einen solchen Frieden durch völlige Niederwerfung Deutschlands um jeden Preis vermeiden.

Frankreichs Ersatz.

wb. Paris, 14. August. Nach dem „Temps“ werden die früher zurückgestellten Mannschaften, die nach erneuter Untersuchung für diensttauglich befunden wurden, zum 7., 8. und 9. September einbezogen.

Austausch mit Frankreich?

tu. Frankfurt 13. August. (Stf. Stg.) Die Verhandlungen über die Freigabe aller Zivilpersonen, also auch der aus Elsaß-Lothringen, die etwa vor einem Jahre von den Franzosen als angebliche Geiseln weggeführt wurden, sind, wie die Frankfurter Zeitung erfährt, noch nicht abgeschlossen, sondern sie werden fortgesetzt. Frankreich habe auf die Fortführung bisher nicht verzichtet. Infolge neuerdings getroffener Maßnahmen glaubt man einen günstigen Abschluß dieser Verhandlungen in absehbarer Zeit erwarten zu dürfen.

Der Krieg gegen England.

Ein neuer Angriff

auf die englische Dflüfte.

wb. Berlin, 13. August. (Amtlich.) Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 12. zum 13. August ihren Angriff auf die englische Dflüfte erneuert und hierbei die militärischen Anlagen in Harwich mit gutem Erfolg beworfen. Trotz starker Beschädigung durch die Beschießungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes der Marine, gez. Behndt.

Die „Morning Post“ über die Zeppeline.

wb. London, 13. August. Ein Artikel der Morning Post über das Flugwesen sagt: Die Luftschiffe führten im ersten Kriegsjahre erstaunliche Dinge aus, von denen das große Publikum in England wenig Notiz nahm. Man schwatzt viel von einem Fiasko der Zeppeline. Es ist heute unpopulär zu sagen, ist aber trotzdem Tatsache, daß die deutschen Zeppeline kein Fehlschlag waren. Sie taten viel, was im einzelnen nicht erörtert werden darf. Man kann also die wirkungsvollen Leistungen nicht besprechen. Der Verfasser betont, daß man in England die wirklichen Ansichten der deutschen Luftschiffer nicht kennt, so daß man ihre Leistungsfähigkeit schwer beurteilen kann. Die Zeppeline waren für die Aufklärung in der Nordsee ein durchaus unschätzbbares Werkzeug. Ihr Bombenwerfen war ohne militärischen Wert, aber die Kriegsgeschichte wird später zeigen, daß keineswegs alles unter diese Kategorie fällt. Ihre Verwendung beschränkte sich nicht nur auf Nächte ohne Mondschein oder Monate mit langen Nächten. Die Zahl ihrer Verluste war bei ihrer Treffsicherheit sowie im Vergleich mit der geleisteten Arbeit bemerkenswert gering. Kein Zeppelin wurde während der Streifzüge nach England oder auf der Rückreise zerstört. Man muß im zweiten Kriegsjahr Dinge erwarten, die bisher für unmöglich galten.

Die „Morning Post“ über die deutschen Flieger.

wb. London, 13. Aug. Morning Post veröffentlicht einen Brief von Prevott Battersby aus dem britischen Hauptquartier, in dem es heißt: Die Deutschen haben Grund, auf ihre Fortschritte im Flugwesen stolz zu sein. Man erhält auch vom Boden aus einen starken Eindruck von der Schnelligkeit und Steigkraft der deutschen Flugzeuge, die kürzlich auf einige Entfernung in die Feuerlinie eindringen. Es war sehr reich, die Kühnheit zu beobachten, mit der sie unsere Geschosse vermieden, was das Vertrauen des Fliegers zu seiner Maschine beweist, sowie die Beidrigkeit zu beobachten, mit der er, wenn er genug hatte, in eine hohe Luftregion stieg und die weißen Wolken der Geschosse zurückließ, die hoffnungslos weit hinter ihm plachten. Das Flugzeug war vom Motortyp, der einen sechszylindrigen Mercedesmotor von 150 Pferdekraften haben soll. Die Anzahl der Pferdekraften bedeutet im Flugwesen nicht alles, aber sie bedeutet mehr als die Schnelligkeit nämlich Tragfähigkeit. England sollte seine bisherigen Flugzeuge zum alten Eisen werfen und die Deutschen nachahmen und übertreffen. Die Flugzeuge mit doppeltem Motor, die beim ersten Erscheinen über den französischen Linien solches Aufsehen erregten, sollen ein Geschütz geführt haben, das Granaten schoß. Die neuen Flugzeuge bedeuten ungleich eine Gefahr. Sie verdienen zweifellos alle Bewunderung, die die Franzosen, die keine schlechten Flieger, sind, ihnen sollten.

Durch Flugzeugbomben zum Sinken gebracht.

wb. Haag, 13. August. (Erf. Bg.) In Hoel van Holland brachte ein holländisches Fischerboot die aus fünf Mann bestehende Besatzung der englischen Barke „Imsoy“ an Land, die durch Bomben aus einer Flugmaschine zum Sinken gebracht worden war.

Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. Amsterdam, 13. August. Wie das Handelsblad aus Amuiden mitteilt, hat der am Donnerstag Abend aus Newcastle dort angelommene Hollanddampfer Gaasterland auf der Reise von Harlingen nach Schieds am Sonntag Abend ein Boot aufgenommen, in dem sich die Besatzung des britischen Fischerkutters L T 107 Arberita befand, der von einem kleinen deutschen Tauchboot mittels Brandbomben versenkt worden war.

wb. London, 13. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der englische Dampfer Summerfield ist versenkt worden. Der erste Offizier, seine Frau und der erste Ingenieur sind ertrunken. Sieben Mann sind gefangen.

wb. London, 14. August. Nach einer Flohdmeldung ist der britische Dampfer Jacona von 2969 Bruttotonnen versenkt worden. Der Kapitän und die Besatzung von neun Mann wurde gefangen.

ap. London, 14. August. Die Frage, warum die hohen Preise der Nahrungsmittel und der Kohlen bis auf Weiteres nicht heruntergehen können, findet nach der „Ball Mall Gazette“ vom 9. 8. ihre Erklärung in dem Mangel an Schiffsraum, der in so großem Umfange von der Regierung beansprucht worden ist. Vom Ausland ist nirgends Abhilfe zu erlangen. Obgleich viele Schiffe auf Stapel gelegt sind, versagt der inländische Schiffbau, weil die Arbeiter von den Werften, die mit Arbeiten für die Marine beschäftigt sind, aufgesogen werden. Dazu kommt die Verminderung des Schiffsraumes durch feindliche Unterseeboote, die, so klein sie auch ist, doch fühlbar wird. Die Herstellung neuer Schiffe genügt kaum, um selbst diesen kleinen Prozentsatz der Verminderung unseres ganzen schwimmenden Tonnengehalts wieder auszugleichen.

Englische Admiralsberichte.

wb. London, 13. August. Die Admiralität meldet: Ein britisches Unterseeboot versenkte am 8. d. M. früh an der Einfahrt ins Marmarameer ein türkisches Schlachtschiff. Das türkische Kanonenboot Vero-i-Saltvet und ein leeres Transportschiff wurden ebenfalls von einem britischen Unterseeboot in den Dardanellen torpediert.

wb. London, 13. August. Die Admiralität bestätigt die Torpedierung des Hilfskreuzers India. 22 Offiziere und 119 Mann sollen gerettet worden sein.

Die Zweifel des „Guardian“.

wb. Manchester, 13. August. „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wäre eine gewaltige Umwälzung und würde England den kontinentalen Ländern gleichmachen. Wir besitzen an der Westfront eine beträchtliche zahlenmäßige Überlegenheit über die Deutschen, und ohne die Größe der neuen Armee zu erörtern, glauben wir, daß eine Überlegenheit von zwei zu eins auch bei dem jetzigen System erreichbar ist. Wenn wir mit einer solchen Überlegenheit nicht durchbrechen können, zweifeln wir, daß eine Überlegenheit von drei zu eins es ermöglichen würde. Unsere größte Schwierigkeit liegt in der Ausrüstung der Soldaten. Die Schwierigkeit der Ausrüstung gilt schon für die Armee, die in Frankreich kämpft. Eine große Zahl Soldaten ist daheim, deren Ausrüstung noch unzureichender ist, als die der im Felde stehenden. Der Mangel an erfahrenen Instruktoren ist eine weitere Schwierigkeit. Welche Bürgerschaft besteht dafür, daß bei einer Vermehrung der Armee um weitere ein bis zwei Millionen diese Schwierigkeiten plötzlich verschwinden, so daß die Ausbildung neuer Rekruten schnell beginnen könnte? Eine ernste Ausbildung könnte erst im Frühling anfangen. Dazu kommt die finanzielle und wirtschaftliche Aufgabe Englands in dem Koalitionskrieg, die durch eine starke Entziehung von Arbeitern aus der Industrie gehemmt werden würde.

Ein „Friedensmanifest“.

tu. Haag, 14. August. (Voss. Bg.) Die Londoner Polizei beschlagnahmte Hunderttausende von Exemplaren eines Friedens-

manifestes, das nachts in allen Häusern Londons und der Vorstädte eingeschmuggelt wurde. Das Manifest sagt den Sieg der Zentralmächte voraus und nennt Asquith und Grey die Totengräber Englands. Es fordert sofortigen Friedensschluß. Seine Urheber sind unbekannt.

Die englische Ernte.

wb. London, 14. August. Norfolk wurde gestern wieder von Vollenbrüchen heimgesucht, welche die Ernte erheblich schädigten.

wb. London, 14. August. „Daily Mail“ berichtet: Die irischen Saisonarbeiter, auf denen die ganze Erntearbeit in Lancashire und Cheshire beruht, sind nach Irland zurückgekehrt, da sie fürchten, registriert zu werden.

Die sparsamen Lady's.

wb. London, 14. August. Die bekannte Damenschneiderfirma Worth hat ihr Londoner Haus geschlossen, da die Damen sich Einschränkungen in den Toiletten aufzuerlegen beginnen.

Der Krieg gegen Italien.

Italien erwartet „bedeutende Ereignisse“.

wb. Paris, 14. August. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: In der Consulta macht sich verstärkte Tätigkeit bemerkbar. Sonnino hatte zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern beschriebener Vorkriegsstaaten. Die allgemeine Ansicht ist, daß man am Vorabend bedeutender Ereignisse steht.

Eine 120 Kilometer-Lüge.

wb. Wien, 12. August. Corriere d'Italia hat über ein angebliches Heldentat eines österreichischen Deserteurs berichtet, wonach ein österreichischer Soldat italienischer Nationalität namens Stabila in Grado bei den italienischen Truppen angekommen sei, nachdem er schwimmend von Pola aus die neue italienische Erde erreicht hätte. Das Abenteuer des jungen Irredentisten sei dem Könige berichtet worden. Die Schriftleitung des Avanti gibt hierzu folgenden Kommentar: Diese Notiz ist in Wahrheit vachend. Tatsächlich sind es von Pola bis Grado 120 Kilometer. Um einer derartigen Strecke zurückzulegen, benötigt ein Dampfer fünf Stunden, aber der Berichterstatter des Corriere d'Italia gibt sich mit solchen Kleinigkeiten nicht ab.

Der Krieg des Islam.**Der türkische Generalstabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 13. August. Bericht des Hauptquartiers:

Dardanellenfront: In der Nacht vom 11. zum 12. August schlugen wir nördlich von Ari Burnu einen schwachen Angriff des Feindes leicht zurück. Wir machten auch einige Gefangene. Wir nahmen in dieser Gegend innerhalb dreier Tage acht Maschinengewehre mit der dazugehörigen Munition, von denen wir fünf sofort gegen den Feind verwendeten. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu einen feindlichen Panzer, der sich entfernte. Bei Sedd ul Bahr nahmen wir auf dem rechten Flügel im Sturm einen feindlichen Graben in einer Länge von hundert Metern.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Konstantinopel — das Kriegsziel.

tu. Kopenhagen, 14. August. (D. L.) Nach einer Meldung der „Politiken“ bereiten die Alliierten auf Gallipoli einen neuen Generalangriff vor. Die Anstrengungen, Konstantinopel zu Fall zu bringen werden gegenwärtig verzehnfacht. Man habe zu beachten, daß General Serrail zum Chef der Orientarmee ernannt sei, nicht, wie seine Vorgänger nur zum Führer des Expeditionskorps.

Enver Pascha über die Lage.

wb. Konstantinopel, 14. August. Kriegsminister Enver Pascha hat den Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur „Associated Press“, George A. Schreiner, am 9. August eine Unterredung gewährt, in der Enver Pascha auf die allgemeine Lage, insbesondere auf die neue Landung und den Angriff der Alliierten am 7. August einging, wobei er sagte: Ich bin fest überzeugt, daß wir die Alliierten in Schach halten, selbst wenn sie weitere größere Verstärkungen erhalten. Wir haben die Aktion der Alliierten erwartet und uns vorbereitet, so daß wir nicht überrascht wurden. Nach den Mitteilungen, die ich erhielt, haben die Alliierten drei Divisionen, etwa 50 000 Mann gelandet, von denen ein großer Teil nicht mehr

G. & W. Ruppert.

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Menschenfreund

besten Ersatz für Boonkamp.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

zählt, in anbetracht der schweren Verluste, welche die Alliierten bei ihren Angriffen erlitten haben. Ich habe jedoch die Meldung erhalten, daß ein türkisches Flugzeug ein Unterseeboot der Alliierten durch Bomben vernichtet hat. Die Erfahrungen, die die Truppen der Alliierten vor den türkischen Stellungen bei Seddul Bahr gemacht haben, sind wenig angenehm gewesen. Zwei Regimenter, die unser Zentrum angriffen, sind bis auf 60 Mann, die gefangen wurden, vernichtet. Zwischen unserem Zentrum und dem linken Flügel haben die Alliierten drei Angriffe unternommen, bei denen sie schwere Verluste erlitten haben, worauf unsere Truppen Gegenangriffe machten. Wir sind noch immer im Besitz eines Schützengrabens der Alliierten. Die Angriffe auf unsern rechten Flügel waren ebenfalls erfolglos. Ungefähr 2000 tote Engländer liegen dort vor unseren Schützengräben. Die französischen Truppen gegenüber unserm äußersten linken Flügel haben nicht angegriffen. Bei Ari Burnu griffen die britischen Truppen ebenfalls an und zwar nachts, während in der Nähe Landungen vor sich gingen. Kurze Zeit besaßen die britischen Truppen dort einen unserer Schützengräben, jedoch wurden sie wieder vertrieben. Ein Ober Pascha sagte sodann bezüglich der Landung der Alliierten, die unter heftigem Feuer der Marinegeschütze stattfand: Wir haben die numerische Überlegenheit auf der Halbinsel. Die Alliierten brauchen noch viel weitere Verstärkungen, um sie uns zu nehmen. Wir sind fest überzeugt, daß wir jeder Lage gewachsen sind, die sich aus den Maßnahmen der Alliierten ergeben könnte. Wir bedauern natürlich, das Schlachtschiff „Sairredin Barbarossa“ verloren zu haben, trösten uns aber damit, daß fast zwei Drittel der Mannschaft gerettet sind. Ich schähe den Verlust nicht gering ein, aber ich kann sagen, daß wir auch ohne dieses Schiff auskommen können, das infolge seines veralteten Baues, seiner schwachen Bestückung und seiner geringen Geschwindigkeit keinen großen Wert besaß. Ein Ober Pascha sagte von der Ostfront: Die Alliierten haben die Unterstützung derjenigen Armee verloren, die ihnen helfen wollte, die Zentralmächte zu unterwerfen. Ich bin mir darüber klar, daß noch vieles getan werden muß, doch haben die Türken und ihre Verbündeten, da die russische Armee keine Offensivkraft mehr besitzt, nichts zu fürchten. Ich bin der Meinung, daß die Reorganisation der russischen Armee nur ein Gerede ist, etwa ebensoviel wert wie die Rede des russischen Kriegsministers vor der Duma, der sich offenbar nicht bewußt war, daß Napoleons Rückzug aus Moskau von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wohl nicht wiederholt werden wird. Wer sich einbildet, daß heute mit den modernen Transport- und Verkehrsmitteln solches möglich wäre, sagt damit nur, daß er ein Jahrhundert hinter der Zeit zurück ist. Niemand weiß, was das Kriegsalter bringt, aber alle Anzeichen deuten jetzt darauf hin, daß unsere Vorteile sicher in nicht langer Zeit den Sieg davon zu tragen. Die russische Armee wird für einen genügenden Zeitraum erledigt werden. In der Zwischenzeit werden wir der Lage hier immer besser gewachsen, weil wir unsere Organisation ständig vervollkommen und unsere Truppen vermehren.

Ein türkischer Handstreich am Suezkanal.

tu. Budapest, 13. August. (P.-M.) „A Nap“ meldet aus Konstantinopel: Auf unbegreifliche Art gelang es einer türkischen Aufklärungspatrouille, in den Suezkanal zu gelangen und nördlich der Eisenbahn von Kantara an zwei Stellen Explosivstoffe niederzulegen, mit deren Hilfe es gelang, die Eisenbahnlinie zu zerstören. Beim Rückzuge wurde ein englisches Patrouillenschiff beschossen.

Persien.

wb. Petersburg, 13. August. Der russische Gesandte in Teheran, Koroftoweb, ist von seinem Posten abberufen und zum Rat im Ministerium des Aeußeren ernannt worden.

Der ewige Kriegsrat in Calais.

tu. Berlin, 13. August. Wie die Thoner „Dépêche“ (laut „Tägl. Rundsch.“) meldet, hat Frankreich den Antrag bei den Verbündeten gestellt, den Kriegsrat in Calais in Permanenz zu erklären, um die Gemeinsamkeit der Armeecooperationen aller Alliierten auch praktisch durchzuführen.

Griechenland.

Griechenland weist jede Gebietsabtretung zurück.

wb. Athen, 13. August. (Meldung der Agence d'Athènes.) Der Rabinettschef des Ministeriums des Aeußeren überreichte gestern Nachmittag die Antwort Griechenlands auf den Schritt der vier Ententemächte den Gesandtschaften dieser Mächte. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protokolls gegen die Abtretung griechischen Gebietes gehalten.

wb. Berlin, 14. August. Unter der Überschrift „Ein griechischer Korb“ heißt es in der „Berliner Morgenpost“: In Athen

haben die Vogelsteller eine Absage bekommen, und zwar in der denkbar schroffsten Form. Griechenland hat gezeigt, daß es sich nicht durch starke Brügel auf den Magen hindern läßt, kräftige Antworten zu geben, und wir zweifeln nicht, daß die Griechen imstande sind, noch deutlicher zu reden, wenn es sein muß. Das Beispiel, das Griechenland mit seiner Antwort an die Vierverbandsmächte gegeben hat, wird bei den anderen Balkanstaaten Nachahmung finden. Die Partie unserer Feinde ist verspielt, militärisch und diplomatisch. Die Antwort, die sie von Athen bekommen haben, zeigt es ihnen besonders deutlich, wie es die Schläge tun, die sie von uns auf den Schlachtfeldern erhalten haben.

tu. Budapest, 13. August. (Zrkf. Bta.) Die ganze griechische Presse, auch jene der Venizelospartei, bekundet eine schroffe ablehnende Haltung gegenüber den neuerlichen Anstrengungen der Entente.

Nie sollst du mich befragen.

wb. Berlin, 14. August. Wie dem B. Z. aus Athen von gestern Nachmittag gemeldet wird, dürfte es als sicher gelten, daß der König nach der Kammereröffnung und der Demission der jetzigen Regierung Venizelos berufen und ihn befragt wird, ob er bereit sei, auf der Basis striktesten Festhaltens der Neutralität die Regierung zu übernehmen.

Vernünftiges Urteil.

tu. Haag, 13. August. Gegen die in der August-Nummer der „Fortnightly News“ erschienenen Artikel über Hollands „Opportunität“ wendet sich das Wochenblatt „Saagsche Post“ in zwei Artikeln. Auf die Behauptung, daß es in Holland Blätter gebe, die von deutschem Gelde bezahlt würden, und die jedermann kenne, erwidert das Blatt, daß sei eine Beleidigung der niederländischen Presse. Sie wisse nichts davon. Es ist schlimm genug, fährt das Blatt wörtlich fort, daß vor einiger Zeit einigen unserer Blätter Anerbietungen gemacht wurden, für jeden Preis antideutsche Artikel aufzunehmen. Damals gab unsere Presse eine Antwort, die sich gewaschen hatte. Uns ist mit solcher Praxis nicht gedient. Was von den Blättern in unserem Lande gesagt wird, ist unwahr. Der Schreiber nimmt an, heißt es in dem zweiten Artikel, daß Deutschland Belgien behalten und unser Land einberleiben will. Doch das sind zwei Hypothesen, wofür nicht der geringste Beweis vorliegt. Selbst wenn man den Einfall in Belgien missbilligt, so ist doch verständlich, daß militärische Notwendigkeit ihn diktiert. Was weiter unser Land betrifft, so haben wir von Deutschland nichts anderes als korrekte Behandlung und die beste Nachbarschaft erfahren. Wer für die Zukunft etwas anderes voraussagt, gibt eine Meinung zum Besten, aber er führt keine Tatsachen an, beweist also gar nichts.

Schweden und England.

wb. Kopenhagen, 14. August. Nach der National Tidende hat England jetzt die Ausfuhrerlaubnis für Kohlenlieferungen an die schwedische Marine, die durch zwei Firmen in Göteborg und Stockholm 3300 Tonnen bestellt hatten, verweigert. Gleichzeitig ist aber schwedischen Privatfirmen die Ausfuhrerlaubnis erteilt worden. Die Marineverwaltung hat deshalb beschlossen, durch das Auswärtige Amt Vorstellungen in England erheben zu lassen.

Deutsche Kokslieferungen an Dänemark.

tu. Kopenhagen, 13. August. (Zrkf. Bta.) Der Kopenhagener Tagespresse zufolge kaufte der hiesige Fachverein in Deutschland große Partien Koks, die den Arbeitern für den billigen Preis von etwa 2 Kronen für den Hektoliter geliefert werden sollen. Das Blatt „Boersen“ teilt mit, daß deutscher Koks jetzt teilweise angekommen sei, er sei aber zu groß und zu hart, so daß die Verteilung sehr schwierig sei. Wahrscheinlich werde er durch Verbrennung viel Abfall geben. Das Blatt empfiehlt eine genaue Untersuchung, ob der fragliche Koks überhaupt für den Haushaltsgebrauch tauglich sei.

Der Krieg in den Kolonien.

tu. London, 13. August. Wie die „Morning Post“ aus Rhodesien erfährt, ist dort erst jetzt bekannt geworden, daß der seit langem verschollene und bereits für tot gehaltene bekannte englische Afrikaforscher, Major Walter Howard, seit Ende September v. J. sich kriegsgefangen in Kilimantindi (Deutsch-Ostafrika) befindet. Major Howard war seit Juni 1914 mit einigen Beauftragten auf einer Forschungsreise im Innern Deutsch-Ostafrikas. Erst Ende August hörte er vom Ausbruch des europäischen Krieges. Bei seinem Versuch, auf britisches Gebiet zurückzukehren, geriet er bei Kamola in die Hände einer deutschen Patrouille und wurde für kriegsgefangen erklärt. In Afrika

mantindi sind übrigens außer Major Howard noch 35 andere Engländer, größtenteils Offiziere, interniert, die ebenfalls nach Kriegsausbruch auf „Forschungsreisen“ in Deutsch-Ostafrika betroffen worden.

wb. Raystadt, 12. August. (Meldung des Neuterischen Bureau.) Minister Malan hat heute das Expeditionskorps von Nassaland befehligt. Premierminister Botha hatte dem Korps eine Fahne mit einem Steinbock auf gelb-blauem Grunde übergeben. Malan hielt eine Ansprache, in der er sagte, die Regierung der Union bewillige gern das Ansuchen des Protektorats Nassaland, eine Armee für den Dienst des Seimatlandes aufzustellen, da das Land einen Teil desselben Reiches ausmache, wie die Union.

Mexiko.

wb. London, 13. August. Morning Post meldet aus Washington: Die amerikanischen Beziehungen zu Mexiko sind kritischer als sie jemals während Wilsons Amtsperiode waren. Carranza lehnt direkt den Vorschlag der panamerikanischen Konferenz, die Streitigkeiten beizulegen, ab, und besteht auf seiner Anerkennung als Präsident. Die Befürchtung vor einem fremdenfeindlichen Aufbruch hat die Entsendung von Kriegsschiffen und die Versammlung von Truppen an der Grenze veranlaßt. Neun Regimenter Infanterie, ein Regiment Artillerie und mehrere Regimenter Kavallerie, zusammen etwa 14 000 Mann stehen unter dem Befehl des Generals Funston zur sofortigen Verwendung bereit. Zwischen Banditen und amerikanischen Truppen haben Zusammenstöße stattgefunden. Die Stadt Texas ist mit hervorragenden Vertretern der Cientifico-Partei überschwemmt, die nach der Absetzung Huertas Mexiko verlassen, vermutlich, um die Unordnung zu schüren und so eine Intervention der Vereinigten Staaten zu erzwingen. Die Partei vertritt den Grundbesitz und konservative Interessen. Britische, französische, kanadische und andere fremde Kapitalisten würden eine amerikanische Intervention sehr begrüßen. Präsident Wilson hat der Lage wegen seine Ferien abgekurzt und hält am Freitag einen Kabinettsrat ab. Falls die Intervention beschlossen wird, ist eine außerordentliche Tagung des Kongresses nötig, um die Ermächtigung zur Anwerbung einer freiwilligen Armee zu erteilen, da die vorhandenen Truppen nicht ausreichen.

Reichsverteilstelle und Kommunalverbände.

Man schreibt uns: Aus verschiedenen Erörterungen der letzten Bundesratsverordnungen über Brotgetreide und Mehl geht hervor, daß über das Verhältnis der neuen Brotgetreideverordnung zu der alten demnächst außer Kraft tretenden Verordnung vielfach noch Unklarheiten vorhanden sind. Der vortragende Rat im Reichsjustizamt, Weh. Regierungsrat Dr. Heinrich veröffentlicht nun solchen Erläuterungen zu den Bundesratsverordnungen vom 28. Juni d. J. über Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer und Futtermittel, deren Aufgabe es ist, das Verständnis der Bundesratsverordnungen und ihre Durchführung in die Praxis zu erleichtern. In diesen Erläuterungen wird auch das Verhältnis der neuen zu den alten Verordnungen klargestellt. Das Ziel beider ist die Uebernahme aller Brotgetreidevorräte auf die Allgemeinheit und die Regelung des Verbrauchs. Die allgemeine Leitung soll von der Reichsgetreidestelle bewirkt werden, die Durchführung im einzelnen durch die Kommunalverbände. Für den ersten Teil der Aufgabe ist durch die neue Verordnung eine weitgehendere Dezentralisierung angestrebt. Dies entspricht vielfach geäußerten Wünschen der Beteiligten und erweist sich als notwendig, da in diesem Jahre erheblich größere Mengen bewirtschaftet werden müssen, als im vergangenen, wo die Regelung erst nach Ablauf mehrerer Monate einsetzte. Die Einrichtung der Selbstversorger ist unter Verschärfung der Ueberwachungsmöglichkeiten beibehalten; unter sie fallen 16 bis 17 Millionen Menschen. Im übrigen sind die Kommunalverbände mehr als bisher zu Trägern der Organisation gemacht. Die Beschlagnahme erfolgt für sie und nicht für die Reichsgetreidestelle. Durch die Kommunalverbände werden die Vorräte erworben und soweit nötig zur Verfügung gestellt. Ausgebaut ist ferner die Einrichtung der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände, denen die Beschaffung, Verwaltung, Lagerung und das Verladen der dem Bezirke zustehenden Brotgetreidemengen überlassen ist, so daß sie der Reichsgetreidestelle lediglich die Ueberlässe über ihren Bedarfsanteil zur Verfügung zu stellen haben. Der Kommentar von Geheimrat Heinrich ist im Buchhandel zu beziehen.

Zur neuen Kriegsanleihe.

wb. Berlin, 14. August. In der Deutschen Tageszeitung wird zur Forderung eines neuen Kriegskredites von 10 Milliarden gesagt: Daß die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung die neuen Kredite ohne Zögern und ohne längeres Zögern bewilligen wird, darf wohl als zweifellos bezeichnet werden. Ueber Selbstverständlichkeiten brauchen nicht viele Worte gemacht werden. Man möge im Ausland erfahren und sich dessen bewußt sein, daß es für das deutsche Volk kein besonderes, sondern

ein selbstverständliches Opfer ist, dem Reiche zu gewähren, was zu seiner Sicherung zur Niederbringung der Feinde und zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens bedarf. Ein englischer Minister hat vor einigen Wochen gesagt, daß der schließlich den Sieg an seine Fahnen heften werde, der die letzte Million aufbringen könne. Deutschland wird es tun, und kann es tun.

Die Königlich Preussische Zeitung schreibt: Wenn der Reichstag in der kommenden Woche die Kredite bewilligt, so sei damit nicht entschieden, daß gleich die dritte Anleihe aufgelegt wird. Wahrscheinlich wird man bis September warten.

Liebknecht kann nicht schweigen.

wb. Berlin, 13. August. Im Reichstag hat der Abgeordnete Liebknecht eine vom Ostlichen Kriegsschauplatz, den 31. Juli 1915, datierte Anfrage eingebracht, ob die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der anderen Kriegführenden bereit ist, auf der Grundlage des Verzichts auf Annexionen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten.

Dank des Königs von Sachsen an seine Truppen.

wb. Berlin, 14. August. In den letzten Kämpfen am Narew haben sich auch sächsische Truppen hervorgetan. Der König von Sachsen hat, wie verschiedene Morgenblätter melden, an den Divisionskommandeur, General von Menges, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich sehr, daß meine zur Division gehörenden Truppenteile an den letzten glorreichen Kämpfen in so vorzüglicher Art und Weise teilgenommen haben. Ich bitte denselben meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung für den bewährten Selbstennt auszusprechen, wodurch sie den alten Ruhm meiner Armee fleckenlos bewahrt haben.“

Verschiedenes.

wb. Chateau Thierry, 13. August. (Meldung der Agence Havas.) In Neuville St. Front ist ein Haus zusammengefallen, in dem Soldaten eingekerkert waren. Vier Soldaten wurden getötet, einer schwer verletzt.

wb. Bremen, 12. August. Nach neuerdings im Missionshaus eingetroffenen Nachrichten über das Geschick der rheinischen Missionare in Südafrika bestätigt sich die Befreiung des Pfarrers Körper aus der Gefangenschaft, ebenso die der Missionare Kling und Hanefeld, die zu ihren Gemeinden zurückkehren durften. Den gleichfalls entlassenen Missionaren Meyer und Feige, Laaf und Selär, letztere beide früher in Deutsch-Südwestafrika tätig, wurde diese Erlaubnis noch versagt. In Lüderibucht waren neuerdings die Missionare Lind und Eisenberg interniert, deren Befreiung aber wie die aller anderen Angehörigen der rheinischen Mission auf Grund der so günstigen Bedingungen bei der Uebergabe unserer Schutztruppe erhofft wird.

wb. Wien, 13. August. Wie die Neue Freie Presse erfährt, unternimmt der Generalsekretär der Österreichisch-ungarischen Bank in der nächsten Woche eine Studienreise nach Russisch-Polen, da die Österreichisch-ungarische Bank beabsichtigt, in verschiedenen Städten der neu erworbenen Gebiete Zweiggeschäfte zu errichten.

wb. Stockholm, 14. August. Die Regierung hat beschlossen, das Ausfuhrverbot für Eier, das am 16. August aufgehoben sollte, bis auf weiteres zu verlängern. Es besteht jedoch die Absicht, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, in demselben Grade wie bisher dem Export solche Erleichterungen zu gewähren, die notwendig sind, um soweit wie möglich, Störungen in der normalen Ausfuhr zu vermeiden.

wb. Mailand, 13. August. Eine vatikanische Korrespondenz des Corriere della Sera bezeichnet die Nachricht von einer Friedensversammlung katholischer neutraler Bischöfe als unrichtig.

In der Verlustliste Nr. 299

sind folgende Truppenteile aufgeführt:

Infanterie u. f. w.: Garde-2., 3. und 4. Garde-Regiment u. f. w.; 7. Garde-Infanterie-Regiment; 2. Garde-Ersatz-Regiment (f. 7. Garde-Infanterie-Regiment); Grenadier-Regiment Franz und Elisabeth; Garde-Füsiliers-Regiment; Garde-Jäger-Bataillon. Grenadier-, bzw. Infanterie-, bzw. Füsiliers-Regimenter Nr. 2 5 7 8 (f. auch Infanterie-Regiment Nr. 359), 9 11 12 13 (f. auch Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 255), 14 16 17 21 23 24 25 26 28 30 31 32 34 36 37 (f. auch Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 32), 42 43 45 bis einschl. 52 57 58 59 60 62 64 67 68 69 70 72 74 75 76 78 bis einschl. 82 85 bis einschl. 89 91 93 94 99 109 110 111 112 113 (f. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56), 114 116 117 129 131 136 137 138 (f. Garde-Grenadier-Regiment Franz), 141 (f. auch Reserve-Inf.-Regt. Nr. 255), 142 150 151 158 160 161 164 165 172 175 176 184 336 357 359 361 365 370. Ref.-Infanterie-Regimenter Nr. 2 5 7 8 11 17 18 19 24 28 29 31 35 36 (f. Füsiliers-Regiment Nr. 36), 38 (f. Ersatz-Infant.-Regiment Nr. 8), 46 53 56 60 61 65 67 68 69 74 76 77 78 81 83 87 88 92 93 99 109 116 118 203 205 207 208 220 bis einschl. 225 227 229 230 231 235 236 238 250 bis einschl. 255 25 7258 259 261 bis einschl. 265 269 271. Er-

Infanterie-Regimenter Nr. 7 8 und 9. Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 5 10 11 12 13 18 24 28 31 32 34 40 46 48 65 66 68 73 76 77 78 87 118. Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 9. Kombinierte Ersatz-Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 23 und 63 (f. Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 7). Brigade-Ersatz-Bataillone: Nr. 6 7 (beide f. Inf.-Regt. Nr. 357), 9 (f. Infanterie-Regiment Nr. 359), 15 16 (beide f. Inf.-Regt. Nr. 361), 28 (f. Inf.-Regt. Nr. 370), 36 (f. Inf.-Regt. Nr. 361), 41 42 49 alle drei f. Inf.-Regt. 365). Landsturm-Infanterie-Bataillone: Donaueschingen, 1 Königsberg, 1 und 3 Lauban (letzteres f. Inf.-Regt. Nr. 336), 1 Osterode, 3 Boien, 2 Stade. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillone: Nr. 9 des 6. Armeekorps, 5. Saarbrücken, 2. und 9. des 4. Armeekorps. Jäger-Bataillone Nr. 4 5 14; Reserve-Bataillone Nr. 2 11 und 20. Schneeschuh-Bataillon Nr. 2. Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2; Maschinengewehr-Abteilung Nr. 5; Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 4 des General-Gouvernement Belgien; Feld-Maschinengewehr-Büge Nr. 212 (f. Infanterie-Regt. Nr. 141), 239 (f. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 32); Festungs-Maschinengewehr-Abteilung B Neubreisach.

Kavallerie: 1. Garde-Ulanen; Garde-Reserve-Ulanen; Kürassiere Nr. 1, 2; Dragoner Nr. 18, 19 (f. Feldfliegertruppe); Husaren Nr. 3, 5, 11, 13, 15; Reserve-Husaren Nr. 8; Jäger zu Pferde Nr. 12; Regiment Nr. 86; 1 Landwehr-Escadron des 2. Armeekorps.

Feldartillerie: 1. und 3. Garde-Reserve-Regiment; Regimenter Nr. 20 36 38 40 46 52 53 55 57 59 62 63 69 70 74 80 83 219; Reserve-Regimenter Nr. 1 44 45 46 47 48 52 56 59 62; Landwehr-Regiment Nr. 9.

Fußartillerie: Regimenter Nr. 2 6 18 20; Reserve-Regimenter Nr. 3 und 11; Landwehr-Bataillon Nr. 6. Mörser-Bataillon Königsberg.

Pioniere: Regimenter Nr. 19 und 23; Bataillone 1. Nr. 1, 2. Nr. 3, 1. Nr. 7, 1. Nr. 9, 1. Nr. 10 (f. Feldfliegertruppe), 1. Nr. 14, 1. Nr. 15, 3. Nr. 16, 1. Nr. 17, 2. Nr. 21, 1. Nr. 26; Ersatz-Bataillon Nr. 6; Kompagnie Nr. 107; Reserve-Kompagnien Nr. 82 und 90; 2. Landwehr-Kompagnie des 3. Armeekorps.

Verkehrstruppen: Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 9; Festungs-Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 9. Armee-Telegraphen-Abteilung Nr. 5. Fernsprech-Abteilung des 4. Armeekorps; Festungs-Fernsprech-Abteilung Lille. Feldfliegertruppe.

Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 6 des Landwehrkorps.

Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompagnie Nr. 110; Reserve-Sanitätskompagnie Nr. 17; Landwehr-Sanitäts-Kompagnie Nr. 1. Reserve-Feldlazarett Nr. 96.

Fortifikationen und Armierungs-Bataillone: Fortifikation Königsberg i. Br. Armierungs-Bataillone (f. auch Fortifikation Königsberg i. Br.).

* * *

Gen.-Regt. Nr. 7. 11. Komp.: Paul Oblasser, Seidorf, bish. vermisst, gefallen.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 48. 5. Komp.: Leutn. Hugo Tenzer, Hirschberg, leicht verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 51. Stab: Hob. Serg. Georg Rosemann, Konradswaldau, schwer verwundet.

Landst.-Inf.-Batt. I Lauban. 1. Komp.: Gustav Heider, Krummhübel, leicht verwundet.

Jäger-Batt. Nr. 5. Radfahrer-Komp. Bizefeldw. Günther Sturm schw. verw. Oberjg. Paul Wagner schw. verw. Gefr. Walter Wiese gefallen. Gefr. Paul Förster l. verw. Friz Siegemund abermals und war schwer verw. Alois Langer leicht verw. Otto Wolff schw. verw. Joseph Schula l. verw. August Jakob l. verw. Aug. Klose l. verw. Erich Halle l. verw. Max Köhler schw. verw.

Schneeschuh-Batt. Nr. 2. 6. Kompagnie: Paul Maiwald, Schreiberhau, gest. an seinen Wunden Feldlaz. 8 des 20. A.-R.

In der Verlustliste Nr. 300

sind folgende Truppenteile aufgeführt:

Infanterie usw.: Garde-Grenadier-Regimenter Elisabeth und Augusta; Garde-Reserve-Jäger-Bataillon. Grenadier-, bezw. Infanterie-, bezw. Füsilier-Regimenter Nr. 6, 7, 9, 10 (f. Garde-Gen.-Regt. Augusta), 14, 17, 18 (f. Erf.-Inf.-Regt. Knaust), 20, 27 29 32 33 34 39 40 41 44 59 (f. Inf.-Regt. Nr. 344), 60 62 66 68 72 (f. Inf.-Regt. Nr. 330), 76 79 81 82 86 91 94 95 97 98 99 111 113 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 111), 114 116 117 128 129 130 131 137 140 141 143 149 151 bis einschl. 155 158 165 169 170 173 174 330 332 344 357 363 368 369 und Regiment v. Arnatorowski der Truppenabteilung Eisebad. Reserve-Inf.-Regimenter Nr. 19 21 28 32 33 36 37 (f. Erf.-Inf.-Regt. Leimbach-Zetener), 38 40 56 61 64 bis einschl. 68 74 79 80 81 83 91 93 99 111 201 203 204 205 209 216 217 220 221 233 236 239 249, 256 262 263 265. Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 8. Grobny (f. Inf.-Regt. Nr. 344). Knaust und Leimbach-Zetener. Reserve-Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 2. Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 7, 18 (f. auch Landst.-Inf.-Regt. Nr. 7), 21 31 33 37 49 51 56 60 61 75 83 85 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 79), 109. Landsturm-Inf.-Regiment Nr. 7. Kombinierte Ersatz-Bataillone der Inf.-Regimenter Nr. 11 und 51 (f. Erf.-Inf.-Regt. Nr. 8). Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 6 (f. Inf.-Regt. Nr. 357), 26 (f. Inf.-Regt. Nr. 369), 29, 31 (beide f. Inf.-Regt. Nr. 368). Landsturm-Inf.-Bataillone:

4 Darmstadt, 1 Karlsruhe, 2 Mosbach. Zusammengefügtes Landsturm-Infanterie-Bat. Marienberg-Rastenburg (f. Regiment von Arnatorowski der Truppenabteilung Eisebad). Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillone: Nr. 8 des 6. Armeekorps, 3 Hamburg, 4 Hannover, Gardschhof, Nr. 8 des 7. und 2 des 15. Armeekorps. Jägerbataillone Nr. 6 und 8; Reserve-Bataillon Nr. 23. Radfahrer-Kompagnien Nr. 11 und Müller des Gouvernements Libau. Schneeschuh-Bataillon Nr. 2. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4; Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 10; Feld-Maschinengewehr-Büge Nr. 155 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19); Maschinengew.-Büge Nr. 155 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19); Maschinengew.-Büge Nr. 187 und 269 (beide f. Garde-Ref.-Jäger-Bat.); Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 10 (Posen) (f. Maschinengew.-Komp. Nr. 10); Festungs-Maschinengewehr-Trupp Nr. 24.

Kavallerie: Schwere Reserve-Reiter Nr. 3; Grenadiere zu Pferde Nr. 3; Dragoner Nr. 14; Reserve-Dragoner Nr. 3; Husaren Nr. 1, 2, 7, 10, 13; Ulanen Nr. 5, 8, 12 (letztere beiden f. Mob. Ersatz-Kavallerie-Regiment Nr. 1 des 1. Armeekorps); Jäger zu Pferde Nr. 6, 7, 13; Mobiles Ersatz-Regiment Nr. 1 des 1. Armeekorps; 1. Landwehr-Escadron des Gardekorps; 2. mobile Landwehr-Escadron des 1., sowie 2. mobile Ersatz-Escadron des 5. Armeekorps; Reserve-Abteilung Nr. 43.

Feldartillerie: Regimenter Nr. 7, 15, 31, 37, 51, 86, 233; Reserve-Regimenter Nr. 3, 7 (f. Feldartillerie-Regiment Nr. 7), 13, 20, 49, 55.

Fußartillerie: Regiment Nr. 1; Bataillon Nr. 206; Batterien Nr. 218 und 316 (beide f. Fußartillerie-Bataillon Nr. 206).

Pioniere: 1. Garde-Bataillon; Garde-Ersatz-Bataillon; Regimenter Nr. 20, 23, 24, 25, 29; Bataillone: 2. Nr. 1, 1. Nr. 6, 1. Nr. 9, 2. Nr. 10, 1. Nr. 11, 1. Nr. 14, 1. Nr. 15, 1. Nr. 16, 1. Nr. 26, 3. Nr. 28; Reserve-Bataillon Nr. 39; Ersatz-Bataillone Nr. 4 und 26; Kompagnien Nr. 185, 213, 221; 2. Landwehr-Komp. des 4. und 1. des 16. Armeekorps. Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 154, 155, 194; Schwere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 3 und 37. Etappen-Kraftwagenpark Nr. 1.

Train: Schwere Proviantkolonne Nr. 1 des 20. und Fußpart. kolonne Nr. 1 des 20. Armeekorps.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des 5. Armeekorps.

* * *

Gen.-Regt. Nr. 7. 11. Kv.: Derm. Rahl, Steinhausen, bish. schw. verw., gef. Feldlaz. 3 des V. A. R.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7. 5. Kv.: August Schneider, Rastenburg, l. verw. Paul Görlitz, Petersdorf, vermisst. Ernst Schenckmann, Lomitz, l. verw. 6. Kv.: August Krieger, Hindorf, l. verw. 8. Kv.: August Drecher, Hohenwaldau, gefallen.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 79. 5. Kv.: August Dain, Arnsdorf, verm. Inf.-Regt. Nr. 149. 5. Kv.: Paul Grubn, H.-Helmstedt, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 154. 9. Kv.: Krankentr. Oswald Beer, Ober-Növersdorf, schw. verw. 10. Kv.: Wilh. Bürgel, Quirl, gefallen.

Gefr. Paul Ruhn, Schreiberhau, schw. v. Gefr. Fritz Ungar, Hirschberg, l. verw. Alfred Linke, Steinhausen, l. v., b. d. Tr.

Robert Lauterbach, Nieder-Verbisdorf, l. v. Hermann Reichmann, Reibnitz, l. v. Gustav Weimrich, Petersdorf, l. v. Wilh. Lauer, Volk.-Hundorf, l. v. Paul Leder, Schreiberhau, vermisst. 11. Kv.

Ulrich Alfred Bachel, Bernsdorf, schw. v. Ulfr. Arthur R., Schreiberhau, schw. v. Paul Fiedler, Voigtsdorf, l. verw. Richard Ahmann, Gundersdorf, schw. v. 12. Kv.: Ltn. Georg Horn, Verbisdorf, l. v. Ulfr. Friedr. Breiter, Arnsdorf, gefallen. Oswald Rabia, Oberlausung, gefallen. Paul Siegert, Fischbach, schw. v.

Oswald Kummier, Arnsdorf, l. v. Max Laake, Bobergsdorf, schw. v. Paul Kramke, Bärndorf, l. v. Gustav Müller, Lomitz, l. v. Friedrich Raspritz, Arnsdorf, vermisst. Paul Simon, Schreiberhau, l. verw., b. d. Tr. Hermann Rathmann, Voigtsdorf, l. v., b. d. Tr.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 217. 9. Kv.: Friedrich Nagelwasi, Hirschberg, l. v.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 256. 11. Kv.: Robert Wilhelm Schmidt, Hirschberg, gefallen.

Deutsches Reich.

— Die Fraktionen des Reichstages treten noch vor dem Wiederbeginn der Wenarverhandlungen, die bekanntlich am den 18. August festgesetzt sind, und auch vor der Aufnahme der Beratungen der Budgetkommission (17. d. M.) zu Vorbesprechungen zusammen. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wird am Sonntag, den 15. August, tagen, um zu den Regierungsvorschlägen Stellung zu nehmen und die Gesamtlage zu besprechen.

— Von einem verstorbenen Parteifreunde sind dem Lübecker Verein der liberalen Volkspartei und dem Verein liberaler Arbeiter und Angestellten je 1000 Mark als Erbschaft zugefallen. Das Beispiet, das jener Parteigenosse durch seine testamentarische Verfügung getroffen hat, verdient rege Nachsehung. Der politische Kampf, der auch nach dem Kriege wieder lebhaft einsetzen wird, erfordert heutzutage so erhebliche Mittel, daß für die Parteien die Zuweisung größerer Summen auf dem Wege der Erbschaft sehr erwünscht sein muß.

— Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin bringt zur Kenntnis, daß sie bis auf Widerruf ein Kaufverlangen auf Torfstreu und Torfmüll insoweit nicht aussprechen wird, als noch Verträge von Torfstreuer mit Verarbeitern oder Händlern zu erfüllen sind, bei denen der Vertragspreis gewisse Höchstgrenzen nicht überschreitet. Die Preisgrenze ist für Torfstreu frei Verladung des Torfstreues 20 M. (ab 1. Oktober 22 M.) für 20 Zentner bei einem Rauminhalt von mindestens 32 Kubikmeter auf 200 Zentner, für jede vollen weiteren 5 Kubikmeter je 1,50 M. auf 20 Zentner höher. Für Torfmüll stellt sich die einheitliche Preisgrenze auf höchstens 27 M. für 20 Zentner. Händler, die die Erfüllung ihrer Verträge fordern, haben dem Torfstreuer die schriftliche Versicherung zu überreichen, daß bei Weiterverkäufen der Erwerbspreis des Verarbeiters in keinem Falle die Preisgrenze überschreiten werde. In allen diesen Fällen wird die Bezugsvereinigung auf die ihr zustehende Abgabe von 4 Proz. verzichten. Der Erfüllung von Verträgen, die zu den genannten oder niedrigeren Preisen bereits abgeschlossen sind, steht also seitens der Bezugsvereinigung ein Hindernisgrund nicht im Wege. Verträge über Torfmüll mit Raffinerien, Zucker- und Melassefabriken, die zur Lieferung an die Bezugsvereinigung Melasse mit Torfmüll mischen oder Zucker mit Torfmüll vergällen, können auch in Zukunft unter Berücksichtigung der Preisgrenze geschlossen werden, ohne daß die Abgabe von 4 Proz. zu entrichten ist.

— Der Reichsanzeiger teilt mit: Dem General der Infanterie von Claer, General vom Ingenieur- und Pionierkorps im Großen Hauptquartier, bisher kommandierender General eines Armeekorps, ist der Orden *Bourle Merite* verliehen worden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien und Wirkereien. Danach wird die Arbeitszeit in den gewerblichen Betrieben, in denen Gespinnte, Gewebe, Wirkstoffe oder Wirkwaren aus Baumwolle, Wolle, Kunstwolle, Flachs, Jute oder Hanf hergestellt werden, auf fünf Tage in jeder Woche beschränkt.

— Im Vertrauen auf die versöhnende Wirkung des Burgfriedens hatten kürzlich eine liberale Zeitung in Nordbavaria und die liberale „Passauer Zeitung“ an die zuständigen bischöflichen Ordinariate das Ersuchen gerichtet, den von ihnen meist katholischen Lesern gewünschten wöchentlichen Kirchenanzeiger außer dem lokalen Zentrumsorgan auch ihnen zum Nachdruck zu überlassen. In beiden Fällen haben die bischöflichen Ordinariate mit beinahe wörtlich gleicher Begründung das Ansuchen abgelehnt: sie beriefen sich dabei auf früher einmal gefällte Entscheidungen aus der Zeit des heftigsten politischen Kampfes! Ein Kommentar zu diesen Entscheidungen erübrigt sich.

— Die Norddeutsche Allgemeine Ztg. schreibt: Gegenüber den immer wiederkehrenden Andeutungen, als habe der Reichskanzler bei seiner Einladung zu der Besprechung mit nationalliberalen Herren, die vor einigen Tagen bei ihm stattfand, die leitenden Organe der Partei übergangen, sei hier festgestellt, daß an dieser Besprechung geladen waren die Herren Baumbach, Dr. Friedberg, Präsident Vogel, Prinz zu Schönau-Carolath, Dr. von Krause, Schiffer, Dr. Jund und Prof. Dr. Kahl. Unter den Geladenen befanden sich also die drei Vorstehenden der Gesamtpartei, sowie die Vorstehenden der Reichstags- und preussischen Landtagsfraktionen.

— Burgfriede und Kriegsziele. Der „Badiſche Beobachter“ stellt (wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen) in Nr. 34 angesichts der Erörterungen in der nationalliberalen und konservativen Presse fest, daß „im Ernst kein Mensch mehr behaupten kann, daß in Deutschland noch Burgfriede herrsche“. Obwohl die Besprechung der Kriegsziele nicht freigegeben sei, habe die „Nat. Kor.“ Äußerungen getan, die selbst nach Freigabe der Erörterung unstatthaft seien. (Gemeint sind die bekannten Angriffe auf den Reichskanzler.) Daß solche Artikel möglich sind, dafür hat das badiſche Zentrumblatt „nur die eine Erklärung, daß die maßgebenden Stellen die Erfolge unserer Waffen in den letzten Wochen so hoch einschätzen, daß selbst weitgehende Auseinandersetzungen, die ja bei Besprechung der Kriegsziele nicht zu vermeiden sind, im Auslande keine politisch ungünstige Wirkung mehr für uns haben können. Wenn dem so wäre, dann würde sich darüber niemand mehr freuen, als wir. Dann gebe man aber auch die Diskussion über die Kriegsziele frei. Glaubt die Regierung dagegen, daß eine Besprechung der Kriegsziele noch schaden könne, dann hat sie unserer Ansicht nach nicht nur das Recht, sondern die heilige Pflicht dagegen einzuschreiten. Der jetzige Zustand ist unhaltbar.“

Tagesneuigkeiten.

Ein neuer Fall von Bilsvergiftung. In der westfälischen Ortschaft Gebelamp erkrankte eine Verarbeitende an Bilsvergiftung. Der vom Kriegsschauplatz herbeigeleitete Familienvater fand drei Kinder und seine Ehefrau tot vor.

45 Krematorien in Deutschland. Krematorien gibt es im Deutschen Reich 45, nachdem das in Braunschweig eingeweiht ist. Auch im Juni, von dem das Ergebnis jetzt vorliegt, war die Zahl der Einäscherungen gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Sie fiel von 910 auf 816, also um 94. Der Rückgang tritt aber nur bei den Anstalten auf, die viel von außerhalb beschickt werden, dürfte also wohl auf Sparmaßnahmen zurückzuführen sein. An der Spitze stehen wieder Berlin mit 83 und Leipzig mit 82 Einäscherungen. Von den anderen hat es keines auf 50 gebracht. Es hatte Dresden 49, Chemnitz 40, Gotha und Hamburg je 39, Bremen und Stuttgart je 36, Zittau 29, Mainz 26, Sena 24, München 23, Offenbach 21, Gera 20, Zwickau 16, Coburg und Eisenach je 17, Mannheim und Weimar je 16, Heidelberg 15, Sonneberg 14, Lübeck und Nürnberg je 12, Baden-Baden, Frankfurt a. M. und Ulm je 11, Karlsruhe 10, Esslingen, Freiburg, Götting, Meiningen, Böhnd und Wiesbaden je 8, Danzig, Hagen und Treptow je 6, Göttingen 5, Darmstadt 4, Dessau, Neutlingen und Tilsit je 3, Greifswald und Heilbronn je 2, Augsburg 1. Im ganzen fanden bis Ende Juni 71 365 Feuerbestattungen statt.

Feuerungshilfen in Baden. Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Der Bürgerschaftsrat genehmigte einen Kredit von einer Million zur Beschaffung von Lebensmitteln, Kohlen und Verbrauchsgegenständen in größerem Umfang als bisher.

Lokales und Provinzielles

Sirchberg, 15. August 1915

Wettervoraussage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag, den 25. August 1915:

Bevölkung, Abkühlung, zuweilen lebhafter Wind, auch Regen.

Das neue Erntejahr.

Mit dem 15. August tritt das neue Erntejahr in Kraft, das heißt: alle die Bestimmungen über die neue Ernte, die zur Sicherung unserer Volksernährung unbedingt notwendig sind. Es mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, daß man alle jene Maßnahmen an einem und demselben Tage in Kraft treten ließ, da doch in manchen Reichsteilen die Ernte schon eingebracht ist, in anderen die Erntearbeiten sich noch einige Zeit nach dem 15. August hinziehen werden. Aber die Einheitlichkeit der Erntefürsorge erfordert auch die Annahme eines Stichtages, der für das ganze Reich einheitlich galt. Mit der Einheitlichkeit geht die rechtzeitige Vornahme aller Fürsorgemaßnahmen Hand in Hand. Von vorne herein wird die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Brotgetreide derart geregelt, daß irgendwelche Schwierigkeiten der Volksernährung nicht entstehen können. Man hat sich jetzt die vielfach noch laufenden Versuche des ersten Kriegsjahres zu Ruhe gemacht und hat sich dadurch beizeiten auf alle Wechselfälle eingerichtet. Und da im allgemeinen eine gute Mittelernnte zu erwarten ist, so können wir dem neuen Erntejahre mit der gleichen Zuversicht entgegenblicken, wie dem neuen Kriegsjahre. Auch hier hat die deutsche Organisation, die unsere Gegner mit dem Worte „Militarismus“ zu brandmarken pflegen, nach mancherlei Versuchen den rechten Weg gefunden.

* * *

Die Erhöhung der Brottration.

Man schreibt uns:

In der Presse findet sich die Mitteilung, in einem thüringischen Staat wäre soeben eine Erhöhung der täglichen Brottration von der Regierung vorgenommen; es wird daran die Erwartung geknüpft, daß auch in den anderen Bundesstaaten eine Erhöhung nunmehr erfolgen würde. Hier liegt ein Irrtum vor, die Festsetzung der Brottration auf den Kopf der Bevölkerung ist nicht Sache der Landesregierungen, sie wird vielmehr einheitlich für das ganze Reich von der Reichsgetreidestelle geregelt. Maßgebend für die Bemessung der Brottration ist der Ausfall der Ernte, der sich aus den vorgenommenen Ernteschätzungen und endgültig aus der Bestandsaufnahme im Herbst ergeben wird. Erst wenn über den voraussichtlichen Ertrag der Ernte sich ein annähernd zuverlässiges Urteil bilden läßt, kann eine Erhöhung der Brottration in Frage kommen, die dann aber für das gesamte Reichsgebiet gleichmäßig festgesetzt wird. In dem thüringischen Staat dürfte es sich jedenfalls nur um eine Erhöhung der Brottration für die schwer arbeitende Bevölkerung handeln, wie sie in anderen Bundesstaaten bereits seit längerer Zeit durchgeführt ist.

Die Beschlagnahme von Kupfer-, Messing- und Nidelgerät.

Nun hat die Deeresverwaltung doch die schon lange angekündigte Beschlagnahme des Kupfer-, Messing- und Nidelgeräts ausgesprochen. Von der Beschlagnahme sind betroffen: folgende Gegenstände aus Kupfer und Messing:

Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtlocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln, Mörser usw.; Waschkessel, Türen an Nachelöfen und Kochmaschinen bzw. Herden; Badewannen; Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserlasten, eingebaute Kessel aller Art.

Ferner sind folgende Gegenstände aus Reinnickel beschlagnahmt:

Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtlocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln usw.; Einfäße für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kibbtopfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleisch-einfäße usw. nebst Reinnickelarmaturen.

Die Ausführungsanweisung bestimmt zunächst, daß unter „Messing“ auch alle Kupferlegierungen, wie Rotguss, Tombak und Bronze zu verstehen sind. Sodann sind eine Reihe von Gegenständen aufgeführt, die der Beschlagnahme nicht unterliegen, nämlich:

Tea-, Kaffee- u. Milchlampen, Kaffee- u. Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Rahnstocherhalter, Taselaufsätze jeder Art, Tafelgeschirr, mit Ausnahme von Servierbrettern, Rauch-Service, Säulen-Wagen, Speisefchränke, Armaturen, Badeöfen.

Unter Reinnickel sind auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90 Proz. und höher verstanden. Es sind aber nur solche Gegenstände aus Reinnickel betroffen, die mit dem Stempel „Reinnickel“ versehen oder sonst einwandfrei als aus Reinnickel bestehend festgestellt sind.

Die Beschlagnahme hat zunächst die Wirkung, daß niemand, der solche Gegenstände im Besitz hat, sie ohne Genehmigung weiterverkaufen oder überhaupt abgeben darf. Rechtsgeschäfte, die über die Veräußerung solcher Gegenstände abgeschlossen werden, sind rechtungsgiltig.

Die beschlagnahmten Gegenstände sind entweder bis zum 25. September freiwillig gegen Zahlung der festgesetzten Uebernahmepreise abzuliefern oder bis zu dem gleichen Tage zu melden. Für die Stadt Hirschberg ist die Meldefrist der nicht freiwillig abgelieferten Sachen auf die Zeit vom 15. Sept. bis 5. Okt. festgesetzt. Zur Meldung werden besondere Formulare herausgegeben, die von den Gemeindebehörden, in den Städten also von den Magistraten, umsonst ausgegeben werden. Jeder Geschäftsinhaber, Hausbesitzer, aber auch jede Privatperson, die solche Gegenstände im Besitz hat, ist zur Anmeldung verpflichtet. Gegenstände, die sich in einer Wohnung befinden, aber dem Hausbesitzer gehören, muß dieser anmelden.

Es empfiehlt sich jedoch, die Gegenstände nicht anzumelden, sondern schon bis zum 25. September freiwillig abzuliefern. Für Stadt und Kreis Hirschberg befindet sich die Ablieferungsstelle bei dem Kaufmann Geora Reisewitz in Hirschberg, Dünke Burgstraße 22/23. In Schmiedeburg können die Gegenstände auch beim Magistrat, in den Landgemeinden bei dem Gemeindevorstand abgegeben werden.

Die abgelieferten Gegenstände werden sofort bezahlt und zwar für ein Kilogramm Kupfer ohne Beschläge 4 Mk., mit Beschläge 2,80 Mk., für ein Kilogramm Messing mit Beschläge 3 Mk., ohne Beschläge 2,10 Mk., für ein Kilogramm Nickel ohne Beschläge 13 Mk., mit Beschläge 10,50 Mk. Als Entschädigung für etwa erforderliche Ausbaurbeiten wird jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 50 Pfg. vergütet. Der Ausbau ist jedoch glaubhaft nachzuweisen.

Als 1813 die Rot des Vaterlandes sehr groß war, opferten Preußens Bewohner freudig Gold, Silber und Schmuckfachen, die teure Andenken waren. Diesmal wird nur verlangt, daß jeder die Haushaltungsgegenstände aus den Metallen, die das Vaterland notwendig braucht, gegen gute Bezahlung vergibt. Und wenn es auch vielleicht mancher Hausfrau schwer fallen wird, sich von Gegenständen, die ihr lieb geworden sind, zu trennen, so darf wohl doch angenommen werden, daß jeder seiner patriotischen Pflicht, dem Vaterlande das zu geben, was es braucht, unbedingt nachkommt.

Aus der Vorgebirgsregion.

Noch immer zeigt das Wetter in hohem Maße veränderliche Launen. Es ist aber von einer Zusammenstellung, daß der Herbst unter ihm nicht zu leiden hat. Freilich läßt letzterer nach, da die Ferienzeit für Berlin und die Mark, von welcher vorzugsweise die südlichen, Schlesien nahegelegenen Städte einen ziemlich reichen Bestand von Gästen hergeben, schon beendet sind und auch die schlesischen sich ihrem Ende zuneigen. Daran ist aber das Rad

der Zeit und nicht das Wetter schuld. Zwischen den einzelnen Schauern, die gewitterartiger und schwachböiger Natur sind, dehnen sich lange Pausen von heiterem Himmel mit zeitweisem Sonnenschein aus. Da lassen sich stundenlange Wanderungen ausführen, ohne daß der Gast Regen zu spüren bekommt. Hervorragend schön zeigen sich allenthalben die Frühmorgens. Sie sind hell und frisch. Erst am Tage, wenn die Sonne kräftig auf die feuchte Erde gewirkt hat und Wasserdämpfe reichlich emporgestiegen sind, tritt Bewölkung und dann gegen 10 oder 11 Uhr Regen ein. Gegenwärtig herrscht eine enorme Fruchtbarkeit. Für die Landwirte gibt es da manche Freude. Auch die sonst dürftigsten Lehnen geben einen reichen Futterzuwachs. Rüben und Gemüße frotzen vor saftiger Fülle, und Obst speichert in den Früchten immer mehr erquickende Stoffe auf. Schade nur, daß die Grummetgewinnung nicht recht vorwärts gehen kann und unnütze Arbeit und Mergerslichkeit verursacht! Auf feuchten Flächen haben die Landwirte schon zum zweiten mal gemäht und auch einen Teil bereits eingebracht. Wenn das Gras hinreichend überweilt ist und bei sonniger Zeit dürr werden kann, so ist gleich ein Teil des Murgens gerettet. Im übrigen ist es mit den Gräsern auf stark bestandenen und gut gepflegten Flächen hohe Zeit zum Abmähen, da sonst die unteren, der Luft und dem Licht entzogenen Teile schlecht werden. Man wird sich aber doch hüten müssen, große Flächen auf einmal zu schneiden, solange der jetzige Witterungscharakter vorherrscht, da bei kurzem Sonnen die Arbeit gesicherten Einbringens nicht ausführbar ist. Immerhin haben die Landwirte gelernt, sich nicht wie früher nach Kalenderterminen, sondern vielmehr nach dem vorhandenen zeitmäßigen Nutzwert zu richten und danach zu verfahren. Auf diesem Wege wird sie sicherlich Beobachtung und Veraleichung weiter führen. Der mit ziemlich Wärme niedergehende Regen zwingt jeden Himbeerstrauch zur Ausbildung seiner letzten Fruchtansätze, die sonst oft nottend verflümmerten. Allenthalben wird fleißig gesammelt. Ganz ungeheuer aber ist das Heer der Bilze emporgeschossen. Sie sind kaum zu bewältigen. Wenn sich auch Einheimische gegen den Genuß mancher Arten sträuben, so ist es doch gut, daß Fremde dafür Interesse zeigen. Einige Auskunft ist in allen Gebirgsorten zu erlangen, besonders bei den Lehrern und auch bei einzelnen Fremden. Oft können aber auch die Lehrer von diesen hinzulernen und dann weiterwirkend Befehlungen geben. Es darf erwartet werden, daß sich jeder von ihnen gern einer Aufgabe unterzieht, die zum Durchhalten beiträgt. Die Fremden aber sollen auch an ihrem Teil wirken, die Sammler zu unterstützen.

* (Sämtliche Vorräte an Roggen, Weizen, Hafer, Gerste der neuen Ernte sind beschlagnahmt.) und Verkäufe sind nur an die vom Kreisaußschuß bestellten Kommissionäre zulässig. Für den Ankauf von Roggen und Weizen sind die Mühlenbesitzer des Kreises Hirschberg zu Kommissionären bestellt worden. Es darf aber Getreide nur an diejenige Mühle verkauft werden, die für den betreffenden Ort zuständig ist. Jeder Gemeindevorsteher kann darüber Auskunft geben, welche Mühle zuständig ist. Die Mühlenbesitzer sind angewiesen, jedes Quantum Getreide, einwandfreie Beschaffenheit vorausgesetzt, zum Höchstpreise anzukaufen. Der Höchstpreis für Roggen beträgt a. St. 10,75 Mk. per Zentner, für Weizen a. St. 12,75 Mark per Zentner. Falls geringeres Getreide angeboten wird, setzt im Zweifelsfalle der Kreisaußschuß den Preis fest. Soweit das Getreide nicht geerntet worden ist, empfiehlt es sich, daß die Landwirte es selbst trocknen; für nasses Getreide kann der Höchstpreis nicht gezahlt werden. — Die Bestellung von Kommissionären für den Ankauf von Hafer und Gerste wird demnächst erfolgen. Die Verfütterung von neuem Hafer ist erst nach dem 1. September zulässig, alsdann darf für jedes Pferd bis auf weiteres täglich 3 Pfund Hafer gefüttert werden. — Das Verfüllen von Roggen und Weizen ist verboten und strafbar. Ebenso macht sich strafbar, wer Roggen, Weizen, Hafer oder Gerste ohne hierzu vom Kreisaußschuß beauftragt zu sein, ankauft, oder an andere als die vom Kreisaußschuß bestellten Kommissionäre verkauft.

* (Militär-Wochenblatt.) Zu Leutnants der Reserve wurden befördert die Offiziersaspiranten des Beurteilungsausschusses Klemm (Hirschberg), Grenadier-Regt. Nr. 7, Paetsold (Breslau), C. Lent (Münsterberg), Sommer (Liegnitz), Jägerbataillon Nr. 5.

* (Zur Verwendung von Benzol und Solventnaphtha.) Eine Bekanntmachung hierüber sowie über Höchstpreise für diese Stoffe ist im hiesigen Rathause zum Ausbange gebracht worden.

* (Der Liberale Bürgerverein) wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche eine Besichtigung der neuen Friedhofstabelle nebst Feuerbestattungsanlage auf dem städtischen Kommunalfriedhof vornehmen. Besondere Einladung erfolgt nach durch Inserat.

* (Gastspiel von Hugo Waldd.) Der im Hirschberger Tale wohlbekannte Hofschauspieler Hugo Waldd gibt am Montag Abend im Warmbrunner Kurtheater ein einmaliges Gastspiel. Die Wahl des Stüdes „Minna von Barnhelm“ von Lessing darf in unserer Zeit als besonders glücklich bezeichnet werden. Der geschätzte Gast wird natürlich den Teilnehmern viel Spaß machen. Ein volles Haus dürfte ihm wohl sicher beschieden sein.

ja. (Rechtswirksamkeit der Bekanntmachung von Höchstpreisen.) Für die Art der Bekanntmachung unter der Wirkung der Kriegsnotstandsgeetze erlassenen Höchstpreise ist eine besondere Bestimmung nicht vorgesehen. Höchstpreise können deshalb sowohl im amtlichen wie auch im lokalen Teil eines Blattes oder auf andere Art rechtswirksam bekannt gemacht werden; es kommt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts immer darauf an, ob den Umständen nach anzunehmen ist, daß sie zur Kenntnis der Kreise gelangt sind, für die sie bestimmt sind.

* (Fremdenverkehr.) Die Zahl der Sommergäste betrug nach den bisher veröffentlichten Fremdenlisten in Schreiberhau 11 188, Krummhübel 3990, Bad Hainsberg 3924, Warmbrunn 4466, Ainetendorf 653, Hermisdorf u. R. 623, Riesevald 575, Saalberg 647, Stonsdorf 94, Lahn 556, Petersdorf 565, Hain 1319, Johannishaus 1034.

* (Personalnachrichten.) Dem Eisenbahnkrankenhäuser a. D. Förster in Nabishau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* (Das Eisene Kreuz) wurde verliehen dem Kriegsfreiwilligen Georg Schlums, Sohn des Kaufmanns Hermann Schlums in Bundeshut, vom Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach persönlich dem Unteroffizier Hermann Fies aus Nabishau Unteroffizier Hermann Sturm aus Voigtsdorf, Vorsitzender des dortigen Vorkursvereins.

* Petersdorf, 14. August. (Ein hunder Abend) von Mitteleuropa des Kurtheaters in Schreiberhau fand am Donnerstag Abend im Hotel „Silesia“ statt. Zur Aufführung gelangten die beiden Schwan-Einakter „Zum Einsiedler“ von Jacobsohn und „Er muß taub sein“ von Wittmann. Ein besonderer Teil war Vorträgen ernster und betterer Art gewidmet. Der Besuch war schwach.

! Schreiberhau, 14. August. (Kriegs-Rückblick.) Zum Seeresdienst eingezogen wurden hier weit über 600 Personen, darunter sehr viele Kriegsfreiwillige. Leicht verwundet wurden circa 30, schwer verwundet circa 20, gefallen sind über 40, vermisst circa 15. Das Eis. Kreuz errangen sich 39, von diesen Ritters fielen 6, die Rote Kreuz-Medaille erhielten fünf freiwillige Sanitäter der hiesigen Kolonne. An Familienunterstützung wurden 62 114 Mark ausgezahlt und zwar 58 495 Mark von Kreis bezw. Staat und 3618 Mark von der Gemeinde. Auch in wirtschaftlicher Beziehung ist hier viel zur Linderung der Kriegsnot geschehen. In erster Linie durch den Vaterländischen Frauenverein mit Geld- und Naturalien-Unterstützung, den Gemeinde-Vorstand und den Ausschuss zur Linderung der Kriegsnot durch Verteilung von Kartoffeln, Kohlen etc. Den Kriegern wurden reichlich Liebesgaben gesandt von fast allen Korporationen und Vereinen (Weihnachtsendung des Gemeindevorstandes, Wollsendung des Frauenvereins usw.). Auch durch Sammlungen, Spenden, Veranlassungen etc. wurde viel zur Linderung der Kriegsnot getan. — Für das Rote Kreuz wurden circa 4000 Mark gesammelt.

tt. Schreiberhau, 14. August. (Verschiedenes.) Schriftsteller Wilhelm Bölsche gab am letzten Dienstag im „Fadenfall“ einen sehr gut besuchten Vortragsabend. In hochinteressanten Ausführungen verbreitete sich der Redner über „Kampf, Waffe und Mitleid Selbentum in der Natur“ Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil, der den Ertrag des Abends der hiesigen Kriegszweck-Vereinigung zufließen ließ. — Das Eisene Kreuz errang sich der hiesige Hilfsvereinsteller, Unteroffizier der Königs-Jäger zu Pferde Adolf Sackel von Bahnhof Ober-Schreiberhau. — Befördert wurden zum Offizier-Stellvertreter Heinrich Schentscher, Sohn des Gärtners Tischentlicher vom Oberwege in Mittel-Schreiberhau und zum Feldwebel-Leutnant der Offizier-Stellvertreter Gustav Trautmann, Sohn des Landwirts G. Trautmann von Schreiberhau-Mariental.

* Brückenberg, 14. August. (Zum Brande des Striebschen Logierhauses) wird uns mitgeteilt, daß das unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommene Dienstmädchen bereits wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist, da es seine Schuld ausgegeben hat.

d. Wang, 14. August. (Eine Kirchenvisitation) wird hier morgen Sonntag durch Superintendent Dehmel-Erdmannsdorf abgehalten. Abends findet Kriegsabend an der Kirche Wang mit Ansprache und Vortrag des Geh. Regierungsrates Dr. Friedensburg-Breslau über „Das zweite Kriegsjahr“ statt.

d. Schmiedeberg, 14. August. (Ausrückende Krieger.) Freitag mittag erfolgte die Ausreise einer größeren Anzahl Gebirgsjäger. Auf dem Wege vor der evangelischen Kirche fand um 11½ Uhr ein Feldgottesdienst statt, zu dem sich trotz der Schnelle der Anordnung ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Mit Blumen überreich geschmückt rückten die scheidenden Krieger, selbstaufopfernd ausgerüstet an; der Festplatz war mit einem Altar von Blumen und Blattkränzen, von der Gärtnereifirma Alt hergestellt, versehen. Der Gesang des Niederländischen Dichters leitete die Feier stimmungsvoll ein. Pastor Demelius legte seinen Abschiedswort das Schlußwort: „Dennoch bleibe ich stets bei dir“ zugrunde, forderte die ausziehenden Krieger zum Vertrauen auf Gott und schließlich zum unerschütterlichen Aushalten in treuester Pflichterfüllung auf; gelte es doch ihr

jüngeres Leben in die Schanze zu schlagen für den geliebten Kaiser und das herrliche deutsche Vaterland. Mit herzlichem Segensworten schloß der Geistliche, worauf der letzte Vers des Dankgebets nachvoll über den Platz erbrauschte. Pfarrer Maliske rief sodann gleichfalls den jungen Kriegern herzlichste Abschiedsworte zu und ermahnte sie, oft im Gebet Gottes zu gedenken und das Kaiserwort zu beachten: „Ein Mann und Gott sind immer die Majorität“. Mit herzlichem Segen hieß er dann die Krieger hinausziehen ins Feld und ihre Schuldbilgkeit zu tun fürs Vaterland. Bürgermeister Kleinert rief im Namen der Einwohner von Schmiedeberg, die mit den Mannschaften stets treuflches Einvernehmen unterhalten, herzlichste Lebwohl unter dem alten Bergmannsgruß „Gut auf“ zu und wünschte allen gesunde und siegreiche Heimkehr. Zum Schluß richtete der Führer der hiesigen Gebirgstruppe, Oberleutnant Kricke, an die ersten der ausziehenden Mannschaften die eindringliche Mahnung, treu ihre Pflicht zu tun und nach siegreichem Kampfe ruhmbedeckt ins Vaterland zurückzukehren. Redner schloß mit einem jubelnd ertönderten dreifachen Hurra auf den Kaiser. Unter den Marschklangen der Stadt- und Bergkapelle zog sodann die Kriegerschar bei dem Geläute der Kirchenglocken und geleitet von einer zahlreichen Einwohnergesellschaft und der zurückbleibenden Kameraden durch die im Fahnensturm prangenden Straßen nach dem Hauptbahnhof. Unter den Klängen des „Mus i denn“ erfolgte die Abfahrt.

* Schönan, 14. August. (Verschiedenes.) Die Bundesversammlung ist auf Waltersdorf ausgedehnt worden. — Der Magistrat der Stadt Kupferberg hat den für den 17. August anberaumten Kram- und Viehmärkte aufgeschoben. — Der Stellvertreter August Döbler zu Retschdorf ist zum Gemeindevorsteher dieser Gemeinde gewählt und bestätigt worden.

m. Löwenberg, 14. August. (Den Selbentod) starben Musikier Martin Walter aus Groß-Hartmannsdorf, Ersabreservist Paul Lehnig aus Kunzendorf, Bruno Damm aus Lubwigsdorf, Gustav Batsch aus Neuland, Heinrich Weinhold aus Lauterfeissen, Oberjäger Gustav Scholz aus Klein-Neundorf.

k. Bad Hainsberg, 15. August. (Fahrplan.) — Gefangenschaft.) Zur Bewältigung des Ausflugsverkehrs verkehrt am heutigen Sonntag ein Sonderzug nach folgendem Fahrplan: Ab Friedberg a. O. 2.10 nachmittags, an Bad Hainsberg 2.33, Ab Bad Hainsberg 2.50 nachmittags, an Friedberg a. O. 3.10. — Nach siebenmonatiger Ungewißheit erhielten die Angehörigen des Handelsmannes Wilhelm Benker aus Siehren, der als Ersabreservist in einem österreichischen Regiment dient, die Nachricht, daß er in russische Gefangenschaft geraten ist.

* Greiffenberg, 14. August. (Die Sparkasse) hat, wie berichtet mitgeteilt sei, hinsichtlich der Goldablieferung eine Bekanntmachung erlassen, welche wie folgt lautet: „Wir sind bereit, jedem, welcher bald mindestens 100 Mark in Gold zum Umtauschen einliefert, unentgeltlich ein Sparbuchs über 1 Mark auszustellen, oder, falls er einen beliebigen Betrag auf ein Sparbuchs in Gold einzahlt, diese Einlage sofort um 1 Prozent zu erhöhen.“ Von einer höheren Verzinsung als bisher ist also keine Rede.

m. Greiffenberg, 14. August. (Verschiedenes.) Zur Nachahmung empfohlen sei folgendes: Der Inhaber des Gasthofes „Deutsches Reich“ lud die Verwundeten des hiesigen Lazarett, 20 an der Zahl, zu Gaste und bewirtete sie mit warmem Abendbrot, Kaffee, Kuchen, Bier und Zigarren. — Dem Unteroffizier Richard Seibt aus Schosdorf wurde die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen. — Der Pfleger Paul Grabs in Friedersdorf, der in einem sächsischen Lazarettzuge tätig ist, erhielt das sächsische Verdienstkreuz und die preussische Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse. — Den Selbentod starben Ersabreservist Robert Theimer aus Mühlfeissen, Musikier Karl Matthes aus Friedersdorf und Musikier Heinrich Renner aus Schmottseifen, Wehrmann Bruno Kläfer aus Röhersdorf, Landsturmmann Julius Frommhold aus Hernsdorf, Ewald Elger aus Querbach, Richard Linke aus Bangenitz, Alfred Sommer aus Friedersdorf, Adolf Hilbig aus Gelsdorf, Hermann Riesel aus Schosdorf, Gefreiter Franz Kunze aus Langwasser, Bruno Schmidt aus Birngritz, Paul Lemberg aus Schosdorf, Wilhelm Maiwald aus Hain, Wilhelm Klemmt aus Nengersdorf, Oberjäger Paul Theurich aus Vertelsdorf und Gefreiter Willi Schneider aus Altkemnitz. — Der seit dem 28. April als vermisst gemeldete Maurer Paul Lange aus Ullersdorf-Liebertal hat nun seinen Eltern mitgeteilt, daß er sich in russischer Gefangenschaft befindet.

!! Liebertal, 14. August. (Den Selbentod) starben der Mostereibesitzer Richard Wohl, sowie der Kriegsfreiwillige Emil Damm von hier, und der Ersabreservist Florian Veier aus Ullersdorf.

* Landeshut, 14. August. (Bundesverre.) Die Ortschaften Kunzendorf, Oyban und Tschöpsdorf, einschließlich ihrer Gemarkungen, Kolonien, Ausbauten und Bortwerke, bilden einen Sperrbezirk. Die Anordnung ist sofort in Kraft getreten.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

xl. Landeshut, 14. August. (Stadtverordneten-Versammlung. — Gefallen.) In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde in die Bürgerunterstützungskommission Speibauer Wagner und in die Schuldeputation Fabrikdirektor Buerkert neugewählt. Bewilligt wurde die Beihilfe für den Ferienausflug der evangelischen und katholischen Schüler. Die Genehmigung der Anleihe von 5000 Mark für Zwecke der Gasanstalt mußte eines Formfehlers wegen nochmals stattfinden. Die Einführung der obligatorischen Teilnahme der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule, sobald sie das 15. Lebensjahr erreicht haben, an den Übungen der Jugendwehr wurde vom Stadtverordneten-Kollegium angenommen. Genehmigt wurde die Vergabeung der fälligen Fuhren an den Mostereibesitzer Elsner für 12 Mk. pro Tag. Kenntnis genommen wurde von der Unabkömmlichkeitserklärung des Realgymnasialdirektor Dr. Bühlle, der sich als Kriegsfreiwilliger bei einem Luftschiffbataillon befindet. Die Vergabeung der Dachdeckerarbeiten zur Ausbesserung des Daches des alten Rathauses wurde genehmigt. — Den Selbentod starben: Landsturmmann Wilhelm Drescher, Musketier Karl Keller, Ersah-Reservist Paul Geisler, sämtlich von hier, Landsturmman August Stief aus Oberpetersdorf.

* Landeshut, 14. August. (Die Handelskammer) hielt am 11. eine Sitzung ab. Von dem Bericht über die Sitzungen der Unterkommission des Deutschen Handelstages für handelspolitische Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn wird nach einem ausführlichen Referat vom Generaldirektor Methner Kenntnis genommen und beschlossen, diesen Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Handelskammerausschusses für Nieder-schlesien zu setzen. Die Verhandlungen sind vertraulicher Natur. Ueber eine Denkschrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes referiert Herr Hamburger. Der Verband gibt einen Fingerzeig, der sehr beachtenswert ist. Bisher war der Arbeitsnachweis für Handlungsgehilfen vollständig unzureichend. Es sind bisher nur 15 % sämtlicher offenen Stellen durch den Nachweis besetzt worden. Der Verband schlägt vor: 1. eine örtliche Zusammenfassung der Nachweise in Städten über 40 000 Einwohner, dann eine weitere Zusammenfassung der Städte unter sich. Es wird dadurch schon die Möglichkeit gegeben, daß Handlungsgehilfen, welche gern am selben Orte bleiben möchten, dies auch ermöglicht wird. Man schätzt die Anzahl der Handlungsgehilfen, welche sich im Felde befinden, auf rund eine Million. Nur die Hälfte davon ist organisiert und würde es daher nur für diese Hälfte leichter sein, eine Stelle durch den Verband zu erhalten. Durch den Zusammenschluß aller Nachweise soll es nicht nur den organisierten, sondern allen Handlungsgehilfen ermöglicht sein, eine Stellung zu erhalten. Der Verein bittet die Handelskammer mitzuhelfen, und zwar sollen auch die Firmen gebeten werden, möglichst die alten Leute, nachdem sie aus dem Felde zurückgekehrt sind, wieder zu beschäftigen. Man soll auch möglichst auf männliche Gehilfen Rücksicht nehmen, da ein sehr großer Teil Familien zu ernähren hat. Der Verband bittet, bei den zum Handelskammerbezirk gehörigen größeren Firmen zurzeit anzufragen, wieviel Handlungsgehilfen gebraucht werden. In verschiedenen Lazaretten in größeren Städten haben sich die Handelskammer und die Fortbildungsschulen damit beschäftigt, den verletzten Handlungsgehilfen Unterricht zu geben und zwar in Buchführung, Kurzschrift und dergl. Der Verband stellt noch anheim, bis sich eine eigene große Organisation gebildet hat, den Nachweis event. dem allgemeinen Arbeitsnachweis anzu-schließen. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden soll auch dieser Punkt, da er für sehr wichtig gehalten wird, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses gesetzt werden. Dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband ist von der Handelskammer entsprechende Mitteilung zugegangen. — Ueber die Anwendung der Kriegsklausel während des Krieges berichtet Herr Hamburger an Hand der Mitteilung der Handelskammer zu Hannover. In dieser Mitteilung wird um Material gebeten. Der Kammer selbst sind irgendwelche Fälle nicht bekannt, in denen die Kriegsklausel zum Nachteil der Mitglieder angewendet wurde. Die Angelegenheit wird dem Kleinhandels-Ausschuß übergeben. Nach einem Referat von Herrn Prexauer wird vom Verband zur Anwendung des Schuhmaschinenstricks Kenntnis genommen, nachdem Herr Prexauer berichtet, daß er selbst Mitglied des Verbandes ist und von den Schuh- und Schäftfabrikanten bereits Prozesse angestrengt sind, um die Verträge des Maschinenfabrikanten für die Schuhindustrie für nichtig zu erklären. — Herr Bohl referiert über die Mißstände im Auskunfts-wesen. Es wird dabei besonders auf auswärtige Auskunftsstellen aufmerksam gemacht, wie z. B. die Firma H. G. Dun in Newbort und Wbs Müller & Co. in Paris. Inhaber beider Auskunftsstellen sind Amerikaner resp. Franzosen und wird gewarnt, sich mit derartigen Auskunftsstellen in Verbindung zu setzen. Ebenso wird vor russischen Auskunftsstellen gewarnt. — Die Sache der Petroleum-Schöckpreise soll dem Kleinhandels-Ausschuß übergeben werden. — Am Ende des Jahres 1915 scheiden aus der 1. Klasse Geheimrat Methner, aus der 2. Klasse Herr S. Rector, Generaldirektor Methner, aus der 3. Klasse Herr Bohl aus. Für diese muß Ergänzungswahl stattfinden, außerdem eine Ergänzungswahl für den verstorbenen Kommerzienrat Ribard. — Herr Prexauer stellt den Antrag, die Post möchte zulassen, daß Wechsel statt wie bisher bis 200 Mk. bis 3000 Mk. von der Post eingekauft resp. protestiert werden können. Der Antrag wird angenommen

und ein entsprechendes Gesuch an die Postdirektion Berlin gestellt. — Das Kriegsministerium fragt an, ob die Kammer grundsätzlich damit einverstanden ist, bei künftigen Bestandserhebungen für Textilien die Meldebescheine an die in Betracht kommenden Firmen selbst zu versenden. Die Kammer ist grundsätzlich damit einverstanden.

* Wittgendorf, 14. August. (Den Selbentod) starb vor Warschau Willi Kautenstrauch, Pflegetohn der Witwe Beder, im Alter von 17 Jahren. Kautenstrauch trat 1913 in die Unteroffiziers-vorschule in Woblan ein.

op. Reichenbach, 14. August. (Todesfall nach unvorsichtigem Obsequium.) Unter qualvollen Leiden verstarb hier der sechszehnjährige Schriftsetzerlehrling Schreiber. Der junge Bursche hatte einige Äpfel gegessen und unmittelbar darauf ein Glas Wasser getrunken. Kurze Zeit darauf erkrankte er und war nicht mehr zu retten. In wenigen Stunden war der Genannte eine Leiche.

op. Striegau, 14. August. (Pilsvergiftung.) In Trauer verfiel wurde die Familie des Gemeindevorstehers Muschner in Teichau. Die Frau des Genannten hatte ein Gericht aus Pilsen bereitet, die von einem Knaben aus dem Dorfe gesammelt waren. Bald nach der Mahlzeit erkrankten die Familienmitglieder unter schweren Vergiftungserscheinungen. Trotzdem mehrere Aerzte zu Hilfe gerufen wurden, verstarb nach kurzer Zeit ein vierjähriges Enkelkind des Gemeindevorstehers. Zwei Töchter Muschners, die im Alter von neun und fünf Jahren stehen, liegen noch bedenklich darnieder.

op. Schweidnitz, 13. August. (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich gestern zwischen der Stadt und Weizenroden. Beim Abtransport einer Kuh wurde diese wild und wandte sich gegen den Führer, den sie mit den Hörnern bearbeitete. Das wurde von einer in der Nähe befindlichen Militärabteilung bemerkt und diese eilte dem Bedrängten zu Hilfe, worauf sich die Kuh anzureißen gegen diese wandte. Es wurden insgesamt vier Personen zum Teil erheblich verletzt, ehe es gelang, die Kuh niederzuschießen.

* Breslau, 14. August. (Breslau nach wie vor Festung.) Die Kommandantur Breslau gibt folgendes bekannt: In weiteren Kreisen der Zivilbevölkerung ist der Irrtum verbreitet, daß Breslau nicht mehr Festung sei und den für solche geltenden Bestimmungen und Beschränkungen nicht mehr unterliege. Dem ist jedoch nicht so: Breslau ist vielmehr nach wie vor „Festung“ und unterliegt mit seinem gesamten Festungsbereich auch künftighin den Bestimmungen der von dem Kommandanten am 31. Juli 1914 ausgesprochenen „Verschärfung des Belagerungszustandes“.

* Glogau, 12. August. (Ueber das Hochwasser in Glogau) berichtet der „Niedersch. Anz.“: Zwischen der Alten Oder und dem Stromlauf ist die Gegend ein riesiger See, der Weg und Steg überschwemmt hat. Oberan ist so gut wie abgesperrt vom Verkehr, Spaziergänger, die gestern nachmittag hinausgewandert waren, fanden bei der Rückkehr zu ihrer unangenehmen Ueber-raschung den Weg bereits unter Wasser, das sie durchwaten mußten. Einen guten Ueberblick über die gewaltige Wasserfläche von außerordentlicher Ausdehnung liegt vor dem Auge, Schuppen, Bäume und kleine Baulichkeiten ragen aus ihr hervor. In der Mitte des endlosen Sees schiebt in schnellem Lauf die Oder dahin, in reißender Strömung.

Gerichtssaal.

op. Schweidnitz, 14. August. Zwei von den gefährlichen Geflügel-dieben, die in hiesiger Gegend „arbeiten“, wurden jetzt von der Strafkammer für längere Zeit unschädlich gemacht. Es sind dieses die Fabrikarbeiter Stephan und Heinrich aus Peterswalbau. Sie hatten kürzlich aus einer Bestimmung 14 Hühner nachts gestohlen und waren gerade mit deren Abbraten beschäftigt, als die Polizei in die Stube trat. Heinrich wurde zu einem Jahr neun Monaten, Stephan zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wüzburg, 14. August. Als Mörder seines Vaters wurde der 17-jährige Fuhrknecht Gustav Spindler zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sp. hatte im Mai während des Mittagessens seinen Vater, der der Mutter eine Tuschel an den Kopf geworfen und den Jungen hart angefahren hatte, durch einen Revolver-schuß getötet. Der Verurteilte stellte sich selbst der Polizei.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Ausfassungen aus dem Besprechungs-Abend nimmt die Redaktion lediglich die pro-gesehliche Verantwortung.

Butter-Schöckpreise.

Da so viel über Butter geschrieben wird und dadurch die Wert-waltungen des Schöckpreises festsetzen, wäre es wohl sehr angebracht, bei den jetzigen fast unerschwinglichen hohen Butterpreisen Schöckpreise, die den Herstellungskosten entsprechen, festzusetzen.

Denn nach genauer sachmännischer Berechnung heißt es: Zu einem Pfund Butter gehören 14 Kilogramm Milch à 14 Pa. = 1.96 Mk., je Kilogr. 1 Pfg. Unkosten = 14 Pfg. So. 2.10 Mk.

Ab für 13 Kilogr. Mager- und Buttermilch à 12 Pf. = 1,56 Mt.
Mithin stellt sich das Pfund auf 56 Pfennige.
(Den Milchpreis von 14 Pf. v. Str. zählt die Molkerei an ihre Mitglieder.)

Der Neue.

Von Erik Müller.

Als ich ihn das erste Mal sah, war er noch nicht der Neue. Aber auch der Alte war er nicht mehr. Er befand sich in einem Uebergangszustand. Der Krieg war schuld daran. Der hatte ihm seine kleine Stellung in einer Fabrik glatt und sauber ausgeschüttet. Nach was anderem sich umsehen, hieß es.

Und dieses andere besprach er jetzt mit einem Freunde im „Augustiner“. Sie sprachen laut und langsam an ihrem Eßtisch. Ich mußte alles hören, ob ich wollte oder nicht.

„Welkt, ich hab' mich zuerst als Freiwilliger melden woll'n. Aber ich hab' gehört, da ist erst später wieder Aussicht, jetzt hab' n' i mehr als g'nug. Und da denk ich mir also, irgendwo anders könnten s' mich auch brauch'n — vielleicht weißt du eine Lude, wo ich einrücken könnt'?“

Der andere sah ihn prüfend an: „A Lude'n, sagst? Om ja, hm ja.“ Er nahm eine umständliche Briese. „Also dös kommt darauf an, ob du noch net 'alt bist.“

„Fünfunddreißig halt, fünfunddreißig.“
„Hm, fünfunddreißig laß ich mir g'fall'n. Is besser als dreifüßig.“

„Ja, um achtzehn besser.“
„Um achtzehn? Also rechnen kannst a, desto besser. Seht fragt sich noch: kennst dich aus in der Stadt?“

„Wie in meiner Dossentafel.“
„Und wie steht's mit der Geduld?“

„Ob ich Geduld hab'? Geduld wie Sen, nur a bissel länger.“
„Also nacha is guat — dann kann's gar net fehl'n, daß d' die Stell' kriegt — Prost, Peter.“

Drei Tage drauf fuhr ich in der Straßenbahn. Wen sehe ich? Den Peter in der Uniform der Straßenbahner. Ein nigelnagel-neuer Straßenbahnschaffner war der Peter geworden. Und neben ihm stand ein alter und lernte ihn ein.

Das war nicht so leicht. Einen Fahrkartenblock hatte der Peter in die Hand bekommen und einen Bleistift dazu. So, jetzt los! Der Peter fühlte sich an ein eingestiegenes Fräulein hingeshoben.

„Wohin wünschen Sie zu fahren, bitte, Fräulein?“ sagte der Peter selbstam liebenswürdig und ein wenig zitterig. Der Alte hinterm Peter runzelte die Stirne.

„Wohin? is Sach' guat.“ brummte er, „für solche lange Säß' ham S' auf dera Linie kei' Zeit, da muß 's a'schwind gehn, vernehn S'?“

„Also wohin?“ fragte der Neue das Fräulein wieder.
Das Fräulein klappte etwas Unverständliches.

„Wie, bitte?“ fragte der Peter.
„Georgenstraße.“ belehrte der Alte, „dös könnt' ma' do' wiss'n, wo das Fräulein jeden Tag zweimal dahinausfährt.“ Der Peter hätte sagen können, daß er das am ersten Tage seines Uebungsdienstes unmöglich wissen konnte. Aber er schwieg. Es wären zu lange Säß' geworden. Ungewiß fingerte er auf seinem Block mit den gelben, weißen, roten Scheinen herum.

„Einen Zwanz'ger!“ sagte der Alte, halb ungeduldig und halb väterlich. Der Peter riß einen roten Zwanzigpfennigschein ab. Ein Stück von einem anderen ging mit.

„Df, df, df.“ machte der Alte verdrießlich mit der Zunge gegen den Gaumen. Da gina auch noch ein Stück vom übernächsten Scheine mit.

„Df, df, df.“ — lassen S' halt besser auf — df, df, df — so, jetzt schreib'n S'!“

Peters Bleistift machte fahrigte Bewegungen über dem Schein, vorerst in der Luft.

„So schreib'n S' doch amal in Gottes Namen, es is ja ganz einfach — kommen S' her, i' mach's Gahna no' amal vor.“

Und dann machte der Alte „einfach“ einen Strich durch die Zahl 2 in der ersten fetten Zahlenreihe, einen Strich durch die Zahl 5 der zweiten dünnen Zahlenreihe, zwei Striche durch die beiden Zahlen 1 und 0 und 6 der doppelstetigen, feierlich umrahmten zwei Zahlenreihen, und dann noch einen Haken und ein Kreuz in die beiden letzten Zahlenreihen, worauf er den Schein umdrehte und in ein abheimes abgeklärtes Dreieck über den tabbalistischen Zeichen FF 30858. 4. 5. 1. die Bleistiftzahl 13 eintrug und doppelt unterstrich.

„So.“ sagte er wieder väterlich und hielt's dem Neuen scharf unter die Nase. „So, dös is ganz einfach, ham Sie's verstand'n?“ Der Neue nickte frampfhaft. Das Fräulein schaute mitteilidig. Die anderen Fahrgäste schmunzelten offen oder hinter der Zeitung oder in ein Buch hinein.

„Abalbertstraße!“ rief der Alte. Ein Fahrgast stieg sehr eilig aus. Er hatte die Einkerbung benützt, um seine vier Stationen „Schwarz“ zu fahren.

Der Neue versuchte die Haltestellenpflichten auszuüben. „Salt, erst aussteigen lassen!“ schrie er gegen die Einstieigenden.

„Was woll'n S' denn, es steigt ja gar niemand aus.“ brummte der Alte.

„So.“ sagte der Neue leinlaut. Er sah trübselig aus. Es mußte eine Abnung über ihn gekommen sein, wieviel schöner es

war, in der Straßenbahn zu fahren, als andere darin fahren zu lassen.

Der nächste Fahrgast verlangte: „Gradaus, zehn!“ Der Neue erheiterte sich ein wenig. Gott sei Dank, der kriegte nur ein Gelbes ohne alle Bleistiftzeichen.

„Salt.“ brummte der Alte, „die G'n müssen S' no' abreit'n vom Biletts, df, df, df.“

„Baso, baso.“ Ach, sogar die Gelben hatten ihre Fallen. Er redet den nächsten Fahrgast an: „Vielleicht auch gradaus, zehn?“ Aber dieser Fahrgast tat ihm den Gefallen icht. Er verlangte einen weißen Umfischschein zu zehn. Der Bleistift triebte.

„Df, df, df.“ machte der Alte wiederholt, indem er jedem Strich des Neuen argwöhnisch folgte. Dann tat er einen Blick rundum im Wagen: Seht ihr jetzt, Leute, was für ein schwieriges und verantwortungsreiches Amt ein Straßenbahnschaffner hat, ja, man hats nicht leicht — gar, wenn man einen Neuen einlernt.

Ein kritischer Fahrgast schien sich darüber zu ärgern. „Nun.“ sagt er zu dem Alten, „Sie brauchen gar nicht immer dfdf zu machen — Ihnen wird's auch nicht anders gegangen sein, wie Sie einmal eingelernt worden sind.“

Der Neue strahlte. Der Wagen lächelte. Der Alte schleuderte Blicke: „I? I bin überhaupt's net eing'lernt worden!“ sagte er.

„Aha, da sind Sie also schon mit einem Fahrartenblock auf die Welt gekommen, wie?“

Da beschloß der Alte, diesen Fahrgast als Lust zu behandeln. Und zu dem Neuen wandte er sich belehrend: „Ja, und was ich Ihnen noch sagen möcht': Lassen Sie sich in keine Unterhaltung ein mit die Fahrgäst' — da sind oft Leut' darunter, Leut', sag ich Ihnen!“ Er machte eine Handbewegung. Die gesammelten Erfahrungen von fünfzehn Straßenbahnschaffnerjahren lagen in dieser Handbewegung.

Inzwischen hatte der Neue weiter bedient. Gott sei Dank, es waren fünf Fahrgäste hintereinander mit „Gradaus, zehn, bitte.“ Schon begann er ein wenig unbefangen zu tun, weil keine

Von früher. noch extra bill. Abschließen

soeben neu eingetroffen

enorme Posten:

**Hemdenflanelle
Wollene Betttücher
Velour-Barchende
Warbse**

Barchendhemden

Beinkleider

Trikot-Unterkleidung

für Damen, Herren und Kinder

**Strickwesten, Schwitzer
Strümpfe, Socken, Handschuhe
Strickwollen etc.**

Für Liebesgaben, Wohltätigkeitsvereine
und Wiederverkäufer
besonders **billige Bezugsquelle.**

Adolf Staackel & Co.

ewige Kontrolle auf seinen Fingern brannte und sein „Dill, dill, dill“ hinter seinem Rücken zischte. Fast hätte er sich in seinem Reich geföhlt, aber da hatte er vergessen, wer schon bedient war und wer noch nicht.

„Durch den Wagen gehen! Fragen!“ flüsterte der Alte. Und der Neue ging durch den Wagen, wagte den Leuten kaum ins Gesicht zu sehen, und sagte nur immerzu leiernd und im Tonfall des Alten:

„Fahrtscheine! Ist noch jemand ohne Fahrtschein!“ — „Fahrtscheine! Ist noch jemand ohne Fahrtschein!“ Man lächelte. Niemand meldete sich.

„Fahrtscheine! Ist noch jemand ohne Fahrtschein!“ sagte der Neue verärgert in eine Ecke laut, „kein Wunder, daß sich so wenig Leute zum Straßenbahndienst melden.“

„Ergiebhereisträße!“ schrie der Alte. Der Neue schnaute für eine Rehnute Minute erlöst auf. Er stand mit einem gefrorenen Lächeln da und schenkte etwas zu denken. Vielleicht an die Unterredung mit seinem Freunde im „Augustiner“: „Also Geduld hast a, Peter — nacha komm's dir gar net fehl'n, daß d' die Stiehl kriegst — Prost Peter!“ Sein Gesicht verdüsterte sich wieder: „Jaso, Prost Peter . . .“ Sein künftiges Leben stand vor ihm als eine ununterbrochene Fahrt auf dieser Linie, mit ewigen „Wohin, bitt?“ mit vertrackten Zahlenreihen auf verwickelten Umsteigezeichen, mit durchstrichenen mageren Zahlen, durchstrichenen halbfetten Zahlen, durchstrichenen ganzfetten Zahlen, mit „Fahrtschein! Wer ist noch ohne Fahrtschein, bitte?“ mit „Leut' geht's oft auf dera Linie, Leut', sag ich Ihnen.“

„Was is denn, warum läuten S' denn net ab?“ brummte der Alte, „der Wag'n steht jett scho' a halbe Stund' auf dem Fleck und rührt n' net — Sie, Neuer, ham S' g'hört?“

„Jaso, jaso.“ Giltig zog er an der Leine. Dann gab es wieder Umsteigezeichen, weiße, rote, mit der Unmenge Striche. Ach, wenn nur nicht diese verfluchten Umsteigezeichen gewesen wären, dann hätte er sich vielleicht doch noch daran gewöhnt.

„Es ist kein Wunder,“ sagte der Kritische wieder laut, „kein Wunder, daß sich so wenig Leute zum Straßenbahndienst melden.“

„Warum?“ fragte ein Nachbar.

„Weil einer ja nährlich werden könnte mit der blödsinnigen Schreiberei auf den Umsteigearten. Als ob das nicht ohne diese Bleistiftschreiberei auch ginge.“

Der ganze Wagen nickte. Der Junge nickte mit. Der Alte wurde freudlos. Zu einer donnernden Gegenüberung holte er aus. Aber da erstarb ihm das Wort auf der Lippe: Ein finsterner Mann war aufgestiegen — der Kontrolleur.

Der ganze Wagen erschraf. Die Fahrgäste kauften sich mit eiligem Scheine-Ausstreichen von dem finsternen Mann los. Der prüfte haarbar und mit zusammengekniffenen Augen alle die vielen Bleistiftstriche auf den weißen und den roten Scheinen, prüfte die abgerissenen Ecken der gelben, die durchgerissenen Hälften der Umsteigezeichen, die verschiedenen Sorten von Abonnementkarten. Zweimal hatte der Alte schon die Hand grüßend an die Mütze gelegt. Der Finstere sah ihn kaum. Und an dem Neuen ging er vollends vorbei, als sei er wesensloser Schaum. Dann streckte er die Hand aus. Der Alte legte ihm eifertig ein Buch mit Blättern in die Hand. Darin wimmelte es von aufgeschriebenen Fahrtscheinen, von Haken, Kreuzen und Kolonnen. Den Neuen schüttelte es: Was, diese komplizierten Zahlenheere waren auch noch nötig auf dieser gelegenen Linie? Eintrag von Stunden und Minuten? Kontrolle, und Kontrolle der Kontrolle? Und ihm hatte man gesagt, es sei ganz einfach: man teile Scheine aus — und damit gut. Ja, Prost, Peter . . .

Finster wie Dschingis Khan hatte der Kontrolleur seinen wortlosen Kontrollgang beendet, und verschwand ohne Gruß und umgesehen.

„Fahrtschein! Wer ist noch ohne Fahrtschein, bitte?“ — „Fahrtschein! Wer ist noch ohne Fahrtschein, bitte?“ . . . Wieder starrte er geistesabwesend in die Ecke der längst „Erliebigen“. Er tat mir leid, der Neue. So gerne hätte ich ihm helfen mögen. . . .

Nun, er hat sich selbst geholfen, der Neue. Am übernächsten Tage sah er wieder mit seinem Freunde gegenüber von mir im „Augustiner“. Er sah ganz fröhlich aus ohne Bloß und Bleistift.

„Na na, mei' Diaber,“ sagte er, „mit der Trambahn hast mi' grad halbert — mir kann die Linie 4 auf'm Buckel 'nauffeig'n — ich fahr' bald mit ara neuen Linie nach Frankreich oder Rußland.“

„Ja, ham i' dich denn —“

„Freilich ham i' mich als Freiwilligen ang'nommen — heut' früh ham i' mich eing'schrieb'n auf'm Generalkommando — grad mit halbert so viele Strich', mei' Diaber, als wie auf'm Umsteigebilletl von der Ergiebhereisträße nach'm Marienplatz — und übermorg'n muß ich einrud'n in die Luck'n — die a'fallt mir sei' scho' besser, als die ander' — Herrgott bin i' froh —“

„Nun, weißt, bequemer und una'fährlicher häßt du's schon auf der Linie 4 g'habt, als in Frankreich und Rußland.“

„Dös kommt auf'n G'schmack an — i' a'hör jett amal zu dene, die die Umsteigebilletl'n für die Franzos'n und die Russ'n lieber mit einem Strich schreib'n — weißt scho' mit dem eiserne Bleistift, den wo ma' auf's G'wehr 'nauffeigt.“

Büchertisch.

— Die kühlerne Mauer. Reise zur deutschen Front, II. Teil. Von Ludwig Ganahöfer. Verlag Müllein & Co., Berlin und Wien / 1 Mark. — Unmittelbar nach Ganahöfers sechzigstem Geburtstag erscheint der neue Band seiner Kriegsberichte. Er führt nach Nordfrankreich und Flandern, nach Lille, Arras, La Bassée, Dünkirchen und Ypern, an die tragischen Stätten, an denen seit Monaten die schweren Schlachten toben. Mit erschütternder Kraft gibt der Dichter seine Eindrücke wieder: den Anblick der zerstörten Forts von Maubeuge, den Saal im Lazarett zu Lille, in dem er die schwarzäugigen Jüder besuchte, das Kriegsstreben auf den Viller Straßen, die in der Märzsonne erwachende, von unseren selbstgegrauen Pflüger bestellte Flur, die wuchtigen, von deutschen Pionieren errichteten Bauten. Er schildert die Winterlandschaft am Yperntanal, tote Dörfer, verlassene Schlösser mit alten Parks, Begegnungen mit feindlichen Fliegern, deutsche Bataillone, die anmarschieren; und immer dröhnen dumpf die Kanonen über das Land. Ein Kapitel erzählt von einer Zusammenkunft mit dem Kronprinzen Rupprecht, dem Führer der tapferen Bayern.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 14. August. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden am Martinswerk neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen in der Gegend von Miesow, Kupisch, Wischintz und Kowarsk entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahmen unsere Angriffsgruppen den besetzten Wald von Dominikanka. Dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Rarow und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Elina- und Kurzer-Abchnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstand halt gemacht hatte.

Im Norden von Kowno Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erkämpft. Neun Offiziere, 1800 Mann und vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nördlich von S'okolow.

Westlich der Linie Lofice-Miendzhrzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltsam vordringenden Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidow-Modawa.

Oberste Deeresleitung.

Was die Russen zur Deckung benutzten.

wb. Wien, 14. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Dem schon sehr inhaltsreichen Kapitel der grausamen russischen Kriegsführung erwächst in folgender Tatsache ein weiterer Beitrag. Unsere an der Bistritz kämpfenden Truppen haben bemerkt, daß an dem von den Russen verteidigten rechten Ufer des Flusses Ansammlungen von Frauen und Kindern standen. Die Russen hatten sie vor der Front zusammengetrieben, um durch diesen Wall von Menschenleibern gedeckt ihre Schanzarbeiten besser verrichten zu können. Diese un-menschliche Maßnahme dürfte leider manches Opfer gekostet haben, da ja die Kämpfe wegen dieses Alles bestialischer Verlauf doch weder abgebrochen noch eingestellt werden konnten.

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915

Nr. 33

Münchberg
i. Schlefien

Draussen und Daheim
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten
10 Pf.



Kronprinzessin Cecilie
im Gespräch mit Oberbürgermeister Scholz nach der Weihe und Nagelung der Danziger Kriegssäule

B. I. O.

Eine stürmische Nacht war es. Quih — heulte der Wind und zerrte und riß an den regenfeuchten Blättern der Bäume, daß ein kleiner Sturzbach auf uns herabbrauste. Bis über die Knöchel sanken wir im sumpfigen Waldboden ein. Einen Augenblick blieb ich stehen, um mich vom Vorhandensein der mit mir ausgesandten drei Brandenburger Jungen zu überzeugen, dann ging es weiter durch Dickicht, Pfützen, über Gräben und wirr durcheinanderliegende dicke Baumstämme. — Sah nach der Uhr mit dem leuchtenden Zifferblatt. $\frac{3}{4}$ 11! — Also schon 25 Minuten unterwegs. Kein Stern am Himmel; schwarze, wildgerissene Wolken jagten, vom Sturme gepeitscht, am Himmel dahin. Und dazu das Prasseln des mit unerminderter Gewalt herabrauschenden Regens — eine nerventötend wilde Musik.

Jetzt hatte der Wald ein Ende. Tiefe Finsternis vor uns, um uns, hinter uns. Doch halt — was ist das? Ganz vorn, noch 1 Kilometer von uns entfernt, springen französische Leuchtkörper hoch, verweilen einen Augenblick in der Luft und gleiten dann langsam, mit dem Winde treibend, zur Erde hernieder. Rechts von uns zuckt es wie Wetterleuchten am Himmel, dann folgt ein dumpfer Knall, bum — bum. Pffft! — Duzende von milchig-rötlichen Kugeln steigen auf und stürzen wie ein wilder Heuschreckenschwarm auseinander. Wir mußten vorsichtig weiter. Jeden Augenblick konnten wir auf eine feindliche Patrouille stoßen.

Klitsch — Klatsch, Klitsch — Klatsch. Weiter ging's durch sumpfiges Terrain. Stockdunkel, Regenschauer und Kanonendonner. „Hinlegen!“ schreie ich; ein Scheinwerfer blühte drüben auf, und sein Strahl tastete suchend über das Feld. Angestrengt blicke ich in die Runde; aber keine feindliche Patrouille, kein Doppelposten ist zu erblicken. Wir bleiben noch fünf Minuten liegen, aber unsere Erwartung, daß die Franzosen das Abbleuchten mit dem Scheinwerfer einstellen werden, wurde getäuscht. Unter diesen Umständen war es nicht geraten, weiter vorzugehen, noch dazu, da unser Auftrag, festzustellen, ob der von uns (Patrouille) bereits durchschrittene Wald

vom Feinde besetzt sei, ausgeführt war. Allerdings wunderte es uns, im Walde auf keine Patrouille gestoßen zu sein. Wir konnten sie aber umgangen haben, und mußten wir daher beim Rückmarsch die größte Vorsicht obwalten lassen.

Klitsch — Klatsch, Klitsch — Klatsch ging es zurück im Lichte des Scheinwerfers. Der Richtkegel wich nicht von uns; gleichsam als hätten sie uns dort hinten erblickt. „Hinlegen!“

Große Beratung: die hinten können uns nicht gefährlich werden, wohl aber etwaige im Walde herumstreifende Patrouillen, die uns, da wir uns vom Boden ganz deutlich abheben, ganz sicher wahrnehmen müssen. Links von uns muß die Chauffee liegen, die durch den Wald hindurch auf die Stellung unserer Truppen führt.

Also, hoppla, schnell hinüber. Nachdem mir einmal der Stiefel stecken geblieben und meine Nase zweimal mit dem aufgeweichten Boden Bekanntschaft gemacht hatte, langten wir an dem sich längs des Weges hinziehenden Graben an. Aber, o weh, wie sah es darin aus! Alles voller Schmutz, Plumps! Einer war schon „drinnen“. Noch dreimal, plumps, und wir standen alle im Graben, dessen Wasser uns bis an die Knie ging. Wir hatten ja sowieso keinen trockenen Faden mehr am Leibe, was machte uns ein mit Wasser gefüllter Graben noch aus? So „panschten“ wir uns bis an den Wald heran. Eben



Aus den französischen Vogesen.
Küche und Spielplatz der deutschen Truppen

Phot. Wipperling



Aus den französischen Vogesen. Eine Naturfestung im Hochwald

Phot. Wipperling

wollten wir Megirs Bereich verlassen, um uns dem Schutze des Waldes anzuvertrauen, als uns ein „Halt, wer da?“ entgegentönte. Einen Augenblick stuhnten wir, aber auch nur für den Bruchteil einer Sekunde, dann mußten wir, daß wir den Feind vor uns hatten. Zwei, drei Sprünge bringen uns hinter die Bäume, das Gewehr fliegt an die Wade und — ja, wo stecken denn nun die Kerle? Der Scheinwerfer, der den Waldbrand wenigstens noch etwas beleuchtet hätte, ist erloschen. Stockdunkel; man hört nur das Rauschen des Regens und dumpfen Kanonendonner. Unsere Lage ist nicht beneidenswert. Stecke lauschend den Kopf vor, aber die Franzosen rühren sich nicht. Auf's Geratewohl feuere ich nach vorn. Nichts bewegt

sch. Entweder haben sich die Kerle aus dem Staube gemacht, oder sie verhalten sich ruhig und warten, daß wir uns eine Blöße geben sollen. Wir also im Gänsemarsch, Gewehr schußbereit, zurück. Schon sind wir dicht am Ausgange des Waldes, als auf uns Schüsse abgegeben werden. Das Aufblitzen derselben verrät die Stellung des Feindes, und wir zögern nicht, ein Schnellfeuer auf ihn abzugeben. — Bald verkünden uns einige Schmerzensschreie, daß wir gut getroffen haben. Schnell wird das Seitengewehr aufgepflanzt, werfen uns zur Erde und kriechen auf die Franzosen zu, die, durch das Einstellen des Schießens unsererseits ruhig geworden, sich mäuschenstill verhalten. Wir bleiben dicht zusammen; Geräusch, das wir verursachen, wird durch das Prasseln des Regens und den Kanonendonner überhört. Jetzt sind wir dicht vor ihnen. Wir springen auf, jagen zweien das Seitengewehr in den Leib, während die anderen im Dunkel der Nacht verschwinden. Nun ging es im Laufschritt die Chaussee entlang. Außer Atem, trotz der Kälte wie Rennpferde schreitend, langten wir bei unserem Doppelposten an, der uns zur Begrüßung einen Schußentgegenandte weil er uns in der Dunkelheit nicht erkannte und wir auf seinen Wer-da-Ruf nicht rechtzeitig geantwortet hatten. Zum Glück wurde niemand verletzt, und so lehrten wir, mit dem Resultat unserer nächtlichen Patrouille vollkommen zufrieden, zur Kompagnie zurück, erstatteten Meldung und legten uns noch ein paar Stunden aufs Ohr.

E. Worm,
Kriegsfreiwilliger.



Eingang zu einem Vorwerk
mit Wegsperre (spanischer Reiter) in den französischen Vogesen

Phot. Wipperling



Ein gesprengter französischer Schützengraben
wird von deutschen Soldaten wieder neu ausgebaut und mit Sandsäcken befestigt

Phot. Grohs



Esel- und Maultiergruppe
zum Transport von Lebensmitteln am Adlerfelsen bei Allarmont in den französischen Vogesen

Phot. Wipperling



Moskau. Blick von der Erlöserkirche auf den Kreml.
Moskau gilt als Ausgangspunkt der Sibirischen Bahn

Rußland kann von der spekulativen Neutralität des Waffenlieferanten Amerika leider fast gar keinen Gebrauch machen, weil die Verbindung etwa über Alaska für umfangreiche und schwere Lieferungen gar nicht in Betracht kommt, weil ferner die Dardanellen und die Ostsee gesperrt sind und schließlich der Hafen von Archangelst durch die Eisverhältnisse des Weißen Meeres nur etwa fünf bis sechs Monate im Jahre benutzbar ist. Die einzige Möglichkeit, Waffen und Munition nach Rußland einzuführen, ist die Lieferung durch Japan und die Beförderung auf der Sibirischen Bahn.

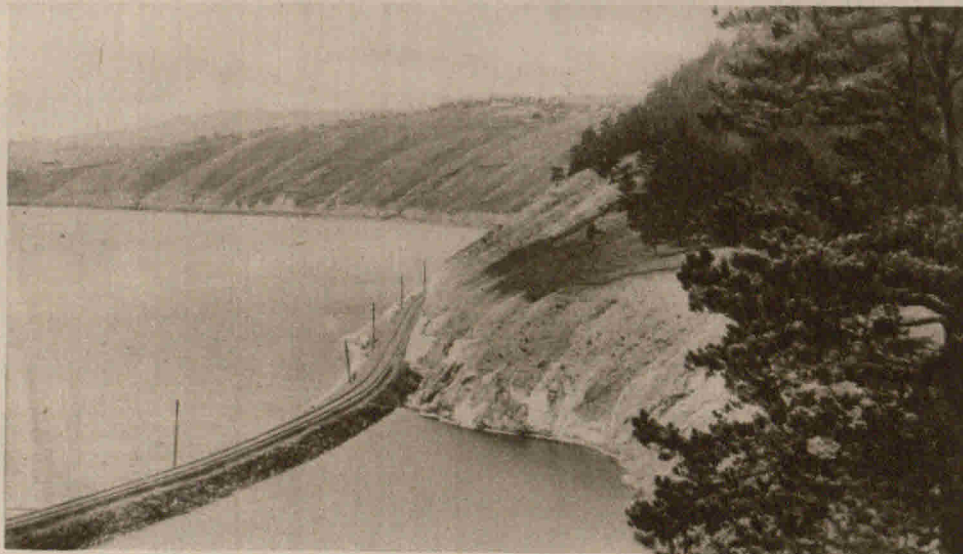
Bereits zu Anfang des Krieges hat Rußland von Japan, dem ehemaligen Todfeinde und jetzigen treuen Verbündeten, Kriegsmaterial erbeten, das nach der Kapitulation von Tsingtau auch tatsächlich zugesagt wurde. Während mehrerer Monate sind dann Munition, Kleinwaffen und sogar Geschütze geliefert worden, und die schweren Einbußen, die das russische Heer bei Tannenberg, in der Masuren- und der Winterschlacht erlitten, konnten einigermaßen ersetzt werden.

Schwer beeinträchtigt wurden die japanischen Lieferungen zurzeit der Kollisionsgefahr mit China. Damals behielt Japan sein Kriegsmaterial zurück und soll erst in neuerer Zeit wieder und erst nach flehentlichen Bitten Rußlands und auch der übrigen Alliierten die Lieferung wieder aufgenommen haben. Die mit nicht gerade überragendem Genie erbaute, aber immerhin ganz achtbare Sibirische Bahn stellt nun den Lebensnerv der russischen Armeen dar, und ist, einst als Haupthandelsader gedacht, heute von höchster strategischer Bedeutung.

Moskau und der Kriegshafen Wladiwostok sind die Ausgangspunkte der Bahn, deren Gesamtlänge von rund 80 000 Kilometern in normalen Zeiten in etwa zehn Tagen zurückgelegt werden, in Kriegszeiten allerdings die doppelte, sogar dreifache Dauer in Anspruch nehmen. Es können bei Höchstbeanspruchung täglich zwanzig Züge laufen, vorausgesetzt, daß genügendes Wagenmaterial vorhanden ist und daß auch sonst keine Störung eintritt.

Für die japanischen Sendungen würde Wladiwostok mit der vorgelagerten Festungsinself Astold als Ladehafen in Betracht kommen. Das Hinterland der russischen Küstenprovinz ist die zu China gehörende Nordmanschurei, und die Bahn durchläuft diese ungemein fruchtbare Landschaft laut Vertrag mit dem chinesischen Reiche vom Herbst 1896 in einer Länge von über 1000 km. Sie berührt dabei die unverfälscht chinesischen Städte Charbin, Tzizitar, Chailar und tritt bei der Station Mandschurija wieder auf russisches Gebiet.

Die Bestrebungen der russischen Politik gingen ja unverkennbar darauf hinaus, die äußerst ertragreiche Nordmanschurei nicht nur durch diese sog. „Chinesische Ostbahn“ zu durchschneiden,



Flußüberführung
der Sibirischen Bahn im Ural

Die Hauptader der

Als Kaiser Alexander III. von das den Bau der bereits endlich in Gang brachte, hat, welche immense Bedeutung ein Vierteljahrhundert später

Man sagt wohl nicht zu viel, Bahn in dem gegenwärtigen großen gewaltige technische Werk, dem fast ein Kolosse immer noch die Möglichkeit der österreichischen Armeen zu wehren.

Im Allgemeinen steht die russische Zusammenhänge mit dem Zarenreiche geist und Technik sind bei weitem nicht in je heere aus der eigenen Landesproduktion. Eine erhebliche Unterbilanz in der Frankreich zu verzeichnen, was hier im zuführen ist. Amerika deutet nun den Lieferungen übernahm und nun am liebstantiert haben möchte.



Das
der Endstation

Endlich nach einer vollen Wochenzeiten der sibirischen Bahnwagen einigen Tscheljabinsk das europäische Rußland über Jekaterinburg nach Petersburg, der russische Staatsbahn über und endet in der alten und ersten Hauptstadt des russischen Reiches.

Gerade in dem gegenwärtigen Krieg 100 Jahren nach werden, wurde Moskau häufig genannt. Petersburg, die eigentliche wandlung des Namens in „Petrograd“, heiligtümer schwer in ihrem Ansehen immer wieder das „alte Mütterchen“ Rußlands.

Wer je den Kreml bewunderte mit den wundervollen Heiligenbildern, mit seinen Palästen, Staatsgebäuden, Schönen, was seine Mauern umschließen, Phantasie wird hier den großen Napoleon die seine Zuflucht werden sollte und mit

Etwaige Waffenlieferungen, die hier verschiedene Verbindungen nach den

Zurzeit, da diese Zeiten gefährlich und es bleibt abzuwarten, welche Gefahr drohten Zarenheere brachte. Daß eine ist einzig durch die Sibirische Bahn erreicht

chen Waffenzufuhr

(Nachdruck verboten)

7. März 1891 jenes Dekret unterzeichnete, nicht genommenen Sibirischen Bahn nun endliche Kaiser wohl kaum ahnen können, wenigstens längs durch das südliche Sibirien

umsetzt, daß Rußland ohne die Sibirische Bahn niedergebrochen wäre, daß aber das Rußland geopfert wurden, dem russischen die furchtbaren Schläge der deutschen und

man dieses Wort überhaupt im Zusammenhang auf einer sehr niedrigen Stufe: Chemie ausgebildet, daß die russischen Millionen Kriegsmaterial versehen werden könnten. Versorgung haben ja auch England und auf mangelhafte Organisation zurückzuführen derartig aus, daß es Milliarden Rußland die Sicherheit der Ueberfahrt ga-



Sibirische Steppe mit neuer Bahnansiedelung in der Nähe von Nowo-Nikolajewsk

sondern überhaupt gänzlich abzuschneiden und sie zu Rußland zu schlagen. Dieser friedliche Aufteilungsplan ebenso wie die russische Besetzung chinesischer Städte kam nach dem unglücklichen japanischen Kriege aber wieder sehr ins Stocken.

Die Bahn durchläuft nun die ostsibirische Provinz Transbaikalien mit teilweise wüstenartigem, teils unwirtlichem Gebirgslande. An die Stelle des chinesischen Volkselements tritt allmählich russisches Völkergemisch, Kosaken, Buräten und in der Steppeneinöde die nomadisierenden, nicht ganz ungefährlichen Tungusen.

An dem Südufer des recht respektablen zentral-sibirischen Baikalsees macht die Bahn eine Umgehungsschleife von 325 km Länge und läuft dann durch das Südgebirge von Irkutsk mit der gleichnamigen Provinzhauptstadt, die als geistiger Mittelpunkt ganz Sibiriens gilt. Die Stadt ist erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts durch Kosaken gegründet worden, erfreut sich aber eines guten Aufschwungs, besonders durch Zentralisierung des Handels mit den Landesprodukten, an deren erster Stelle Fische und Pelze stehen. Irkutsk ist ein äußerst rauhes Land von gebirgigem, teils dicht bewaldetem Charakter, in dem für die Nimrode der Welt noch unberührte Jagdgründe wie in Alaska bestehen; doch vagabondieren gerade in dieser Provinz viele der aus Rußland nach Sibirien Verbannten ruhelos umher und tragen nicht gerade zur Sicherheit im Lande bei. Während im Sommer in den Gebirgstälern eine Glut flimmert, die an oberitalienische Sonnenfreudigkeit erinnert, fällt im Winter das Thermometer bis auf 40 Grad hinunter; das Jahresmittel beträgt ein halbes Grad unter Null.

Die charakteristischen Eigenschaften der nächsten etwa 1000 Kilometer der Bahn durch die Provinzen Tomsk und Tobolsk sind Sümpfe und Steppen, die der ungünstigen klimatischen Verhältnisse wegen sich als nur recht spärlich bewohnt erweisen.

Wer etwa der Meinung ist, daß das russische Reich in seinen Völkerschaften eine einheitliche, geschlossene Masse bildet, der muß die Sibirische Bahn entlang fahren und das Volksmilieu beobachten, das an Typen so ziemlich alle Variationen zeigt, an Trachten aber von geradezu vorgeschichtlicher Bescheidenheit ist. In Tomsk und Tobolsk treffen wir neben Russen und Sibirischen Ostjaken, Samojeden und die mongolischen Tataren und Kalmücken.

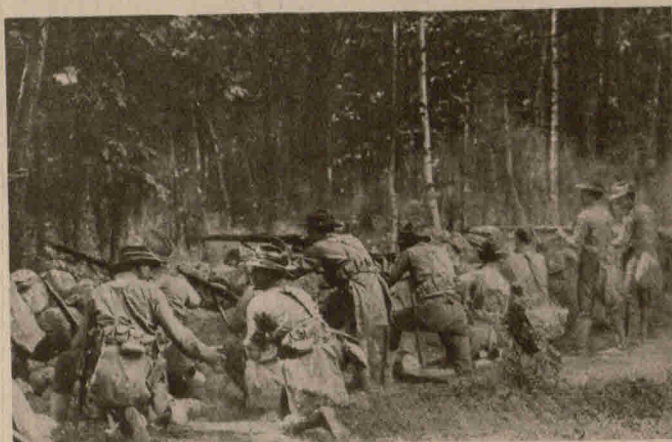
Die Hauptstadt Tomsk liegt noch in erreichbarer Nähe der Sibirischen Bahn, und man wird vielleicht die 100 km nicht scheuen, der Landeshauptstadt einen Besuch abzustatten; Tobolsk aber, für dessen 400 km Entfernung nicht einmal Schienenweg in Betracht kommt, dürfte von nur wenigen Reisenden aufgesucht werden.



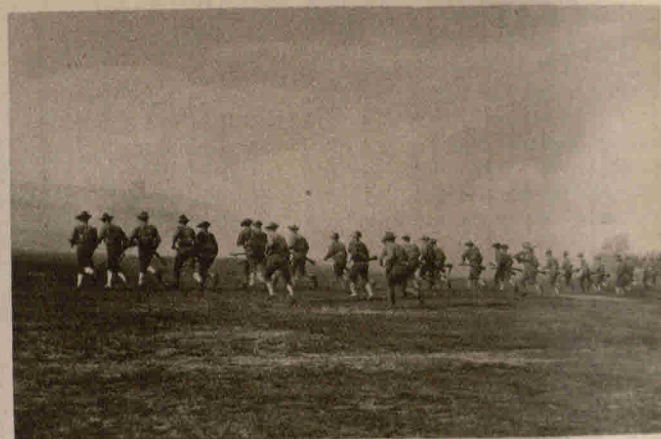
Hauptstraße von Charbin, wichtigster Verkehrspunkt der Sibirischen Bahn in der Nordmandschurei

5 Phot. L. Pr. B.

Von der Armee der Vereinigten Staaten Amerikas



Infanterie in Deckung



Infanterieangriff

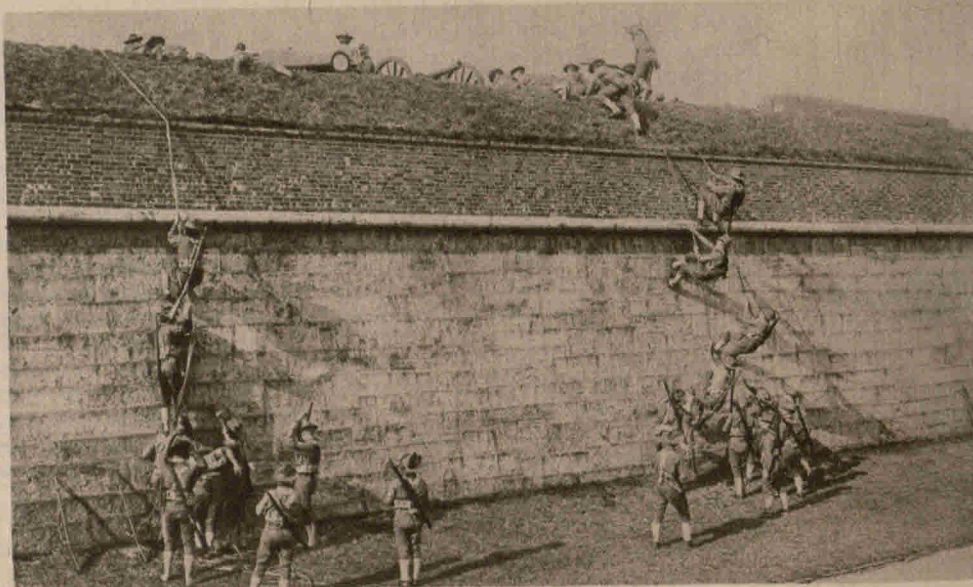
Die Engländer sehen ganz Europa für eine lediglich zum Nutzen Englands geschaffene Staatengemeinschaft an.
Friedrich der Große

Es ist besser, daß man sagt: „Hier lief er davon“ als „Hier ward er getötet“.

Italien. Sprichwort

Ein ganzes Volk in Waffen ist an Majestät dem Kaiser ebenbürtig.

Fürst Kaunitz



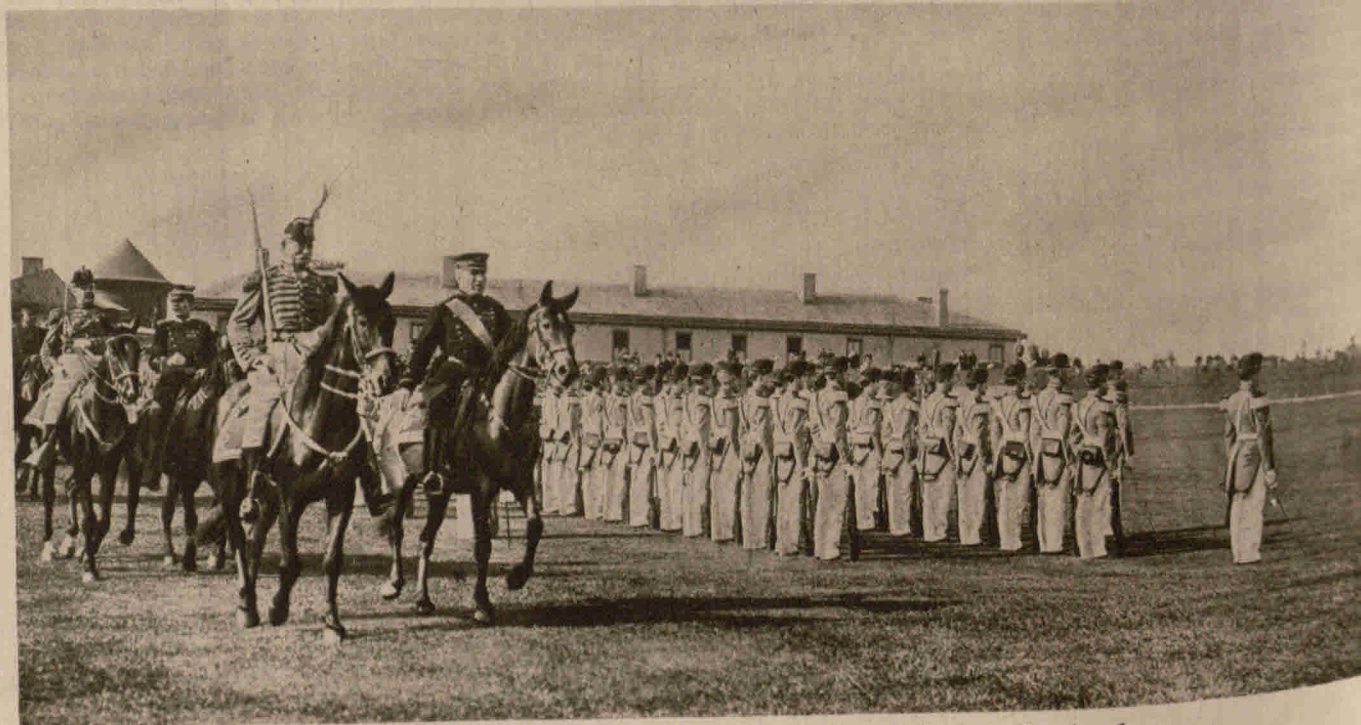
Kletterübungen

Ja, mein Vater, man hat von seinen Freunden zu leiden gehabt. Odernann

Das deutsche Lied klingt, wo es ernst wird, an das deutsche Vaterland und die Einheit an. Bis in die Studentengelage hinein kommt immer dieser Grundgedanke zur Geltung.

Bismarck

Gewalt ist die beste Beredsamkeit. Schiller (Fiesko)



General Wood nimmt auf Governors Island bei New York die Parade ab



Phot. Becker & Maass

Mithat Pascha,
der scheidende türkische Botschafter
in Berlin



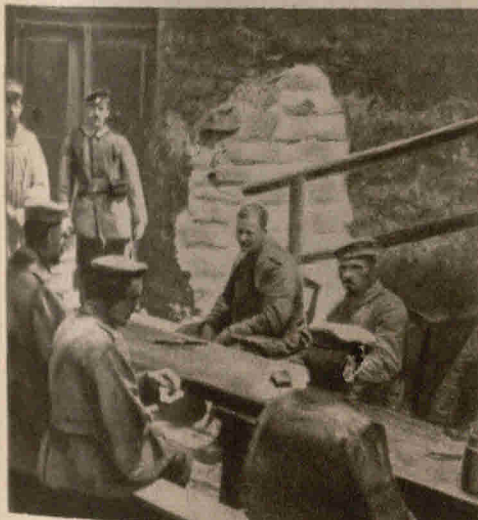
Hofphot.

Das Erzherzogpaar Franz Salvator konnte kürzlich das Fest
der silbernen Hochzeit begehen.
Die Erzherzogin Maria Valerie ist bekanntlich eine Tochter Kaiser Franz
Josefs von Österreich

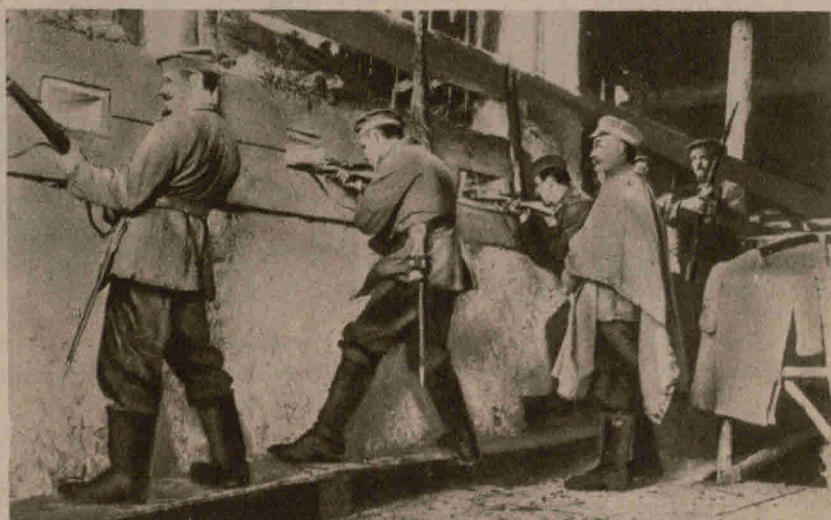


Presse-Photovertrieb

Generalleutnant Wichura,
der sich in den letzten Kämpfen als
Führer einer Infanteriedivision be-
sonders auszeichnete



Wohnung einer Feldwache Phot. Stein
im Keller eines zerstörten Hauses. Das Granatloch
dient als Eingang



Das Innere eines Hauses
zur Verteidigung eingerichtet

Phot. Stein

Der hohe Baum, der
große Held,
Wie groß sie sind, er-
kennt die Welt
Zumeist erst ganz, wenn's
Schicksal sie gefällt.

Sanders



Transport gefangener Franzosen durch die Straßen von Metz B. I. O.

Die Energie der Liebe,
mit der ein Volk seinem
Rechte anhängt, be-
stimmt sich nach dem
Einsatz an Mühe und
Anstrengung, um den
es dasselbe erworben.
Übering

Gewöhne dich, — da
stets der Tod dir
dräut, —
Dankbar zu nehmen,
was das Leben deut.
Bodenstedt



Einnahme der Mahlzeit vor der bombensicheren „Villa“



Ein gemütliches Frühstück



Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.
Aus Felsen und Steinen besteht das Kampfgebiet auf dem Doberdopplateau



Hofphot. Dittmar
Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern,
der bekannte Chirurg, wurde vom König von Bayern
zum Obergeneralarzt à la suite des Sanitätskorps ernannt



Von den Kämpfen im Tiroler Grenzgebiet. Zeltlager der Tiroler Kaiserjäger

Verantwortlich für die Redaktion: R. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag und Kupfertiefdruck: Otto Elsner Alt.-Verl., Berlin S42,
Oranienstraße 140/42. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

Abgeleht.

wb. London, 14. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Der Generalgouverneur der baltischen Provinzen und der Gouverneur von Kurland sind abgeleht worden. Andere Absetzungen stehen bevor.

Die Tüchtigkeit der U-Boote.

wb. London, 14. August. Reiter. Der Dampfer „Oxyren“ aus Liverpool und der Fischdampfer „Dumshren“ sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Zum letzten Zeppelinangriff auf England.

wb. London, 14. August. Das Pressbüro meldet, daß in der letzten Nacht zwei Zeppeline die Ostküste besuchten und Bomben abwarfen. Sechs Personen wurden getötet, 23 verwundet. Wahrscheinlich (!) wurde ein Zeppelin beschädigt.

Geflüchtete deutsche Offiziere.

wb. London, 14. August. Zwei deutsche Offiziere sind aus dem Gefangenenlager in Old Castle (Irland) geflüchtet.

Der Führer von „U 12“.

wb. Wien, 14. August. Bei dem Untergang des Unterseebootes „U 12“ scheint der Korrespondenz Wilhelm zufolge auch der hessenhafte Kommandant, Linienfährtleutnant Lerch, der bekanntlich im Dezember das französische Admiralschiff „Courbet“ torpedierte und versenkt hat, den Tod gefunden zu haben.

Das Munitionsministerium.

wb. London, 14. August. Das Pressbüro gibt bekannt, daß 345 Munition herstellende Fabriken unter die Kontrolle des Munitionsministeriums gestellt werden.

Die Dardanellen-Schlacht.

wb. London, 14. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen vom 12. August: Bei Ari Burnu mußte ein britisches Bataillon nahezu 300 Yards zurückgehen infolge eines besonders heftigen Angriffs, während drei feindliche Flugzeuge über unseren Linien flogen und das Feuer der Türken leiteten.

Strenge Anfrage Bulgariens an Serbien.

Budapest, 13. August. Der „Bester Lloyd“ meldet aus Konstantinopel: Nach Meldungen aus Sofia geht das sogenannte Verhältnis zwischen Serbien und Bulgarien der Entscheidung entgegen. Dauernd akut ist die Frage der Donau-Transporte. In Nisch geht man den bulgarischen Forderungen absichtlich aus dem Wege. Der bulgarische Vertreter stellt eine befristete Anfrage, welche die Freigabe der Donauwasser und die Sicherheit der bulgarischen Transporte unter serbischer Gewährleistung verlangt. Im gegenteiligen Fall habe Serbien Repressalien zu erwarten.

Griechenland und England.

Wien, 13. August. (D. Tsgs.) Petersburger Informationen zufolge werde England gegenüber Griechenland in der Insel-Frage auf seinem alten Standpunkt beharren, da davon die Be-zugung der Dardanellen abhängt. Der griechisch-englische Konflikt nimmt immer schärfere Formen an.

Absturz eines deutschen Flugzeuges.

Berlin, 14. August. Ein Flugzeug ist, wie dem „Tag“ aus Darmstadt berichtet wird, gestern im Walde von Verlaß abge-stürzt. Der Führer, Leutnant von Wedell, erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Kreis-Krankenhaus von Gerau starb.

Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht.

Logal-Tabletten waren ihre einzige Rettung. Frau B. in Braunschweig schreibt: „Ich werde sehr von Gicht geplagt und muß gestehen, daß mein Befinden nach dem Gebrauch von Logal-Tabletten ein ganz vorzügliches wurde. Kann mit herzlichem Dank und Freude sagen, daß Logal-Tabletten meine einzige Rettung sind. Ich kann und werde Logal-Tabletten allen Menschen auf das wärmste empfehlen.“ Ähnlich berichten viele Hunderte, welche Logal nicht nur bei Gicht, sondern auch bei Rheumatismus, Ischias, Gelenkschmerz, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen und Neuralgie gebrauchen. Herzlich glänzend begutachtet. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.

Kräfteverfall und frühzeitiges Altern.

Alle solche, welche die betrübende Beobachtung gemacht haben, daß sie ihre Kraft verlieren, sollten sich sofort aus der nächsten Apotheke, die ärztlich glänzend beurteilten Regipan-Tabletten besorgen. Ein Triumph der Wissenschaften. Erfolg wird garantiert.

Saatwechsel soll und muß der erste Grundsatz des einsichtigen Landwirtes sein, der bestrebt ist, vorwärts zu kommen. Gerade durch die Erfüllung der höchsten Pflicht, dem Boden unter Verwertung der neuesten Errungenschaften abzunehmen, was er herzugeben vermag, würde das Nationalvermögen bedeutend gehoben. Millionen Zentner Getreide könnten noch mehr geerntet werden durch Einführung jährlichen Saatwechsels bei Verwendung von Saatgut, das allen Anforderungen entspricht.

Die Firma A. Siegfried, Großhändler bei Erfurt, gibt seit Jahren als vorzügliche Bezugsquelle einwandfreien Saatgetreides. (Siehe Inserat.)

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preuss. Renten-Versicher.-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

„Für Frauen gelten besondere Tarife“.

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch: Richard Heise in Fa. Gebr. Cassel in Hirschberg, Markt 14, Heinrich Tuschke, Färbermeister in Greiffenberg, Bahnhofstr. 61, Paul Wuntsch in Landeshut, Bismarckstrasse 7, Hermann Jäschke in Warmbrunn, Schloßplatz 3.

Vorzüglicher Mittagstisch

80 Pfg., im Abonnement 75 Pfg.
Privat-Pension Bahnhofstr. 16, I.

Volksküche.

Portion mit Fleisch 20 Pfg.
Portion ohne Fleisch 10 Pfg.

Der Vorstand.

„Boitschänke“.

Großer, gut bürgerlicher
Mittagstisch
Suppe, Braten, Kompott od.
Käse,

im Vorkauf:
10 Karten = 10.50 Mk.
Einzelpreis 1.25 Mk.

Getreidemarkt.

Breslau, 14. August. Der Markt war bei schwachem Angebot unverändert.

Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 25.50 Mk., Roggen 21.50 Mk., Wahl- und Futtergerste 30.00 Mk., Hafer 30.50 Mk. p. 100 Mgr.

Stroh, Notierung der Marktkommission. Langstroh (Nicht-Äroch, Fliegerdruck) 6.20—6.70, Preß- und Krummstroh 4.90 bis 5.40.

Seu neues 12—14 Mark.

Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäcker usw. festgestellten Preise sind für Kaiser-Ausgangsmehl 54.00 Mark, Weizenmehl 38.00 Mk., Roggenmehl 35.00 Mk.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr. Pferdebohnen 65—70 Mk., Bohnen 65—70 Mk., Wicken 60 bis 65 Mark, Lupinen gelbe 38—45 Mk., blaue 38—45 Mark.

H.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

13. August.		14. August.	
Barometer	734 mm	Barometer	729 mm
Thermometer	+ 21 C.	Thermometer	+ 18 C.
Höchster Stand	+ 25 "	Höchster Stand	+ 23 "
Tiefster Stand	+ 7 "	Tiefster Stand	+ 15 "
Feuchtigkeitsmesser	52 %	Feuchtigkeitsmesser	56 %

Das Museum des NSB ist geöffnet an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10—12 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf., Mitglieder des NSB, auch deren Frauen und Kinder frei. Sonntag von 11 bis 1/1 Uhr, Eintritt frei.

Volksbibliothek Hirschberg.

Kostenlose Bücherausgabe jeden Dienstag und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends in der alten höheren Töchter schule.

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Befestigung der Schützengräben mit Erklärung am Restaurant „Schillergarten“, Sechsstätte. Sonntag geöffnet von 11—1 Uhr u. 3—6 Uhr, wochentags von 3—6 Uhr. Entr. 25 S. Das Komitee.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegründet 1830.

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Dedung der Kriegsschadenbeiträge aus späteren Dividenden

Sofortige Auszahlung der ganzen Versicherungssumme
Vandsturmpflichtige, die nicht eingestellt werden,
brauchen Kriegsschadenbeiträge nicht zu entrichten

Vertreter in Hirschberg: Reichsbankvorstand a. D.

H. Horn, Schmiedebergerstr. 15.

+ Unterricht +

in allen Fächern des

Büros u. Kontors

Buchh., Maschinenschr. u. Stenographie

J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.

Werkstatt für Friedhofskunst.

Reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten.

Urnendenkmäler.

Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige
Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

A. Weyler, Bildhauer

Hirschberg i. Schles.

Schmiedeberger Strasse 9. Telefon 479.

— Verbotsfreie Granat-Schrappnell-Armbänder —
— Verbotsfreie Geschoss-Broschen u. Fassungen —

empfiehlt,

Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen

Herrmann Hoppe, Goldschmiedemeister, Langstraße 18.

Gerichtlich vereidigter Taxator für den
Landgerichtsbezirk Hirschberg i. Schl.

Direkte Auftr. v. 600 Heiratslust.
Dam. m. Verm. v. 5—200 000 Mk.
Herr. (a. ohne Verm.), die rasch u.
reich heir. woll., erh. löstent. Ausf.
D. Schlesinger, Berlin, Elisabethstr. 66.

Alle Kinderwäsche,

Kleidchen und Knaben-Garderobe,
fertigt billig und sauber

Fr. Reichstein, Cunnersdorf i. A.,
Dorfstr. 11, neben „Landhaus“.

Bankkaufmann,

31 J., gr. gef. Ersch., Sportsm.,
natur- u. kunstliebend, wünscht Be-
kantsch. mit häusl. erzog., gebild.
Dame zwecks

Heirat.

Bermittel. d. Verwandte angen.
Diskretion Ehrensache.

Zufchriften unter D 836 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Danksagung.

Für die so wohlthuenden, uns in überaus reichem
Maße Anteil gewordenen Beweise der Liebe und Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten un-
vergeßlichen Vaters, sowie für die herrlichen Kranz-
spenden sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen
herzlichsten Dank. Besonders Dank der wertigen Ge-
meindevertretung, dem Militärverein, der freiwill. Feuer-
wehr, dem verehrten Hirschberger Männerchor für die
die erhebenden Gesänge, und allen von nah und fern,
die den Lieben Verstorbenen zur letzten Ruhe begleitet,
ein herzliches Gott vergelt's.

Schwarzbach und Stonsdorf, den 15. August 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Leupold geb. Seidel.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim
Selbentode unseres geliebten Sohnes, des Gefreiten

Paul Menzel

sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Warmbrunn, den 15. August 1915.

Hermann Menzel u. Frau.

Es drängt mich allen Mit-
führenden für ihre Liebe, die
vielen Blumen und für das
letzte Geleit z. frühen Grabe
meiner ewig unvergeßlichen

Hedwig

zu danken.

Vor allem meinen lieben
Kolleginnen der Schlesischen
Gebirgszeitg., meinem einst-
maligen verehrten Herrn Leh-
rer Singer f. das Leiten der
Gesänge, d. Konfirmandinnen
und Chorfängerinnen, der
Freundin Hedwig Reußner f.
ihre viele, liebevolle Bemühung,
u. nicht zuletzt Herrn Pastor
Zapfe. Dafür möge der all-
gütige Gott Jeden vor einem
so juchbaren Schicksal be-
wahren.

Hirschberg, d. 14. Aug. 1915.

Witwe Anna Heischel,
Geschwister und Großmutter.

Witwer, 50 Jahre, Hausbesitzer,
alleinst., von gutem Charakter, an-
genehme Erscheinung, mit gutem
Ausf., sucht Lebensgefährtin von
30 bis 45 Jahren, würde auch ein-
heiraten in Landwirtschaft oder
sonstiges Geschäft.

Offerten unter N 201 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Jüngerer Witwer, Geschäftsmann,
angenehme Umgangsformen, sucht
passende

Lebensgefährtin.

ev. auch junge Witwe. Ernstigem.
Zuschr. mit Bild u. näh. Verhältn.
unt. E 293 an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Nach Gottes unerforschlich.
Ratschluss verschied plötzlich
an Gehirnschlag auf d. Wege
von der Arbeit nach Hause
mein über alles geliebter
Mann, unser treusorgender
Vater, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, der
Hausbesitzer

Reinhard Langer

im Alter von 38 Jahren.

Dies zeigt in namenlosem
Schmerz tiefbetäubt an

Ida Langer, geb. Gärtner,
Widowsruh bei Rudelsdorf.

Beerdigung Sonntag nach-
mittags 2 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Den Tod fürs Vaterland
starb am 27. Juli 1915 in-
folge schwerer Verwundung
unser lieber, guter Sohn,
Bruder und Bräutigam, der
Schiedesdeder

Bruno Maiwald,

Musikdirektor im Ersch. Regt.
„Königsberg III“, 6. Komp.,
im 23. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzgerührt
an

Ernst Maiwald und Frau
als Eltern,

2 Brüder,

1 Bruder zur Zeit im Felde,
Anna Neumann als Braut,

Fr. Friedrich als Pflegerin.

Sermisdorf (Knyast),
den 14. August 1915.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heim-
gange meines lieben Mannes und für die trostreichen
Worte des Herrn Pastors Ratsch, Warmbrunn, sage
ich hiermit meinen

herzlichsten Dank.

Sobten am Berge, im August 1915.

Martha Güttler.



Den Heldentod für Kaiser und Reich starben unsere
lieben Jugendfreunde: der

Jäger Reinhard Jäckel

Kriegsfreiwilliger im aktiven Jägerbataillon Nr. 5,
am 10. Mai 1915
im blühenden Alter von 17½ Jahren; ferner

Musketier Ernst Döring

in einem Infanterie-Regiment,
fiel am 5. Juni 1915 im blühenden Alter von 22 Jahren;
der

Jäger Oskar Baumgart

Kriegsfreiwilliger im aktiven Jägerbataillon Nr. 5,
erlitt den Heldentod bei einem Sturmangriff am
14. Juli 1915 im blühenden Alter von 22 Jahren;
und der

Ersatzreservist Oswald Gräbel

in einem Infanterie-Regiment,
fiel bei einem Sturmangriff im blühenden Alter von
26 Jahren.

In der Blüte der Jugend,
In der Fülle der Kraft
hat des Feindes Angel
Euch dahingerafft.
Und wenn uns auch bricht
Das blutende Herz,
Wir müssen ertragen
Den furchtbaren Schmerz.
Und schweift zu Euch auch unser Blick,
Ihr kehrt zu uns nicht mehr zurück
Eu'r junges Blut färbt fremde Erde
Im fremden Land begrub man Euch:
Im Herzen aber Eurer Freunde
Lebt, Helden Ihr, auch weiter fort.
Euch Blumen auf das Grab zu streuen
Ward uns vom Schicksal hart verlag
So ruhet sanft in Feindesland,
Ihr Helden starbt fürs Vaterland.

In diesen Helden verlieren wir abermals vier liebe-
volle und treue Kameraden. Wir werden ihr Andenken
hoch in Ehren bewahren. Möge Ihnen die fremde Erde
leicht sein.

Ruhet sanft!
Gewidmet von

der Jugend zu Stonsdorf-Neu-Stonsdorf.
im August 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
29. Juli in einem Feldlazarett infolge Kopf-
schusses unser lieber, treuer Jugendfreund
der Ersatz-Reservist

Oswald Siebenhaar

im Infanterie-Regiment Nr. 154.

im 23. Lebensjahre.

Sein Andenken werden wir alle Zeit hoch in Ehren
halten.

Dein junges Blut färbt fremde Erde,
Im fremden Land begrub man Dich;
Im Herzen aber Deiner Freunde
Lebst, tapftrer Held, Du, weiter fort.
Dir Blumen auf Dein Grab zu streuen,
Das ward vom Schicksal uns verlag.
So ruhe sanft in Feindesland,
Du starbst als Held fürs Vaterland.

Die erwachsene Jugend von Mauer.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am
21. Juli mein über alles geliebter, herzeng-
guter, treusorgender Gatte, liebevoller Vater
seiner sechs Kinder, und Sohn,

der Landsturmmann

Karl Rasper

im Alter von 39 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernde Gattin Selma Rasper geb. Müller
nebst Kindern,

und Mutter Ernestine Rasper geb. Lochmann,
Mauer, den 14. August 1915.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Lote wecken,
Dann würde Dich, Du gutes Herz,
Die kühle Erd' im fremden Land nicht decken.
Um mich ist's traurig, um mich ist's schwer,
Die lieben Kinder haben den guten Vater nicht mehr.
Ruhe sanft, Geliebter, in Waldehöhn,
Du schreibst uns nimmermehr „Auf Wiedersehn!“



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
13. Juli bei einem Sturmangriff durch Brust-
schuß unser lieber herzenguter Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel, Nefte und Cousin
der Grenadier

Paul Simon

Ersatz-Regt. Königsberg III, 15. Av.,

im blühenden Alter von 22½ Jahren.

All Dein Fleiß und all Dein Streben
hat der Tod zu nichts gemacht,
Und Dein jugendliches Leben
Schlummert nun in Grabe Nacht.
Ruh' sanft in Deinem Heldengrab,
Befreit von allen Schmerzen,
Die Liebe, die Dich hier umgab,
Lebt fort in unserm Herzen.
Schlaf wohl, auf jenen fernem Höh'n,
In der Heimat, in der Heimat
Da atmt ein Wiedersehn!

Dies zeigt tiefbetrübt an

die trauernde Familie Heinrich Simon.
Raschenthäuser b. Seidorf, den 15. August 1915.



Für sein geliebtes Vaterland starb, nachdem er das 2. Mal ins Feld gezogen war, am 6. August den Heldentod auch unser jüngster, heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkelsohn, Schwager und Nefte, der

Ingenieur

Otto Lorenz

Unteroffizier d. R. in einer Minenwerfer-Abteilung.

Er folgte seinem am 24. September 1914 gefallenen ältesten Bruder, an dem er mit so inniger Liebe hing, in die Ewigkeit.

In namenlosem Schmerz

Familie Lorenz.

Boberröhrsdorf, den 15. August 1915.



Wiederum haben wir den Verlust zweier diensttuender Kameraden, die den Heldentod fürs Vaterland erlitten, zu beklagen:

Hermann Hanke,

Wehrmann im Res.-Inf.-Regt. Regt. Nr. 19,
gefallen am 10. November 1914.

Heinrich Krause,

Unteroffizier im Landsturm-Bataillon Girschberg,
gefallen in der Nacht vom 10. zum 11. Juli 1915,
seit 26 Jahren eifriges und pflichttreues Mitglied
unserer Wehr.

Wir werden den Gefallenen stets ein ehrendes Gedenden bewahren.

Freiwillige Feuerwehr Giersdorf i. Nsgb.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 11. d. Mts. mittags 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater,

der frühere Fleischermeister und Stellenbesitzer

Hermann Rücker

Kriegsveteran von 1870/71,
im ehrenvollen Alter von beinahe 69 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die schwergeprüfte Gattin:

Ana lie Rücker,

geb. Müller,

Oswald Rüder, einziger Sohn, z. St. in Frankreich.

Schwiegertochter und Schwiegersohn.

Kaiserswaldau und Ob.-Rauffung.

den 11. August 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. August nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach überaus schwerer Krankheit rief der Herr Freitag mittag 12 Uhr meine herzengute Frau, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Anna Koch

geb. Scherff

zu sich in sein himmlisches Reich.

Dies sei schmerz erfüllt an

August Koch, Privatier

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 16. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Scholzenberg aus statt.

Nachruf.

Tiefbewegt gedenken wir unseres lieben Kameraden,
des Infanteristen

Wilhelm Drescher

gefallen auf dem Felde der Ehre am 20. Juli bei einem Sturmangriff.

Sein aufrichtiger, tieferer Sinn sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Bärndorf, den 14. August 1915.

Die Freiw. Feuerwehr.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat muß scheiden.

In treuester Pflichterfüllung starb den Heldentod am
1. August infolge schwerer Verwundung in einem Feld-
lazarett mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender
Gatte, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Landsturmmann

Hermann Stiebitz

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze hiermit an

Die trauernde Gattin
Anna Stiebitz,
geb. Bernhardt.

Straupitz, den 15. August 1915.

Ruhe sanft in fremder Erde.



Allzufrüh und fern von seinen Lieben starb
den Heldentod an dem Geburtstage seines
Vaters mein lieber, herzensguter, unversaß-
licher Gatte, der liebevolle und treusorgende
Vater meiner 3 Kinder, welche mit inniger
Liebe an ihm hingen, der herzensgute Sohn, Schwie-
gersohn, Bruder, Schwager und Onkel.

der Ersatzreservist

Gustav Heinrich

im besten Mannesalter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer zeigt dies an

die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern
und Angehörigen.

Seibitz, Giersdorf i. Hgb., Potsdam, Zeulenroda,
den 15. August 1915.

Er ging dahin, den meine Seele liebte,
Mein treuer Gatte und meiner Kinder Glück.
Er ging dahin, der nie mein Herz betrübte
Und läßt mich trostlos jetzt zurück.
Wir könnten beide glücklich sein,
Doch grausam griff das Schicksal ein:
Nimm mir mein liebste auf der Erde,
Wie kann es denn nur möglich sein?

Wir haben alle Tage,
Ach lehre bald zurück,
Doch jetzt nur eine Klage:
Vorbei mein einzig Glück!

Ruhe sanft in fremder Erde!

Plötzlich und unerwartet verstarb unser einziges, ge-
liebtes Töchterchen

Hannchen

im zarten Alter von 2½ Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

**Richard Weske und Frau
Ida, geb. Hainke.**

Seiferschan (Riesengebirge), den 13. August 1915.

Beerdigung: Montag, den 16. August, nachm. 2 Uhr.



Am 12. August verschied'

der Kaufmann

Herr Hermann Müller.

Derselbe gehörte seit Jahren unserem Turnverein an.
Wir bedauern tief den Verlust und werden sein Anden-
ken stets in Ehren halten.

Turnverein „Vorwärts“, Hirschberg.

Am Donnerstag früh entschlief nach kurzen aber
schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, Mutter,
Schwägerin und Tante,

die Frau Stellmachermeister

Anna Besser,

geb. Besser.

Dies zeigen tiefbetrübt an

der trauernde Gatte

Heinrich Besser als Gatte,
Hermann Besser als Sohn,
Gustav Heider, z. Zt. i. F., Schwiegersohn,
Minna Heider, geb. Besser, Tochter,
Ida Besser, geb. Feist, Schwiegertochter.

Voigtsdorf, Warmbrunn.

Du warst zu gut für diese Welt,
Drum nahm Dich Gott hinauf!

Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., nachm.
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Fern von der Heimat starb am 17. Juli den Heldentod fürs Vaterland mein über alles geliebter, herzens-
guter Gatte und liebevoller Vater seiner 7 Kinder,
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Wehrmann

Paul Hein

im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7.

im Alter von 38 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

die schwergeprüfte Gattin nebst Kindern
und Verwandten.

Ein Bruder z. Rt. im Felde.

Schildau, den 15. August 1915.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Lote wecken,
Dann würde Dich, Du gutes Herz,
Die kühle Erd' im fremden Land nicht decken.
Um mich ist's traurig, um mich ist's schwer:
Die lieben Kinder haben den guten Vater nicht mehr.
Ruhe sanft, Geliebter, in Waldes Schö'n,
Du schreibst uns nicht mehr: „Auf Wiedersehn!“

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsammlung S. 451) bestimme ich hiermit folgendes:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsorte unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 521) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) — soweit er nicht ausdrücklich von dieser Verpflichtung befreit ist —, persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorzeigung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles — soweit er nicht ausdrücklich von dieser Verpflichtung befreit ist —, persönlich abzumelden. Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paße vermerkt.

§ 3.

Jeder, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann mit einander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als drei Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Bahnnummer und Art des Passes sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben. Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeiverwalter (Polizeipräsident, Erster Bürgermeister), im Landespolizeibezirk Berlin dem Polizeipräsidenten in Berlin mitzuteilen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges getroffenen allgemeinen Anordnungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig verliert die dieselbe Angelegenheit regelnde Anordnung vom 7. v. Mts. ihre Gültigkeit.

Die ortsanwesenden Ausländer haben die polizeiliche Anmeldung (§ 1), soweit diese noch nicht erhalten ist, spätestens binnen 3 Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung vorzunehmen. Die Vorschrift des § 3 findet dabei entsprechende Anwendung.

§ 8.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 7 zuwiderhandeln, werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Posen, den 24. Juli 1915.

Der stellvertretende kommandierende General
V. Armeekorps.
von Bernhardt.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen öffentlichen Kenntnis mit dem Hinausfügen gebracht, daß sich alle in der Stadt Hirschberg aufhaltenden Ausländer — einschließlich Oesterreicher und Türken — persönlich unter Vorlegung ihrer Pässe im hiesigen Einwohner-Meldeamt (Stadt-Haus 1 Treppe) zu melden haben.

Die Meldungen haben zu erfolgen:

Mittwoch, den 18. August d. Js., nachmittags 3—6 Uhr
für die Ausländer mit den Anfangsbuchstaben A—I
einschl.;

Donnerstag, den 19. August d. Js., nachmittags 3—6 Uhr
Buchstaben K—R;

Freitag, den 20. August d. Js., nachmittags 3—6 Uhr
Buchstaben S—Z.

Ausländer, die nicht im Besitze eines Passes sind, haben sich vorläufig ohne diesen zu melden.

Diejenigen Ausländer, die bereits ihren Paß mit einem Anmeldevermerk des hiesigen Einwohner-Meldeamts haben versehen lassen, sind von der jetzigen Anmeldepflicht befreit.

Hirschberg i. Schl., den 15. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Partung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Boberröhrsdorf belegenen, im Grundbuche von Boberröhrsdorf, Band III Blatt Nr. 144, Häuslerstelle, Band V, Blatt Nr. 264 und Band VIII Blatt Nr. 276, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Heinrich Gläßer in Boberröhrsdorf eingetragenen Grundstücke am 24. Januar 1916, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimm. Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 144, bestehend aus Wohnhaus mit Kuhstall, Hofraum und Hausgarten, Pferdehals mit Wohnung, Scheune und Wagenremise, Arbeitschupp., Dampfjägewerk mit Maschinen- u. Kesselhaus und Scheune, Kartenblatt 2, Parzellen Nr. 556/279, 555/295 u., ist 23 a 70 qm groß u. hat einen Gebäudesteuerertrag von 450 Mark, Grundsteuer-Mutterrolle Art. 143, Gebäudesteuerrolle Nr. 144.

Das Grundstück Blatt 264, bestehend aus Ländereien, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 448/201 u., 449/201, 450/202, 451/202, 452/203, 453/203, 454/205 u., 455/206 u., 456/207, 457/206, 470/214, 471/215, 582/216, 583/216 u., 474/217, Kartenblatt 2, Parzellen Nr. 580/280, 581/281, 579/295, ist 7 ha 89 a 49 qm groß und hat einen Grundsteuerertrag von 39,90 M., Grundsteuer-Mutterrolle Art. 367.

Das Grundstück Blatt Nr. 276, bestehend aus Scheune und Acker, Kartenblatt 1, Parz. Nr. 493/222 u., 494/223, ist 30 a 8 qm groß und hat einen Grundsteuerertrag von 154 M., Grundsteuer-Mutterrolle Art. 384 und Gebäudesteuerrolle 276.

Hirschberg Schl., 23. Juli 1915.
Königliches Amtsgericht.

Obst-Verpachtung.

Freitag, den 20., u. Sonnabend, den 21. d. M., soll die diesjährige Apfelsfrucht auf nachbenannten Chausseestrecken an den Meistbiet. geg. Barzahlung verpacht. werden. Die Verpachtungstermine finden statt:

1. für die Kreis-Chaussee Johns-dorf-Neusachsenstein Freitag, den 20. d. M., vormittags 10½ Uhr, in Walters Gast-haus in Langenau;
2. für die Kreis-Chaussee Pähn-Tschischdorf am selben Tage nachmittags 3 Uhr im Gerichtsstetsham bei Stelzer in Mauer;
3. für die Kreis-Chaussee Pähn-Schmottschaffen Sonnabend, den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, im Gerichtsstetsh. in Schiefer;
4. für die Kreis-Chauff. Pöwen-berg-Langneundorf am selben Tage nachmittags 4 Uhr in der Brauerei in Jöbten.

Die Verpachtungs-Bedingungen sowie die auszubietenden Einzel-lose, welche bei dem zuständigen Chausseeaufscher Heller in Pöwen-berg einzuseh. sind, werden in den Terminen bekannt gemacht.

Pöwenberg, den 14. August 1915.

Kreisbauamt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. d. M., vor-mittags 10 Uhr, sollen in Kupfer-berg, Sammelort der Bieler im Französischen Gasthause, voraus-aussichtlich bestimmt:

1 Förderhappel (ev. als Altguß-eisen und ca. 20 Ztr. Rotguß), 1 stehender Siedeleffel mit Zu-behör (ebenfalls auch als Alt-eisen, ca. 40 Ztr.), ferner 1 Par-tie leere Flasch., Regale, Draht-seile, Aorlapparate mit Zubehör, 1 Partie Zint und Eisenrohre, Risten und div. Holzgeräte, zwei hölzerne Förderkörbe u. a. m. versteigert werden.

Botrykus,
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. August 1915, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Magistrats im städtisch. Wandlokal, Neupere Burgstraße Nr. 29, — Eingang Hospitalstraße: —

1 Kleiderschrank,
1 Schreibtisch,
1 Putzmaschine
meistbietend gegen sofortige Bar-zahlung versteigern.
Hirschberg, den 14. August 1915.
Hering, Stadtsteuersekretär.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 16. August 1915, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Duiel i. R. im Gasthof „zur Grundmühle“, an anderer Stelle gepfändet:

1 Piano (schwarz), und einen Kleiderschrank (Ruhbaum).
Thamm, Gerichtsvollzieher.

Leinen

Weiß und bunte
hemdenstoffe,
weiße und bunte
Bettzugstoffe,
fertige
Barchend- und Trikol-
Wäsche.

Wollene Bettlicher.

Elegante fertige
Bett- u. Leibwäsche,
garantiert
jederdicke Inlette,

Bischlicher,
Handlicher,
Tischlicher
empfehle zu sehr billigen
Preisen.

Erich Asserl

aus Landeshut i. Schl.
Hirschberg,
an der Gnadenkirche.

Entflogen
kl. grüner Papagei. Geg. Belohn-
abzugeben Bahnhofstraße Nr. 47.

An Spenden zur
Aus schmück. d. Kriegergräber
auf dem hiesigen Kommunalfried-
hofe gingen ferner ein:

Uebersicht Nr. 1362,70

Gentzel 2,—
Blümel, Pferdehändler 3,—
Frau Martha Strauß 10,—

ges. v. Rekr.-Depot d.

1. Ersatz-Bataillons

Jäger 5 hier 100,—

Summa Mk. 1477,70

Weitere Gaben nimmt gern ent-
gegen die Expedition des „Boten“.

Ich kann die Behauptung der
Frau Emma Schulz aus Kaisers-
waldau und dem Glasbelsauer
August Springer aus Petersdorf
nicht aufrecht erhalten u. bedaure
zur Weiterverbreitung des unbe-
gründeten Gerüchts beigetragen zu
haben.
Maria Geier.

Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Katen-
rückz., distret, reell
u. schnell v. Selbstgeb. Schlenker,
Berlin 122, Rosenthalerstraße 6.

Bar Geld an Pers. jed. St. auf
Schuldsch., Möbel, Weinf., Pol. u.
schnell, dist., ohne Bürg., Katen-
rückzahl. P. Wolf, Diegnitz, Gold-
bergerstraße Nr. 5. Fernspr. 1207.

Suche 1. Hypothek

mündelsicher, bei guter Verzinsung
auf mein neu erbaut. Landhaus in
aufstrebendem Luftort des Rie-
sengebirges. Offert. unter W 90
an die Exped. des „Boten“ erbet.

20,000 Mark

per 1. Oktober im Gange oder
geteilt zu vergeben.

Offerten unter R 326 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

45,000-50,000 M. auch
auf gute Land- od. Stadthyp.

zu vergeben! Off. u. M 800 Exp. d. Boten.

Erfahrener Kaufmann

wünscht Beteiligung
(Kapital vorhanden) Nahrungs-
mittelbranche bevorzugt.
Offerten unter P 260 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

2. Hypothek von 8000 Mark

auf Landguthaus mit 40 Mg. Aa.
m. 800 Mk. Verlust und Garantie
für Zinsen zu verkaufen od.
5000 Mk. mit Vorrath u. 500 Mk.
Verlust sof. abzutreten. Gefl. Off.
unt. H 340 an den „Boten“ erbet.

Kleines Stadthut.

70 Morg. groß, ist weg. Todesfall
bald zu verkaufen.
Offerten unt. E 250 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Suche!

Landwirtschaft auf gutes Gast-
haus zu tauschen. Offerten unter
L 321 an die Exped. des „Boten“.

Wir verkaufen wesentlich unter Preis
wegen vorgerückter Jahreszeit:

Wasch- und Sport-Blusen

in gestickt Batist — Voile — Marguissette

Elegante Stickerei-Kleider

in modernen geschmackvollsten Ausführungen

Bäffchen - Jabots - Spitzenkragen

Morgenjacken — Morgenröcke

in Kattun — Crepe — Mouseline — Satin

Wasch- u. seid. Unterröcke

Verkauf nur gegen bar ohne Umtausch.

Degenhardt & Wolf.

Wohnhaus

m. Gart. od. Ad., ev. etw. Stallg.
in Gebirgsgegend — Schreiberbau
od. Krummhübel bevorzugt — zu
kaufen od. mieten gef. Bedingung:
Massiv, gut u. trockener Bauzust.,
mind. 5 groß. Wohnräume m. Zu-
beh., Höhe mind. 2,60 m. Aus-
führl. Angeb. (Stätze) unt. K 342
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Kaule kleines Haus

auf dem Lande, Nähe Hirschberg.
Angebote mit Preis u. f. w. unt.
Z 332 an die Exped. des „Boten“.

3 Schweine zum Weiterfüttern
zu verkaufen Herischdorf Nr. 17.



Schweine

verschiedener Größen stehen bei
zum Verkauf.

Felix bisiedni, Giersdorf i. R.

Nutzkühe mit Kälbern



Verkauf.

W. Breuer, Hermsdorf u. R.

Sonntag steht
1 Kalkalb u. 2 Bullenkälber,
zofschädig, ca. ½ Jahr alt, zum
Verkauf Steinfelsen Nr. 32.

Eine junge, starke Zugkuh,
eine Milchkuh
verkauft Auenstraße 4.

2 junge Nutzkühe,
nahe zum Kalben, zu verkaufen
Strampig Nr. 17b.

Eine Nutz- und Zugkuh
zu verkaufen Maiwaldau Nr. 13.

1 schön. Zug- u. Zuchtbulle,
2 Jahre, und frischmelk. Kühe, so-
wie Jungvieh verkauft
E a h s, Fischbach i. R.



Wilmfriedrich, Ob.-Herischdorf.



zum Verkauf Schmiedeberg i. R.,
„Preußischer Hof“.

Eine junge, hochtragende
Nutzkuh
zu verkaufen Herischdorf Nr. 25.

Eine gute Ziege
zu verkaufen Grunau Nr. 195.

Geb. Pferde pl. u. Schlachtpf. lt.
Feige, Rohrl., Priesterst. 9. Tel. 609

Weißer Angora-Meererschwein. bill.
zu verkaufen Contessastraße 1, I f.

Junge, deutsche Schäferhunde
zu verkaufen Franzstr. 12c, I r.

Hund,
grauer Wolfspitz, auf den Namen
Harras hörend, entlaufen
Gut Nr. 6, Herischdorf.

Arbeits-Markt

Gefuche gelehrten Arbeitspersonals
sind nur mit Namensangabe des
Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Schreibarbeiten,

Zeugnisabschrift. — Vielfältig.
mit der Schreibmaschine
fertigt an
J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.

Tüchtiger Geigenlehrer oder -Lehrerin

gesucht. Gefl. Offert. unt. U 329
an die Exped. des „Vote“ erbet.

Mit Deutzer Gaugasmotor-
und elektrischer Licht-Anlage
vertrauter Mann
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
H. Neumerkel & Co.

Feuerleute

sucht
Verwaltung des Gaswerks.

Tüchtige

Glasschleifer

auf Tiefkliff finden dauernde Be-
schäftigung in Petersdorf, Agneten-
dorf, Giersdorf und Schreiberhau.
Neumann & Staabe,
Hermsdorf u. A.

Mühlenbauer und Schlosser

erhalten dauernde Arbeit bei
Fellgiebel & Zierenberg,
Hermsdorf (Agnast).

Tüchtigen Friseurgehilfen,

welcher auch in Haararbeiten be-
wandert ist, sucht bald bei
10 Mark Lohn

Else Walter, Friseurgeschäft,
Römerberg i. Schl.

Einen Schmiedegesellen

sucht bald bei hohem Lohn
Häring, Bobersdorfsdorf.

Schmiedegesellen,

sucht zu baldigem Antritt
D. Reimann, Pomnig i. A.

Einen Klempnergehilfen

(auch ausgelehrten) stellt ein
Ernst Jung, Rudelsdorf.

Tüchtige Zimmerleute

stellt sofort ein
Baugeschäft Herm. Fendler,
Quersieffen-Krummhübel.

Suche für meine Tierkörper-
Verwertungsanstalt i. Bobersdorfs-
dorf soliden, tüchtigen

Fleischer.

C. A. Grütner, Herischberg.

Suche zum sofortigen An-
tritt einen tüchtigen
Gesellen.

Fleischermeister G. Bachmann,
Warmbrunn.

Einen Gesellen

stellt sofort ein
Hermann Reiser, Fleischeri mit
elektr. Betrieb, Cunnersdorf.

Einen Gesellen

und einen Kutscher
sucht Gustav Artelt, Wurfzabrit.

Einen tüchtigen
Bäckergehilfen
sucht wegen Einstellung z. Militär
des jetzigen
H. Weiger, Bäckermeister,
Warmbrunn.

Jüngeren Gehilfen

sucht
Konditorei Gebauer.

Tüchtige

Zimmergesellen

stellt ein
Ernst Petrick, Zimmermstr.,
Waldenburg i. Schl.

Tüchtige

Maschinen Schlosser

möglichst militärfrei, f. dauernde
Beschäftigung stellt sofort an
H. Füllner, Warmbrunn.

Maurergehilfen

stellt sofort ein
Baugeschäft Schröter,
Schmiedeberg i. Riesengebirge.

Ein kinderloses Ehepaar

als Hausbereiniger für eine Villa
in Krummhübel 1. Oktbr. gesucht.
Off. unt. H 274 an den „Vote“.

Für Bahnhof Altkemnitz

ein kräftiger Lader
gesucht.

Papierfabrik Berthelsdorf.

sucht für bald
Stephan, Falkenhain.

Wirtschaftler

sucht für bald
Stephan, Falkenhain.

Ein Arbeiter

zur Landwirtschaft kann sich meld.
Hospitalstraße Nr. 14.

Ein verheirateter

Gartenarbeiter

wird gesucht bei hohem Lohn und
Deput. Meld. sind zu richt. an die
Administration Giesmannsdorf,
Kreis Bunzlau.

Ein Arbeiter od. Pferdeknecht
wegen Einziehung des jetzigen
dauernd gesucht
Bormerl Herischdorf.

Zwei unverheir., eheliche, kräftige
Haushälter

können sich meld. Antr. 22. Aug.

Richard Krause,
vormals Paul Hoffmann.

Wir suchen per sofort einen
tüchtigen

Kutscher,
möglichst unverheiratet.

Molkerei Geiffersdorf,
Station Jannowitz.

Einen zuverlässigen
Kutscher

sucht sofort Spediteur Gebauer,
Warmbrunn.

Einen Pferdeknecht
und
einen Kutscher od. -Mädch.

nimmt für bald an
Bruno Röhrich, Altkemnitz i. A.

Chauffeurschule

Breslau 28 „Silesia“ Herdalsstr. 69
bietet Herren u. Berufsfahrer gemis-
senh. aus. Eintritt jederz. Prosp. unt.
Telef. 6162.

Kontoristin

mit Schreibmaschine „Deol“ und
Stenograph. gut vertraut, z. An-
tritt für 1. Oktober d. J. gesucht.

H. Neumerkel & Co.,
Papierwarenfabrik.

Junge Dame,

perf. in Korrespondenz u. all.
and. Büroarb., sucht Engag.
Ia. Zeugn. Offert. u. A 289
an die Exped. des „Vote“.

Für sehr anst., kinderl., 17jähr.
Mädchen wird in bess. Hause zu
1 od. 2 kleineren Kind. Stell. als

Kinderfräulein
per 1. Oktober, mögl. im Gebirge,
gesucht. Selbig. kann bess. Hand-
arbeit, Wäsche ausbessern u. etw.
nähen. Zuschrift. erb. Frau Ph.
Scharmann, Waldenburg i. Schl.,
Sonnenplatz Nr. 4.

Kräftiges, fleißiges, sauberes
Mädchen
für 1. Oktober d. J. gesucht.
Muthwill, Wallerstr. 4.

Fleißiges und eheliches
Mädchen,
welch. mit allen häusl. Arbeiten
vertr. ist und etwas Kochen kann,
wird zum 1. Oktober gesucht
Wilhelmstraße Nr. 54a.

Suche zum 2. Oktober ein tücht.,
durchaus zuverlässiges, in Küche u.
Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.
Frau Stadtbaurat Schliebs,
Kaiser Friedrichstraße 3, I.

1 Kutscher od. Arbeiter z. Land-
wirtsch. für bald od. spät. gesucht.
Niedermühle Seitendorf a. d. A.
Stat. Ketschdorf.

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen

sucht zum 1. 10. Kroemer, Puh-
geschäft, Arnsdorf i. Nigb.

Junges, evangelisches, empfohlenes

Mädchen,
schon Stadt gedient, gesucht von
einzeln. Dame zum Oktober er.
Frau Friedrich,
Berlin-Chlbg., Kaiserdamm 23.

Älteres Mädchen,
welch. selbst. Küche u. wenn mögl.
Wäsche besorgt, für besseren Haus-
halt von 2 Pers. z. 2. 10. gesucht.
Meld. Cunnersdorf, Ketschstr. 5, II.

Ordentliches Mädchen
für Hausarbeit gesucht.

Frau Thieme, Schlosserei,
Petersdorf.

Besseres, kinderliebes
Dienstmädchen

für Privathaus nach Görlitz
gesucht. Antr. zum 1. September.
Offerten erbeten an H. Rüter,
Krummhübel.

Suche f. 2. 10. ein sauberes
Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten, anfert.
Wäsche.
Frau Kaufmann Hant,
Puhgeschäft.

Einfache Stütze oder
besseres Mädchen,
das gut bürgerlich kocht und Haus-
arbeit übernimmt, sucht zum 1. 9.
oder 1. 10. für vornehmen Haus-
halt (Gehaltsansprüche erbeten).

Frau Rechtsanwältin Pabische,
Berlin-Neukölln, Richardstr. 118.

Nach Berlin
Mädchen, v. 1. u. 10. J.,
ohne Koch. 1. 9. u. 10. J.
verlangt. Margarete Grabowski,
Gemeindeführer, Stellenvermittlerin,
Berlin-Friedenau, Südweststraße 1.
Buch. Bild einreichen. Lohnanpr.

Sauberes, fleißiges
Mädchen,
nicht unt. 18 J., das schon in
gut. Hause gedient hat, für
bald od. 1. Okt. gesucht. Off.
unt. T 328 an den „Vote“.

Dienstmädchen,
sauberes, tüchtiges, das etw. kocht,
sucht kinderlos, vornehm. Haus-
halt für Ende August nach Berlin.
Bild und Zeugnisabschriften zu
senden an Frau Haj, Villa Jnes,
Ober-Schreiberhau i. Nigb.

Gesucht für 1. Oktober perfectes
1. Stubenmädchen
sow. tüchtig. Küchenmädchen.
Off. m. Gehaltsanpr. u. Zeugn.
zu senden an Frau Krieg, Schlö-
Schludau am Bber.

Dienstmädchen

für Berlin sucht tägl. Erna Kares, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstr. 7.

14jähriges Dienstmädchen

2. 10. in Landshaus gesucht. Offert. mit Lohnanspr. unt. P 325 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich per bald oder später ein in Küche und Haus erf., durchaus zuverläss. Mädchen.

Frau Rfm. Alma Kleeberg, Bahnhofstr. 58a.

Tüchtiges Mädchen

das schon in Stellung war, bald oder 1. Oktober für evang. Pfarrhaus im Kreise Hirschberg gesucht. Anerbieten unter W 331 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Saub., ehrlich. Hausmädchen, welches zeitweise im Geschäft hilft, zum 1. 10., ev. früher, gesucht. Bernh. Hoffmann, Papierhandlg., Markt Nr. 37.

Suche zum 1. Oktober ein jung., ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Dachdeckerstr. Weichmann.

Mädchen, 20 J., sucht leichtere Stellung in bess. Hause, am liebst. bei einzelner Ehepaar. Zuschriften unter E. B., Warmbrunn, Friedrichstr. Nr. 7.

Suche z. 1. 9. zuverlässig., saub. Alleinmädchen mit best. Zeugn. für feinen Haushalt (2 Pers.) bei gut. Lohn. Koch. erw. Off. m. Bild u. Zeugnisabschr. an Fr. S. Cohn, Berlin W., Friedr.-Wilhelmsstr. 22.

Tüchtiges Mädchen

welches die Wäsche mit besorgt, auch etwas von der Küche versteht, per 1. Okt. gesucht. Frau Martha Mahler, Wilhelmstr. Nr. 9b, I.

Suche zum 1. 10. 15 ein jüngeres, kräftiges Mädchen für die Landwirtschaft.

Frau Maurermeister Kahl, Arnsdorf i. N.

Wirtschafterin

sucht 1. Okt. Stell. (auch als Pflegerin) in Hirschb., Warmbr. od. Umgeg. Langf. gute Zeugn. vorh. Off. unt. J 341 an d. „Boten“ erb.

Ein kräftiges Dienstmädchen, welches etwas kochen kann, u. ein

behrmädchen, das Hausarbeit übernimmt, sucht per 2. Oktober

Frau S. Baeger, Hirschberg, Säulauerstr. 21.

Köchin, gewandt in allen Hausarbeiten, Deferr. bevorzugt, für H. vorn. Berlin. Haushalt z. 1. Sept. gesucht. Off. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Fürst, Wolfshau, Auenheim, Sonntag 11½—4 Uhr Zillerthal, Bahnhofshotel.

Für Haush. von 3 erwachs. Personen wird z. 1. Okt. ein in aller Hausarb. tücht., zuverläss. sehr saub. Mädchen gesucht, nicht unt. 18 J. Stionsdorferstr. Nr. 33a, II.

Jung. Mädchen zu leicht. häuslicher Arbeit kann sich melden bei Frau Hornig, Schwarzbach Nr. 2.

Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Schützenstr. Nr. 38, 1. Etage, Wohn. u. 5 Zimm. u. Küche nebst Beigelaß zu vermieten.

Läd., gr. u. kl. Wohn. Bahnhofstr. 56

Stube u. Alk. z. verm. Sand 23.

Logis m. Pens. z. v. Auenstr. 12.

Jäger, welche Priv.-Quart. such., erh. Zimm. f. 3 Pers. zu je 20 J pro Tag. Näh. Franzstr. 10, I.

Bahnhofstr. No. 62/63

4 Zimmer, Küche und Zubehör, im dritten Stock, vom 1. 10. 15 ab zu vermieten.

Sonnige Kellerwohnung

2 Stuben, 1. 9. zu verm. Wilhelmstr. 7. Näh. daselbst 2. Et. 15.

Wohnung, 1. Stock

(für Geschäftszwecke jeder Art geeignet), 4 Zimmer, Küche, Kabin., viel Beigelaß, in bester Geschäftslage Hirschberg, bald zu vermieten. Offerten unter C 335 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Grosser Laden

zu verm., während der Kriegszeit Preis ermäßigt. Hirschberg Schl., Schildauerstr. Nr. 4.

Al., freundl. Wohnung an ruh., einz. Leute zu verm. Auenstr. 9.

Laden

La. Geschäftslage, zu vermieten. Offerten unter B 334 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Zapfenstr. 9 Part.-Stube f. 8 M.

Mbl. Zimm. z. v. Neuf. Burgstr. 3.

Al. St. f. 1 P. z. v. Neuf. Burgstr. 3.

Stube, Alkove und Küche zu vermieten Straupitz Nr. 64.

Grosse, trock. Sonnenwohn.

zu vermieten Straupitz Nr. 34.

1 Stube u. Stube m. Alk. 1. 9. z. verm. Cunnersdorf, Dorfstr. 22.

Wohnung

4 Zimmer, Küche und Bad, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Fr. Koch, Cunnersdorf, Warmbrunnerstr. Nr. 18b.

2 freundliche Wohnungen zu vermieten Cunnersdorf Nr. 185a.

Sonnen-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, Zubeh., Gart., per 1. Okt. zu verm. Cunnersdorf, Friedrichstr. Nr. 20. Fr. Rindler.

Frd. 3-3-2, Ball., 3bh. Jägerstr. 7.

Schöne Wohnung

1. Stod, 4 Zimmer, reichl. Beigelaß, gr. Gart., desgl. 2. Stod 3 Zimm., 1. Okt. zu bez. Wilhelmstr. 53. Näh. Alber, Edl., Paulinenstr. 11.

Stube und Küche

zu vermieten Nr. 151 Hirschdorf.

Sofort oder 1. Oktober zu vermiet. in Hirschdorf an ruh. Leute, wenig Kinder, Wohnstube mit groß. Stubentische, alles hell und freundlich, 37,50 M. vierteljähr. Angebote unter E 337 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1—2 möbl. Zimmer, auf Wunsch Pension, zu vermieten Hermdorf u. A., Bill. Agnes, Ahornstr. 6.

Arnsdorf i. N. N. Nr. 167 eine 2-Zimmer-Wohnung mit großer Küche u. Beigelaß zum 1. Oktober zu vermieten.

Ober-Schreiberhau, Wilhelmstr. mod. Laden u. zwei Zimmer per sof. od. später zu vermieten. Näh. S. Wendt.

1, 2, auch 3 Zimmer für dauernd zu vermieten Ober-Steinseiffen. Martha Herrmann.

1—2 Zimmer mit Küche f. Sept. i. Hirschdorf od. Warmbrunn gel. Angeb. m. Preisang. unt. S 305 an den „Boten“ erbet.

Anst. Fräul. sucht frdl. Wohn. (St. u. Kamm.) i. Hirschb. i. bess. Hause f. 1. 10. od. 1. 11. Off. unt. A 333 an den „Boten“ erbeten.

Größerer Laden event. mit Wohnung, per 1. 10. od. auch später in allererst. Geschäftslage zu mieten gesucht. Hausauf nicht ausgeschlossen. Offert. unter J 343 an die Exped. des „Boten“.

Möbl. Wohn. u. Schlafz. od. ein gr. Zimm. m. Küchenben. od. Kochgeleg. v. Ehep. auf läng. Zeit gel. Gesl. Offert. unt. G 339 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einfache Pension für 12jährig. Mädchen bei Pastor, Förster oder Vandlehrer gesucht. Ausführliche Offert. mit billigt. Preis unter F 338 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gustav Sörgels Pilsner Bierhalle. Heute Sonntag von 4 Uhr ab: Patriotisches Freikonzert. Geöffnet bis 1 Uhr. Spez.: Pilsener Urquell.

Kynwasser, Gasthof Rübezahl, sehr beliebter Ausflugsort, zwischen Hermdorf und Giersdorf gelegen, bequeme Aufstiege nach dem Kynast, empfiehlt seine Lokalitäten, großer Garten und Gondeleisch.

Heute Sonntag: ff. Kaffee mit Kirchstuden. Zu gütigen Besuch laden freundlichst ein Alfred Kinte und Frau.

Kaiser Friedrich-Baude Ober-Steinseiffen i. B. Heute Sonntag nachm. 4 Uhr: KONZERT

ausgeführt von der gesamten Schmiedeberger Stadt- und Bergkapelle in Uniform. Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein Ladewig, Fritsch.

Vergnügungen.**Wiener Café.**

Heute Sonntag:

Vaterländisches

Freikonzert.

Schluss 1 Uhr.

Weinhaus Kempinski

Kaiser Friedrichstr. 18. Rheinische Winterstuben. Rosenkavalier-Bar. Einzige Lokalitäten dieser Art am Plage.



Kaffee Hindenburg
Bahnhofstr. 48d
Vornehmes Familienlokal
Tägl. frisches Gebäck und Fruchteis.
Biere v. Faß.

Reutheater Warmbrunn.

Sonntag, den 15. August:
Kassöffn. 6½ Uhr, Anf. 7 Uhr.
Wie einst im Mai.
Gr. Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akt. v. Bernauer u. Schanzer. Musik von Kollo u. Bredschneider.

Hotel „Silesia“

Petersdorf i. N. Sonntag, den 15. August 1915:

Groß. Spinnabend

verbunden mit Vorträgen in schles. Mundart.
Anfang 8 Uhr abends.
Eintritt 40 Pfg.
Es laden freundlichst ein die Spanner.

1. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. August 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

383 358 451 837 1074 214 371 81 92 428 877 2123 40 350 488
615 [200] 3134 354 520 24 725 4129 33 [300] 45 804 44 5434 91
649 614 52 6142 401 647 94 728 938 7346 623 795 8220 325 [400]
441 572 735 9383 [200] 439 88 577 797
10280 400 2 56 537 60 708 11152 595 659 722 852 12659 749
871 948 89 12322 635 797 849 950 14214 301 78 406 541 [500]
707 [200] 25 60 15047 333 49 73 82 639 890 16118 259 379 574
[200] 614 766 96 812 [200] 17508 44 633 18238 679 720 60 943
19060 [5000] 71 106 280 95 315 592 714 888
20080 104 259 498 656 798 875 988 21192 606 41 22005 110
748 812 43 23110 65 317 718 37 40 95 928 24213 70 974 660 68
815 939 93 25111 [200] 12 258 308 93 522 823 26351 524 631
88 714 27087 439 82 625 739 25303 11 417 29082 120 38 695
739 92 829 [200]
30164 280 474 856 31113 60 [400] 62 77 360 583 781 32679
890 32312 358 487 923 75 34076 [300] 87 192 586 938 35048
104 283 [200] 429 752 800 22 63 99 36305 487 515 45 707 825
89 99 959 37117 38038 503 985 99 711 845 [200] 39023 39 208
90 356 97 [400] 844 948 63
40052 89 240 477 595 653 93 703 31 45 41081 405 703 905
13 42322 23 721 883 43610 74 927 44314 432 552 79 699 780 94
870 945 45301 475 952 [200] 46027 83 118 270 [300] 787 945 47479
645 844 48000 260 325 559 80 623 97 748 49039 150 455 541 687
700 812 60
50088 343 406 35 47 559 51113 [200] 22 494 533 636 768 968
52054 86 172 75 472 [500] 719 820 63 932 53036 310 71 472 919
82 54184 261 368 90 535 819 28 55285 648 793 939 [200] 56431
46 631 641 954 [500] 57015 127 51 221 339 58372 459 632 706
59003 219 89 364 590 692 825
60027 35 782 813 937 61202 89 446 630 40 981 62132 53 497
[300] 787 63326 427 64418 611 730 832 56 65185 210 452 778 841
66598 798 963 67262 64 387 85 572 949 89 63074 328 537 [400] 829
97 851 [300] 997 69108 227 597 698 [300] 797 848 [400] 934
70291 449 582 722 71299 401 78 538 78 728 48 72002 240 71
945 58 73121 263 [300] 361 513 [200] 848 934 74048 387 535 790
855 924 98 75035 635 639 49 68 787 94 849 938 76138 273 537 758
[800] 77110 284 579 617 60 828 78433 95 505 872 975 79250 415
[200] 95 661 806 982
80181 453 522 57 631 795 926 21015 239 687 550 732 860 [200] 983
82539 72 993 53095 68 502 636 770 84182 321 440 861 84 901 4 22
89017 638 82 803 86730 875 80 624 87375 444 59 647 888 88183 91 354
444 595 778 90 997 88613 728 882

1. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. August 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

27 242 [200] 349 [200] 61 699 758 1040 102 63 277 982 2010
40 147 582 96 887 3378 663 700 4130 315 89 696 730 42 864 5082 177
282 516 844 6090 139 247 87 501 17 13 95 616 816 7038 337 453
[400] 766 8041 231 324 705 9224 [400] 87 409 688 700 938
10020 138 238 88 347 536 43 58 801 77 906 11095 [200] 137
367 709 91 896 922 [500] 71 12032 116 373 75 555 811 738 60 13020
127 85 397 428 69 678 715 986 94 14175 255 827 55 15528 32 877
725 95 891 16035 240 48 [300] 481 918 17908 18017 148 200 12
17 529 19049 [200] 115 234 78 [200] 410 [500] 985
20036 243 [200] 69 432 553 68 758 873 89 964 21073 158 389
82 884 905 23468 555 60 898 24021 54 325 479 651 97 704 25079
84 149 304 679 [200] 93 794 839 36 931 26374 543 632 27280 456
609 772 893 997 28191 444 29032 54 879 [200] 708 687
30073 174 31007 223 614 [400] 32349 458 551 639 830
33122 75 377 417 530 83 34105 200 1 380 482 514 93 674 733 887
35053 91 495 69 [200] 36309 400 769 944 37157 383 558 78 721
38242 [300] 79 316 409 45 65 731 39106 34 409 689 734 58 802 85
40178 293 408 573 41010 [200] 536 42057 65 677 79 43701
44083 221 996 769 85 942 45076 112 357 463 83 749 986 48000 80
255 775 965 47164 329 [300] 41 [500] 458 98 863 48481 531 76 49009
41 95 185 433 35 73 639 80 [200] 830 81 935
50105 208 83 311 823 83 51026 120 277 699 895 5248 25
[3000] 625 83 [200] 800 21 935 53296 440 695 674 891 959 54111 262
91 837 48 792 55115 91 256 328 461 638 982 56174 [300] 274 674
819 57074 264 5112 18 34 874 974 58574 996 59153 256 389 403 715
902 15
60187 231 364 410 [200] 514 951 68 61250 [200] 388 423 62041
212 39 348 78 [200] 518 87 772 63262 351 432 514 974 64005 149
463 811 65035 89 122 267 340 83 629 792 66495 649 658 67125 45
650 817 28 919 72 68083 95 196 501 905 29 69047 322 407 8 67
97 577 722 807 31 56
70008 22 147 218 73 320 21 534 689 799 71044 294 309 424
76 651 791 638 72748 73242 611 720 74 617 93 [200] 74166 [300]
289 435 520 [200] 600 [200] 79 739 75148 292 531 32 687 740 76206
53 392 550 704 77205 561 815 29 943 68 78047 193 658 64 79157
65 95 400 45 501 678 97 701
81502 992 82093 220 337 637 935 44 83874 952 84017 38 235 470
503 10 60 700 [200] 23 85011 390 645 61 83003 566 99 845 [200] 87320
448 889 85036 93 318 427 558 804 915 85083 87 231 90 390 690 825
963 82

90083 95 114 295 443 542 614 51 920 91048 72 187 240 78 779 89
905 92020 81 [200] 311 87 512 87 820 70 951 [200] 93047 477 508 681 790
94892 95290 326 672 791 863 96028 147 87 [200] 265 431 566 804 60 724
95 829 71 70 97384 679 852 933 83 98287 63 [300] 609 811 93 99108
285 495 609 744
100424 623 708 94 951 98 101084 461 83 738 805 934 102194 373
407 44 507 932 103288 88 399 539 84 95 104238 351 461 940 105020
91 117 280 53 [200] 57 589 945 108292 41 68 899 107148 325 423 71
616 33 78 773 829 32 108108 276 453 109015 170 377 404 538 608 75 795
110176 316 402 600 8 828 111025 40 264 [400] 510 15 615 848 53 89
954 98 112182 214 [300] 55 [200] 368 448 872 797 113078 210 343 421
618 901 114112 840 115144 252 350 697 711 116213 46 98 527 626 823
941 117452 118391 428 55 68 619 626 845 [200] 65 119294 483 789 837
69 954
120438 76 627 813 121230 122021 292 343 557 637 786 810 13 937
61 123272 421 90 [300] 646 650 124000 239 301 724 807 125187 625
737 974 126235 411 53 705 8 127369 848 128492 551 761 70 814 30 94
129181 [200] 415 730 96
130728 131288 349 59 629 800 53 132187 401 816 957 133250 328
401 [300] 2348 685 886 134543 [200] 475 858 135146 67 248 58 388 401 916
136052 68 427 783 970 90 137076 217 473 541 [200] 97 [300] 614 740
138202 591 702 848 78 971 139128 287 94 382 463 612 764
140020 147 204 16 938 141052 190 237 479 605 761 817 142516 804
52 65 73 143204 380 538 694 144126 348 590 693 145206 316 779
146050 141 48 221 388 514 707 890 945 147226 359 70 614 714 72 974
148370 [200] 933 57 62 66 149021 372 528 672 952
150021 177 419 522 37 45 624 48 731 83 837 40 151126 317 442 568
800 89 152476 692 720 61 153275 404 49 [300] 58 91 580 792 974
154317 420 501 18 614 155038 71 615 620 36 48 151089 164 327 52
511 [1000] 628 558 90 157134 233 354 480 681 757 927 158006 681 93
685 826 957 159087 486 750 908 28
160298 495 852 161087 229 312 18 424 84 523 604 28 631 162178
317 542 774 812 35 69 163585 748 164135 239 857 455 791 610 165039
127 510 647 745 64 71 76 950 166048 289 167188 377 421 53 536 63 678
84 168070 268 74 740 823 84 920 [200] 169013 28 100 31 280 23 399
873 983
170210 525 61 890 171215 91 [400] 571 704 172369 553 95 717 48
173069 130 422 93 991 174090 149 376 175018 331 685 176401
177054 159 528 [200] 30 689 638 [200] 178185 351 664 708 98 649 179151
203 14 607 96 93 771 824 43
180041 55 173 98 [300] 228 755 819 181225 71 443 637 93 182325
458 [200] 632 42 608 32 954 183086 92 362 89 848 [200] 63 184223 716 831
914 185372 422 640 54 [200] 88 692 940 186003 181 570 841 [300] 774 847
83 187184 459 549 75 802 21 188479 758 896 913 189071 172 254
380 442 79
190080 104 263 354 879 191033 46 97 224 50 328 436 540 43 692 804
192211 38 538 876 193363 455 588 805 18 194213 817 704 19 48 74
195051 [300] 97 157 [200] 95 226 301 482 874 196089 108 64 251 63 90
349 528 683 980 197630 54 698 849 198095 440 810 789 898 998 61
199085 462 810 19 73 801
200084 114 250 67 307 530 825 201142 254 411 89 744 202093 276
404 779 87 203174 298 408 598 204113 469 205234 618 697 804 206014
80 117 886 905 207104 91 439 659 208011 570 91 607 [200] 806 209077
158 216 77 82 518 779 955
210131 251 306 430 508 647 972 211579 [200] 212474 510 23 89
[300] 836 213178 223 380 654 655 80 760 214008 62 80 220 89 680 98
738 914 [200] 215763 930 216136 202 364 587 631 624 217073 162 [200]
89 658 875 218204 86 397 646 787 842

Franz Bendel

66 Bahnhofstr. 66

Rabattmarken.

Neue Winterkleider- und Blusenstoffe —

empfehlen Leinen u. Baumwollwaren zu sehr billigen Preisen, weil günstig eingekauft, für Bett- und Leibwäsche

als: Wallis, Damast, Linon, Renforce, Hemden-
tuch, Maccotuch, Luisianatuch, alle Lakenbreiten etc.
Blusen- und Jacken-Velours — Hemdenbarchende.

Benzol

Kraftautomobil zu kaufen gesucht.
Offerten unter V 330 an die
Redaktion des „Boten“ erbeten.

Himbeeren u. Blaubeeren

kauft zu höchsten Tagespreisen
Schmied, Emmersdorf i. Hgb.
Bergmannstraße, Schubertgut.

Süßholzwursten, Tomaten,

No. 53, bei 10 Pfd. Riste 40 S.
Netzmelonen

Richard Krause,

vormals Paul Hoffmann.

Kühnisch, g. n. h., 25 Mt., Plüsch-
felle u. s. Warmbrunnerstr. 27, I.

Ein Stedverdeck-Wagen

neu und zweifach zu fahren
sehr preiswert zum Verkauf in
Nr. 145 Steinkeisen i. Hgb.300 Sd. Stroheile vrl., 1 Mäher
nach Vorwerk Herischdorf.

Hafer neuer Ernte

bei sofortiger Lieferung nach Kauf-
abschl. nimmt bis auf weiteres an
Proviantamt Lüben.

Alte Fahrradrahmen,

wenn auch defekt, zu kaufen ge-
sucht. Richte Burgstraße 9.

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen
C. Schmied, Goldarb., Poststraße.

Fleisch-Futtermehl

(fett- und knochenhaltig),
reich an Fett u. Protein, bestes
Schwein- u. Geflügelfutter, empf.
C. A. Grütner, Gedshütte.

Suche einen Waggon

gutes Luzerneheu.

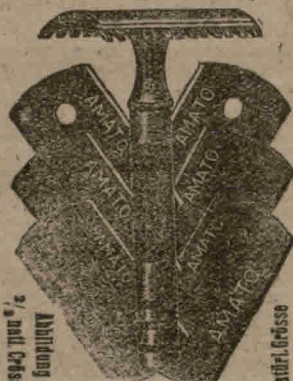
Preisofferten an
Hittmeister von Lipka,

Berlin, Friedrichstr. 244.

Kleiner, leichter
Bandauermit Langbaum billig zu verk. bei
Gottfried Kluge,

Petersdorf.

30 Tage zur Probe!

Abbildung
2. und Grösse

Sicherheits-Rasier-Apparat

„Amato“ (Gesetzlich ge-
schützt) praktisch und billig! Mit
6 zweischneidigen dünnen Stahl-
klingen (12 Schneiden), Ia. Qua-
lität, haarscharf, für jeden Bart
passend.Nr. 189 Preis kom-
plett nur M. 2,25 franko.Nr. 7500 Sicherheits-
Rasierapparat„Nana“ in fein versilberter
Ausführung, beste Qualität,
komplett mit 6 Klingen,
in elegant. imit. LederPreis
Etui nur M. 5.— franko,Ersatzklingen per Stück 25 Pfg., Schärfe abgenutzter Klingen
per Stück 10 Pfg. Gebrauchsanweisung wird
jedem Apparat auch ganz Ungeübte sich ohne Vor-
beigelegt, so dass übung schnellund gefahrlos rasieren können.
Grösste Auswahl in Rasiermessern und Rasierapparaten jeder
Preislage. (Über 50 verschiedene Sorten.) Alle Rasierutensilien
sowie Rasiergarnituren. Schleifen und Reparieren aller Rasier-
messer, Taschenmesser und Scheren etc. billigst.

Haarschneidemaschine

„Perfekt“ Nr. 264 mit
Aufschlebe-
kämmer, um die Haare 4, 7
und 10 mm. schneiden
zu können, nur M. 4.—
z. Preise v.

Haarschneidemaschine

„Symbol“ Nr. 264 1/2
Genau wie Nr. 264, aber in leichter Aus-
führung nur M. 3.30. Diese Maschine kann per Doppelbrief
nach der auch der Ungeübteste sofort selbst Haare schneiden
kann, wird jeder Maschine gratis beigelegt.Nr. 88 1/2. Komplette Rasiergarnitur bestehend aus prima
Rasiermesser mit
Schutzvorrichtung für Ungeübte, Streichriemen,
Rasierpinsel und Rasiernapf mit Seife, M. 2.40
alles zusammen mit Beutel Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung
des Betrages!Garantie-Schein: Nicht gefallende Waren tausch.
wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

Gebrüder Rauh, Gräfrath 150

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.
Versand direkt an Private.

Umsonst und portofrei

versenden wir auf Wunsch an jedermann
unseren
grossen illustrierten Pracht-Katalogzirka 10000 Gegenstände aller Warengat-
tungen (unter anderem viele Soldaten-Bedarfs-
artikel) in grösster Auswahl enthaltend.— Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität
unserer Waren.

Bei allen Aufträgen Extra-Vergünstigungen!



FABRIK-MARKE

Achtung!

Meiner wert. Kundschaft z. gest.
Kenntn., daß m. Geschäft trotz m.
Einber. weitergeführt wird u. bitte
um weit. güt. Zuspruch. H. Böhm,
Friseurgeschäft, Bokerstraße Nr. 4.Ein fast neuer, zweifach. Fenster-
wagen und ein gut erhalt., einsp.
Blauwagen preiswert zu verkauf.
Zu erfragen Kutschersube
„Warmbrunnerhof“.

2 Fahrräder

billig zu verkaufen Hellerstraße 12.

Gaszuglampe

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
unter C 226 an den „Boten“ erbet.

Militär-Schlieder-

Stanz-Abfall für Schuhmacher,
à Pfd. 40 Pfg. Versandt-Probepack-
Postpakete per Nachn. Friedrich
Mehle, Bad Warmbrunn.

Für Tischler!

Hobelbank und div.
Tischler-Handwerkzeug zu verkauf.
Schildau Nr. 76.

Sprechmaschinen-Platten

große Auswahl h. Gustav Ulrich,
Schraglüber d. Hirschb. Brauhaus.

Kaufe von jetzt ab wieder

alle Sorten Getreide

zu festgesetzten Höchstpreisen.
E. Engwicht, Getreidehandlg.,
Spiller.

Fernsprecher Altkemnitz Nr. 44.

Ein Waggon la. Häcksel

Bahnhof Rosenau liegend, verkauft
im Ganzen od. geteilt Kuhnert,
d. J. Hotel Bellevue. Teleph. 133.

Kartoffel-Verkauf

Montag früh von 8 Uhr ab, sehr
schöne Ware, Richte Burgstraße 10.Am Dienstag, den 17. d. M.,
vormittags 11 Uhr, wird auf dem
Bahnhof Schmiedeberg i. A.

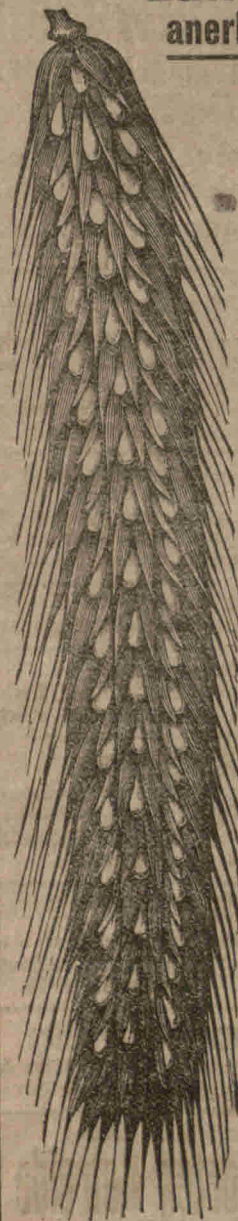
ein Waggon Stroh

(8947 kg) meistbietend versteigert.
Güterabfertigung
Schmiedeberg im Riesengebirge.

Kartoffel-Flodden

zur Viehfütterung hat abzugeben
Gebauer im Gasthof „zum Löwen“.

Landwirte wählt anerkannt beste Siegfrieds Saat!



Orig. Siegfrieds Squarehead= Winter = Riesen= Roggen.

Eine ganz hervorragende Neuheit, welche
nicht genug empfohlen werden kann.

Dieser Roggen, welcher sich durch seine
auffallende Ährenform vor allen Sorten
auszeichnet, gedeiht sowohl auf leichtem,
als auch schwerem und kaltem Boden und
bestockt sich sehr stark.

Die Ähren werden bis $\frac{1}{4}$ m lang und
sind dicht besetzt mit vollen schweren
Körnern, die Halme werden bis über 2,50
m lang und lagern trotz ihrer Höhe nicht.
Da dieser Roggen in kalter und rauher
Lage gezüchtet, ist Auswintern ausge-
schlossen. Von diesem Roggen wurde mir
stets der höchste Ertrag gemeldet.

Herr Gutsbesitzer Fr. Frischmuth Wend
in E. schreibt:

„Der Original-Saatroggen, den wir von
Ihnen im vorigen Herbst bezogen hatten,
steht einfach großartig, alle Leute bleiben
stehen und bewundern denselben.“

Domäne Schütt. schreibt mir, „daß von
3 Zentner Original Siegfrieds Squarehead-
Riesen-Roggen 94 Zentner gedroschen
worden sind.“

Feinstes Saatgut:

1 Zentner $\frac{1}{2}$ Zentner $\frac{1}{4}$ Zentner Postsack
19 M. 10 M. 6 M. 3 M.

Verkaufsbedingungen laut Katalog.
Preisliste kostenlos.

A. Siegfried

Thüringer landwirtschaft-
liche Centralsaatenstelle
Großfahner-Erfurt Nr. 75.



Heilmagnetische Behandlung

Nerven- etc. Leiden

Homöopathische Behandlung akuter
- und chronischer Krankheiten -
Sprechstunden: 9-12 vorm., 5-6 nachmittags,
Sonntags 10-12 vorm.

F. Maist, Magnetopath

u. Vertreter der homöopath. Heilweise
Autoris. f. Spezialbehandlg. Bruchleidender
Liegnitz, Piastenstr. 46 part.

5 Minuten vom Bahnhof.
Besuche nach auswärts schnellmöglichst.

Soweit Vorrat habe noch billig abzugeben:
Walter A. Wood Getreidemäher, Mlemania Grasmäher,
Deutsches Fabrikat. Osborne Grasmäher und Pferdeschlepp-
reihen. Bindegarn Kartoffelheber etc. diverse Systeme.
Einen Kartoffelheber gebraucht.

O. Pietzsch, Maschinenhandl. Landeshut Schl.
Fernsprecher 188.

Trauerhüte

in allen Preislagen,

Schürzen, Handschuhe, Flore, Rüschen,
Unterröcke, Broschen und Ketten

empfiehlt billigst

Wilhelm Hanke,

Lichte Burgstr. 23.

Persil für Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda



Männer

ganz umsonst!

Ich besitze das Originalrezept
eines sehr wirksamen Mit-
tels gegen nervöse Stimmungs-
keit, Verlagen des Gedächtnisses,
Krausigkeit, Nervosität, man-
gelnde Willenskraft, sowie
Schwäche, infolge übermäßigen
Nikotinenrauchens, Alkoholis-
mus, Überverlebens, häufigen
Gewohnheiten - oder - Rausch-
tungen von Arzneimitte. Dieses
Rezept ist gut für Männer
aller Altersstufen, die an den
Folgen von Jugendverirrungen,
an verlorener Manneskraft, an
genüßlicher Schwärmerei, an
Krankung, geschwächten Augen,
Neurosen, Kränklichkeit, Schlaf-
losigkeit, Verlust des Mutus u. s. w.
leideten.

Das Rezept stammt von einem
Kreie, der sein ganzes Leben an
wissenschaftliches Studium und Erfor-
schung gewendet hat. Jede Apotheke
kann dieses Heilmittel beschaffen.
welches kein Heilmittel im Sinne eines Arzneimitteils ist, sondern ein aus-
gezeichnetes Nährpräparat.

Männer, die schwach und verzagt waren, haben mit diesem
Präparat wunderbare Erfolge erzielt. Ich will Ihnen dieses Originalrezept
aufgeben, und Sie haben absolut nichts dafür zu bezahlen. Denn
die Zeit kommt (und Sie wird zweifellos kommen) wo Sie wieder im Besitz
Ihrer männlichen Kraft sind, bei guter Gesundheit, starker Willenskraft, wä-
giger Fähigkeit, die Sie selbst macht, und zugleich völliger Ruhe des Geistes,
dann können Sie mir danken. Aber denken Sie daran, daß dieses wer-
tholle Rezept Ihnen kostenlos gegeben wird, wenn Sie mir eine Geo-
graphie schreiben und mich darum ersuchen. Korrespondenz streng vertraulich.
Ihre Adresse bitte ich recht deutlich zu schreiben.

William A. Mahaken, Berlin SO, 536, Grätzstr. 1.

Glänzende Wäsche

erzielt man durch meine unübertroffenen Mangel-
Art, für Hand- und Kraftbortsch, vielerlei Größen,
neueste Konstruktion, 2jährige Garantie, spielend leicht
und geräuschlos gehend (Tollabzug).
Patente und D. R. G. M.



Seiler's Maschinen-Fabrik Liegnitz 17.

Preisgekrönt mit höchsten Ansehensurteilen.

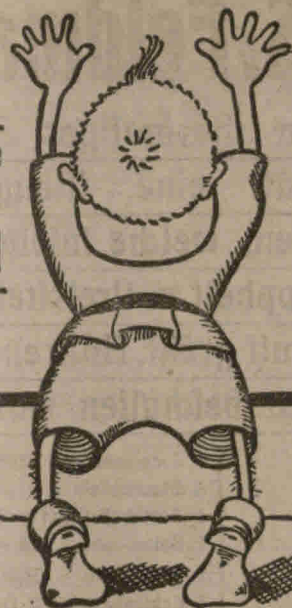
Zu haben bei Teumer & Bönsch, Hirschberg 1. Schl., Schildauerstr. 12

Wohnlisten und Wochenzettel
vorrätig im „Boten a. d. Nsgb.“

Vom 14. bis 22. August



Fensterpreise
sind bereits
Netto!



Meyer's Massen Mäntel

Verkauf in: Sommer- Damen- Mänteln

300 Stück Damen-Mäntel

nur neueste modernste Sachen in schwarz und
farbig gelangen bis zum 22. August ohne Ausnahme

mit **10%** Rabatt **10%** in baar
zum Verkauf.

Die Preise sind enorm herabgesetzt.

In farbigen Paletots Hauptpreislagen:

5⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁰⁰ 9⁰⁰ Mk.

Bitte um Besichtigung meiner Auslagen, jedes Stück wird gern aus dem Fenster verkauft.

Kurt Meyer.

Langstrasse 12 - Konfektionshaus - part. u. I. Etage.
grössten Styls

Damen-Hüte

aus Filz und Stroh
werden zum
Umpressen auf neue
moderne Formen
angenommen.

Clara Schwandt,
Bahnhofstrasse Nr. 1.

Der Tomatenversand

hat begonnen.
2. Bildt, Gärtnereibesitzer,
Teichenberg i. Schl.

Herrenstoff - Reste

nur gute Qualitäten,
ausreichend zu
H. Anzügen, Beinleidern, Paletots
und Damen-Kostümen.
Julius Neumann, Breslau,
Karlsstrasse 9-10, parterre.
Gegründet 1875.

Gummimäntel

Marke „Continental“

Beste Ausführung

Die vorzüglichste Marke in Gummimänteln.

Agerin-(Haut) Mäntel,

der leichteste Regenmantel

Wasserdichte Unterkleidung:

Unterjacken,
Unterziehwesten, Beinkleider etc.
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten
Preisen

Kaufhaus R. Schüller

Hirschberg in Schlesien

Telefon 348

Bahnhofstr. 58a.

Veraltete

Geblechts-, Haut- u. Harnleiden,
Siphylis. Spezialverfahren
ohne Ehrlich-Data. Briefl.
Auskunft diskret, gratis u. franto.
Jst. Pittmann, Berlin,
Chausseestrasse 16.



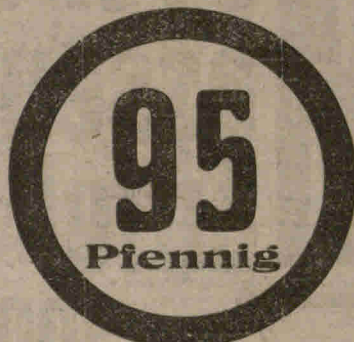
Gebrauchte Drehrollen

in verschiedenen Größen, außer-
gewöhnlich gut u. billig, zu hab. b.
Seiler's Maschinenfabrik,
Piegnitz 17a.

Kaufhaus Georg Pinoff Inhaber: S. Feldmann.

Nur wenige Tage

und nur soweit Vorrat!



Mein diesmaliges Angebot
enthält eine Menge von
Waren, welche infolge ihrer
Knappheit u. Preissteigerung
nur mit größt. Anstrengungen
zu beschaffen waren.

2 Handtücher
6 Wischtücher
3 Meter Semdentuch
2 „ Velourbardient
2 „ einfarbigen Bardient
2 1/2 „ Semden-Bardient
1 „ Vorhangstoff, 130 cm
2 „ Gardinen
1 Paar Schelbengardinen
2 „ Fußlappen
1 Tischdecke
Kleiderstoffe, Meter 95 Pf.
1 Tüll-Mitteldecke crème
1 „ „ crème mit bunt
1 Tüll-Läufer und 2 Deckchen
400 Meter Stickerel
3 Meter seidenes Haarband
2 Paar schwarze Frauenstrümpfe
2 „ Wigogne-Socken

1 Paar wollgemischte Socken
1 gestrickter Damenlatz
3 Scheuertücher
1 gekleidete Puppe
1 Bardient-Damen-Belkleid, weiß
1 „ „ „ bunt
1 „ „ „ „
1 Frottier-Bandfuch
1 1/2 Dhd. weiße Taichentücher
1 1/4 „ „ „ „ gestrickt
1 Dhd. Binden u. 1 Paar Strumpfhalter
1 Wachstuch-Schürzenhänger
1 Wirtschaftschürze, hell, dunkel
1 Zierschürze mit Träger, weiß, bunt
1 Zierschürze, weiß, bunt
1 Kinderchürze bis 70 cm
1 Frauenchürze mit Trägern
1 Blandruck-Frauenchürze
1 Pompadour, schwarz, farbig

1 Pompadour, feldgrau
1 Handtaische mit Spiegel
1 Markttasche
1 Rudejack
1 Reliefkarton mit Grill
1 Bädertträger und 6 Schreibhefte
12 Feldpostkartons und 1 Butterrolle
1 Kochbuch Davids
1 Kammgarnitur
1 Nähkasten
1 Bandluge
1 Topfbrett
1 Satz = 6 Schüsseln
6 Porzellan-Eßteller
6 „ „ „ „
6 „ „ „ „
6 Paar Porzellan-Tassen, weiß
4 „ „ „ „
1 Satz = 6 Stück dec. Miltchöpfe
1 Rohhaar-Bandfeger

1 Cocosbelen mit Stiel
6 Glaschüsseln
1 Glaschüssel und 6 Glasteller
1 Butter- und 1 Käseglode
1 Ltkörflacke, 6 Gläser u. 1 Teller
1 Kohlenkasten mit Holzboden
1 Emaille-Eimer, 26 cm
1 Holzkästchen u. 1 Korb m. Ansicht
1 Spiegel in Holzrahmen
1 Handspiegel
1 Aluminium-Eiertigel 22 cm
1 Frühstückskoffer und 1 Vale
2 Semmelbehälter
2 Vorhanglängen
1 Kleiderhaken hell oder dunkel
1 Pfund Leichte
1 Pack Leichte, 3 Eßlöffel und
3 Kaffeelöffel
1 Beistekasten und 2 Vaien
1 Paar Gummi-Hofenträger
1 Macco-Facke

Handarbeiten, vorgezeichnet u. fertig Stück 95 Pf.

Große Auswahl Bilder in Holzrahmen Stück 95 Pf.

Restbestand in Damen-Strohhüten Stück 95 Pf.

Kaufhaus Georg Pinoff Inhaber: S. Feldmann.

Der Einkauf von

Fall- und Schütteläpfeln

(Pfehware) hat begonnen.

Wir kaufen jeden Posten in
Wagenladungen und Stückgut-
sendungen nach Station Züllichau
bis zum Schluß der Ernte.

Woytschaetzky & Kluge,

G. m. b. H.,

Zimicherzig a. D.,

Grnpr. Nr. 1 u. Amt Züllichau 14.

Neue Heringe

empfehl

Friedrich Korsetzky,

Warmbrunnerstraße Nr. 30.

Neuen Sauerkohl,

neue saure Gurken, Kartoffeln
und alles Gemüse

versendet zum billigsten Tages-
preis, Unbekannten gegen Nachn.

E. B. H. Schmidt, Riegnitz.

Den Herren Landwirten

Liefert die besten Dreßmaschinen,
sämtliche neueste Ackergeräte und
hauswirtschaftliche Maschinen, wie
Buttermaschinen und vorzügliche
Zentrifugen. Letztere werden auch
vorschriftsmäßig repariert durch
Maschinen-Vertr. Oscar Goebeler,
Hirschberg, Schützenstraße 10.

Fahrrad

von einem Jäger für einen Monat
zu leihen gesucht. Täglich 10 Km.
zu fahren. Offert. mit Preis unt.
S 327 an die Exped. des „Boten“.

Glanz-Krem

bestes Schuhputzmittel.

in Dosen zu 15, 20, 65, 125 Pf.

empfehl

Emil Korb.

Leere gute Glanzkremdosen
kaufe zurück.

D. D.

Piano,

nur angepielt, wie neu, jetzt spott-
billig zu verkaufen.
W. Asmalstg, Instrumentenbauer,
Gerichtstr. 3. Groß. Piano-Lager.